Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Montag, den 7. Oktober 1901.—5 Uhr-Ausgabe. | 13. Jahrgang. — No. 238

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Illinois-Tag

Auf der Pan-amerikanischen Ausstellung!

Buffalo, N. Y., 7. Okt. Heute war „Illinois-Tag" auf der Pan-Amerikanischen Ausstellung, und man schätzt, daß mindestens 15,000 Bewohner von Illinois zu demselben eintrafen und an den Festlichkeiten theilnahmen. Die Feier gehörte zu den glänzendsten Einzelfesten, welche bisher auf der Ausstellung stattgefunden haben.

Die Staats- und Stadt-Beamten, welche die Hauptrolle bei den Fest-Zeremonien im Musiktempel spielten, trafen bereits Sonntag früh hier ein. Gouverneur Yates, sein militärischer Stab und Bundessenator Mason begaben sich sofort nach dem „Niagara-Hotel," und nach dem Frühstück wohnten sie dem Gottesdienst in der „Delaware Avenue Methodist Church" bei. Sonntagnachmittag begab sich die Partie auf einem Extra-Waggon nach den Niagara-Fällen, wo der Gouverneur ein kleines Verirrungs-Abenteuer hatte.

Die Mitglieder des Chicagoer Stadtraths und sonstige Chicagoer Beamte trafen nach einer sehr genußreichen Fahrt um halb 12 Uhr Sonntag Vormittags hier ein; unter ihnen war auch Alderman Edward R. Litzinger und seine Neuvermählte, die gleichzeitig ihre Hochzeitsreise machten.

Am Bahnhof wurde das Chicagoer Kontingent von einer Abordnung Buffalo'er Stadtverordneten empfangen und in fünf Equipagen herumgefahren. Nachmittags wurden die Niagara-Fälle besucht, und von da ging es in einem Spezialwaggon nach der Ausstellung zurück.

Kurz vorher war auch der Zug mit dem 1. Regiment hier eingetroffen, das sich ebenfalls die Sehenswürdigkeiten zeigen ließ und im Zeughaus des 74. Regiments der New Yorker Nationalgarde Quartier nahm.

Zum Programm der heutigen Festlichkeiten gehörten: Reden von Senator Mason, Gouverneur Yates und dem Ausstellungs-Präsidenten John G. Milburn. Im Stadium fand Nachmittags ein Schau-Exerzieren des 1. Regiments statt. Heute Abend gibt es großartige Feuerwerke, und Gouverneur Yates, sowie Bürgermeister Harrison werden in pyrotechnischen Bildern dargestellt werden. Die Illinoiser Kommissäre der Ausstellung werden zu Ehren der Gäste einen Ball geben.

Die meisten Illinoiser Besucher bleiben auch noch morgen hier.

Buffalo, 7. Okt. Die Illinoiser hatten wahres „Kaiserwetter" für ihren Tag auf der Pan-Amerikanischen Ausstellung. Der Besuch ließ auch nichts zu wünschen übrig, und der Musiktempel war dichtgefüllt, als Senator James W. Templeton, Präsident der Illinoiser Staatskommission, die Festlichkeiten daselbst eröffnete.

Nachdem die Kapelle des 7. Regiments gespielt hatte, sprach Bischof Fallows von Chicago ein Gebet. Dann folgten die, schon erwähnten Reden des Ausstellungs-Präsidenten Milburn, des Illinoiser Gouverneurs Yates und des Bundessenators Mason, welche enthusiastische Aufnahme fanden.

Ferner sprachen Oberstleutnant Frank O. Lowden vom 1. Regiment und Achtb. Edwin A. Munder von Chicago.

Philadelphier Gauner-Sensationsstückchen.

Philadelphia, 7. Okt. Die hiesige Polizei gab bekannt, daß sie zwei Zeitungsredakteure, einen Stenographen einer anderen Zeitung und einen Barbier unter der Anklage verhaftet habe, eine Frauensperson entführt und vier Tage lang gefangen gehalten, sie um Schmuck im Werthe von mehr als $2000 beraubt und sie gezwungen zu haben, Geldanweisungen auf die Bank auszustellen. Der unbeschäftigte Berichterstatter Howard K. Sloan, der Redakteur für Gesellschaftsnachrichten eines Morgenblattes Henry Wallace, J. Knight Findlay aus dem benachbarten Wayne, Stenograph im Geschäftsbureau eines anderen Morgenblattes, und Oscar S. Dunley, ein Barbier in einer der vornehmsten Barbierstuben der Stadt, sind die festgenommenen Thäter. Das Opfer ist Frau Mabel Goodrich, die Hälterin eines übelberüchtigten Hauses an der nördlichen Zehnten Straße. Die vier Männer sind beschuldigt, die „Dame," unter Vorspiegelung einer Vergnügungsfahrt durch den Fairmount-Park in eine Falle gelockt und dann die obenerwähnten Erpressungen und Räubereien an der Gefangenen ausgeführt zu haben. In ihren Einzelheiten ist die Geschichte so „türkisch," daß die hiesige Polizei anfangs gar nicht daran glauben wollte!

Lipton hat noch nicht genug.

New York, 7. Okt. Sir Thomas Lipton, der Besitzer der geschlagenen britischen Jacht „Shamrock II.", kündigt an, daß er auf's Neue eine Herausforderung zur Wettfahrt um den amerikanischen Pokal erlassen werde.

Es ist von noch mehr Herausforderungen die Rede, und angeblich trägt sich auch Kaiser Wilhelm mit dem Gedanken, eine solche zu erlassen.

Das Schley-Sampson-Gericht.

Washington, D. C., 7. Okt. Heute begann die dritte Woche der Verhandlungen im Schley-Sampson-Ehrengericht. Der große Zudrang zeigte, daß sich das Interesse an der Angelegenheit noch in keiner Weise vermindert hat. Gegen Erwarten wurde angekündigt, daß das Flotten-Departement noch nahezu ein Dutzend Zeugen aufzurufen hat. Zunächst wurden Leutnant Doyle und Kommandant Rodgers nochmals vernommen.

Washington, D. C., 7. Okt. Hilfs-Kommandeur Hodgson, Lenker des Flaggenschiffes „Brooklyn" während der Santjago-Kampagne, wurde zum dritten Mal einem Verhör unterworfen, das wieder mit der Verlesung von Briefen, die zwischen ihm und Admiral Schley gewechselt wurden, verbunden war.

Bahnhof niedergebrannt.

Waukesha, Wis., 7. Okt. Der Wisconsin Zentral-Bahnhof zu Mukwonago, zwölf Meilen südlich von hier, ist niedergebrannt. Thomas Swan's Woll-Lagerhaus, zwei Lagerhäuser von R. L. Porter und der größte Theil des Perrons wurden zerstört. Das Feuer entstand in dem Swan'schen Lagerhaus. Der Ort hat keine Feuerwehr und die Bürger kämpften mehrere Stunden gegen die Flammen, bis eine Spritze aus Waukesha eintraf. Diese selbst war von keinem Nutzen, da kein Wasser vorhanden war, aber die Feuerwehr that gute Dienste beim Retten von Eigenthum. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

Vom „blutigen Grund".

Middlesboro, Ky., 7. Okt. An der Union-Baptistenkirche zu Big Springs, gerade an der Grenze von Kentucky und Tennessee, gab es in Verbindung mit einer Familienfehde zwischen den Morgans und den Chadwells eine blutige Schlacht, in welcher 4 Personen getödtet und 4 andere verwundet wurden. Diese Fehde besteht schon seit dem Bürgerkrieg und hat jetzt im Ganzen angeblich bereits 70 Opfer gekostet! Davon entfallen 30 auf die Morgan'sche und 40 auf die Chadwell'sche Seite.

Straßenbahn-Unglück.

Niles, O., 7. Okt. Während eines Nebels stieß ein elektrischer Waggon der Mahoning-Thal-Bahn mit einem anderen Waggon zusammen, der mit Arbeiterinnen der „Warren Electric Plant" dicht gefüllt war. Der Motor-Bedienstete Shaw wurde schwer verletzt und wird ein Bein einbüßen. Auch wurden vier Mädchen schlimm verletzt.

Ex-Bankkassirer verhaftet.

Washington, Ind., 7. Okt. Richard C. Davis, der frühere Bankkassirer, wurde in seinem Heim dahier vom Bundesmarschall Foley verhaftet und nach Evansville gebracht, unter der Anklage der Unterschlagung.

Die Kunde hiervon hat sehr überrascht, denn man hatte geglaubt, es sei ein befriedigender Vergleich mit der Bank erfolgt.

Bundes-Obergericht.

Washington, D. C., 7. Okt. Am nächsten Montag wird das Bundes-Obergericht wieder zusammentreten, nachdem es vier Monate hindurch geschlossen gewesen war. Arbeit wird es wieder genug geben.

Ausland.

Vom Reich der Kunst.

Berlin, 7. Okt. „Fee Caprice," die neue Vers-Komödie von Oskar Blumenthal, hat gleichzeitig im hiesigen Lessing-Theater und im Wiener Hofburg-Theater ihre erste Aufführung erlebt. In beiden Fällen war der Erfolg ein durchschlagender.

Yvette Guilbert, die ja auch beim amerikanischen Bühnenpublikum bekannt ist, kommt mit einer französischen Gesellschaft nach Berlin. Freunde und Gegner des „Ueberbrettls" meinen nun, ihr Kommen hätte wenigstens das Gute, daß man jetzt einmal die wahre Kabarett-Kunst kennen lernen würde, das „Ueberbrettl," wie es in Frankreich schon lange bekannt ist.

Felix Philippi's neuestes Schauspiel „Das große Licht" wurde soeben durch Vermittlung des Verlegers Felix Bloch Erben, Berlin, vom hiesigen kgl. Schauspielhause zur Aufführung vorgenommen und wird Anfang November seine Erstaufführung erleben.

Die Aufführungen des Luther-Festspiels von O. Devrient werden auch dieses Jahr wieder bei Kroll stattfinden. Die Proben sind jetzt in flottem Gange. Prinz Friedrich Heinrich von Preußen hat wiederum das Protektorat übernommen. Der etwaige Reingewinn wird zum größten Theil dem Baufonds für die Protestationskirche in Speier zugewendet werden. Die erste Aufführung soll am 31. Oktober stattfinden; mindestens elf weitere Aufführungen sind geplant.

Eisenach, 7. Okt. Hier fand drei Tage hindurch das Beethoven-Fest statt, unter Leitung des General-Musikdirektors Fritz Steinbach. Den Chor stellte der Musikverein Eisenach, das Orchester die bedeutend verstärkte herzogliche Kapelle von Meiningen. Eine Reihe hervorragender Künstler trat auf.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Liverpool: Arcadian von Montreal.

(Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)

Deutschlands Geschäftskriseln.

Eine behördliche Abhilfe-Maßnahme.

Berlin, 7. Okt. Um der vorherrschenden Stockung des Erwerbslebens theilweise zu begegnen, hat jüngst der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten, v. Thielen, ein Rundschreiben an alle Eisenbahn-Direktionen gerichtet, sie sollten durch Einreichung umfassender Verbesserungspläne für Erhöhung der Bauthätigkeit Sorge tragen. Diese verständige Maßregel wird allgemein gebührend gewürdigt. Sie dürfte den Arbeitsmarkt neu beleben, unzähligen Arbeitern, welche durch die Ungunst der Zeiten außer Brot gekommen, lohnende Beschäftigung sichern und vielen industriellen Unternehmungen wieder aufhelfen, was auch wahrlich noththut.

Außer der Eisenbranche steht es auch mit der Textil-Industrie andauernd ungünstig. Konkurse und Liquidation sind an der Tagesordnung, und die Arbeiter sind nicht voll beschäftigt, sodaß unter ihnen zum Theil ein bedenklicher Nothstand herrscht. Verschlimmert ist die Situation neuerdings sehr wesentlich durch die gemeldete Liquidation des, vordem hochangesehenen Bankhauses Sürmondt in Aachen, welches mit der Industrie die engsten Beziehungen unterhielt. Durch die Geschäftsauflösung der alten Firma sind unmittelbar sechs Textilhäuser in Mitleidenschaft gezogen worden, unter deren Verlegenheiten wiederum Hunderte von Arbeitern zu laboriren haben werden.

† Frau Adelheid v. Muehler.

Berlin, 7. Okt. Frau v. Muehler, die Wittwe des früheren preußischen reaktionären Kultusministers, ist hier im Alter von 81 Jahren gestorben. Sie war eine sehr streitbare Dame, die oft vom „Kladderadatsch" und der Presse auf das Korn genommen wurde und von der Bismarck in seinen Denkwürdigkeiten sagte: „Ich erinnere mich daß ich schon in Gastein im August 1865 bis zur Unhöflichkeit darauf bestehen mußte, allein mit Herrn v. Muehler über einen königlichen Befehl zu sprechen, ehe es mir gelang, die Frau Ministerin zu bewegen, uns allein zu lassen. Das Vorkommen einer solchen Nöthigung hatte seinerseits Verstimmungen zur Folge, die sich bei seiner sachkundigen Behandlung der Dinge auf mein geschäftliches Verhältniß zunächst nicht übertrugen, aber doch die Ergebnisse unseres persönlichen Verkehrs beeinträchtigten. Frau v. Muehler empfing ihre politische Direktion nicht von ihrem Gemahle, sondern von Ihrer Majestät (Kaiserin Augusta), mit welcher Fühlung zu erhalten, sie vor Allem bestrebt war."

Professor Münsterberg und Präsident Roosevelt.

Berlin, 7. Okt. Die Zeitschrift „Die Woche" veröffentlicht eine interessante Unterredung mit Prof. Hugo Münsterberg von der Harvard-Universität, durch welche die jüngste Korrespondenz zwischen ihm und Präsident Roosevelt ergänzt wird. Münsterberg erzählt, Roosevelt hatte ihm gegenüber kürzlich in Worten aufrichtigster Bewunderung von Deutschland und Kaiser Wilhelm gesprochen, und er ist der Ueberzeugung, daß unter Roosevelt die ersehnte Annäherung zwischen Deutschland und den Ver. Staaten stattfinden wird. Hingegen werde die englandfreundliche Politik der Washingtoner Regierung aufhören, da die Isthmus-Frage und die kanadischen Schwierigkeiten eine Spannung unvermeidlich machten. Ganz Deutschland habe einen ehrlichen Freund an dem neuen Präsidenten. Auch sei es ein günstiger Umstand, daß der deutsche Botschafter bei den Ver. Staaten, Dr. v. Holleben, ein persönlicher Freund Roosevelts ist.

Neuestes von Kaiser Wilhelm.

Berlin, 7. Okt. Wie man hört, vergnügte sich der Kaiser während seiner kürzlichen Ferienzeit nebenbei auch damit, Karrikaturen von hervorragenden Persönlichkeiten in der preußischen und besonders der Brandenburger Geschichte zu zeichnen. Er zeigt auch darin ziemlich große Geschicklichkeit und arbeitet rasch. Von einer ganzen Anzahl seiner Vorgänger auf dem preußischen Thron hat er Karrikaturen angefertigt, ebenso von vielen hervorragenden Staatsmännern und Hofdamen.

Die Predigten, welche der Kaiser in den letzten sechs Jahren an Bord der Jacht „Hohenzollern" hielt, sollen bald in Buchform zur Erbauung der deutschen Soldaten und Matrosen erscheinen. Sie sind nicht alle von ihm selbst, sondern manche hat er auch als besonders geeignet für die betreffende Gelegenheit ausgewählt.

Strafe für zu leicht gehalten.

Berlin, 7. Okt. Großes Kopfschütteln erregt in manchen Kreisen die Bestrafung von fünf Garde-Husaren mit je 3 Tagen Mittelarrest. Diese hatten nämlich während der Manöver eines Nachts im Kampehl, im Regierungsbezirk Potsdam, die mumifizirte Leiche eines alten Ritters aus der Kirchengruft, wo sie offen lag, geholt und an die Wand gestellt. Wenn auch im Großen und Ganzen zugegeben wird, daß der Streich einer übersprudelnden Laune übermüthiger junger Leute entsprang, so findet man doch, daß die Strafe — für die Leichenschändung — immerhin eine zu leichte sei. Viele behaupten, die Sache hätte nicht disziplinarisch erledigt werden dürfen, sondern hätte kriegsgerichtlich abgeurtheilt werden müssen.

Vom Boeren-Krieg.

London, 7. Okt. Wie ein Korrespondent der Londoner „Times" in Dundee, Natal, meldet, versucht der britische General Lytleton wieder im südöstlichen Winkel des Transvaal, eine Einschließungs-Bewegung durchzuführen, welche, wie er glaubt, die Haupt-Streitmacht des Boeren-Obergenerals Botha festhalten wird. Letzterer drängt anhaltend vom Zululande aus nordwärts.

Im ganzen östlichen Transvaal sind fortwährend kleine bewaffnete Boeren-Gruppen zu sehen, welche anscheinend zu keinem besonderen Kommando gehören, aber alle Bewegungen der Briten beobachten und bei jeder Gelegenheit feuern.

Eine Regiments-Pensionärin.

Breslau, 7. Okt. Die Wittwe Grauer in Liegnitz, welche seit 1860 sämmtliche Manöver und die drei Feldzugsjahre 1866 und 1870—71 beim jetzigen Grenadier-Regiment König Wilhelm I (2. Westpreußisches) Nr. 7 mitgemacht hat, in der Zwischenzeit sich ihr tägliches Brot mit Waschen verdiente, von Garnison zu Garnison mit dem Regiment mitzog, ist jetzt arbeitsunfähig geworden. Sie hätte bei ihrer kräftigen körperlichen Konstitution und ihrem lebhaften Temperament — sie blieb nie Jemandem eine Antwort schuldig — die Sache noch etwas länger ausgehalten, wenn sie sich im Kriege 1870, den sie von Weißenburg, Wörth, Beaumont, Sedan, Paris bis nachher im Frühjahr gegen den Süden mitmachte, nicht eine schwere Verletzung zugezogen hätte. In dieser Noth haben die alten Königs-Grenadiere der treuen Dienste der Alten gedacht, und das 2. Bataillon hat ihr eine Invaliden-Pension ausgesetzt, von der sie ruhig leben kann. Auch bemüht man sich, ihr eine weitere Pension aus dem Dispositionsfonds zu verschaffen.

Anarchistisches.

Rom, 7. Okt. Glavinowitsch, ein Anarchist, welcher kürzlich von Dalmatien hier eingetroffen war, ist hier verhaftet worden. Er hatte erklärt, daß er den Papst und den Kardinal Rampolla, den Staatssekretär des Vatikans, ermorden wolle. Ein anderer Anarchist, Namens Boschieri, ist in Mailand verhaftet worden.

London, 7. Okt. In einer Anarchistenversammlung, welche in einer Halle an der Tottenham Court Road dahier stattfand, hielt H. Kelly von New York eine Rede, in welcher er über den dahingeschiedenen Präsidenten McKinley loszog.

Diese Versammlung gibt verschiedenen hiesigen Blättern Veranlassung, die Anarchisten-Bewegung mit der Fenier-Bewegung zu vergleichen und die Ausrottung Beider durch das Zusammenwirken der beiden großen englischsprechenden Nationen zu verlangen.

Sturm zu Land und Wasser.

London, 7. Okt. Ein furchtbarer Sturm wüthete in Großbritannien, im Kanal, der Nordsee und Belgien. Mehrere Menschen sind von umgewehten Bäumen erschlagen worden. Auch auf See sind Menschen um's Leben gekommen und Schiffe verunglückt. In der Nähe von Calais trat eine Wasserhose auf. Die telegraphische und telephonische Verbindung wurde fast überall unterbrochen.

Unter den Passagieren des, nach Calais, Frankreich, fahrenden Postbootes brach eine Panik aus; das Schiff mußte zehn Minuten lang die Fahrt einhalten, erlitt aber wenig Schaden.

Will nichts mehr damit zu thun haben!

Berlin, 7. Okt. Der Oberbürgermeister Kirschner hat einen Brief an den Berliner Stadtrath gesandt, worin er es ablehnt, den Namen von Hrn. Kauffmann, welcher vom Stadtrathe zum Zweiten Bürgermeister gewählt, dann vom Kaiser nicht bestätigt und dann abermals gewählt wurde, diesmal dem Kaiser zur Bestätigung zu unterbreiten.

Spielhagen sehr krank.

Berlin, 7. Okt. Der berühmte Romandichter Friedrich Spielhagen, welcher vor einem Jahre aus Gesundheitsrücksichten alle schriftstellerische Arbeit aufgab, ist noch immer sehr krank und wird zur Zeit in einer Harzer Heilanstalt verpflegt.

Verlorener Streik.

Hamburg, 7. Okt. Der Ausstand der Kupferschmiede dahier hat nach 15-monatiger Dauer mit der völligen Niederlage der Ausständigen geendet, die bei dem Streik ihr ganzes Hab und Gut zugesetzt, ohne das Geringste erreicht zu haben. Viele Blätter werfen der sozialistischen Parteileitung vor, auch bei diesem Streik die richtige Beurtheilung der thatsächlichen Verhältnisse in völliger Partei-Verblendung ganz außer Acht gelassen zu haben.

Mord und Selbstmord.

Kiel, 7. Okt. Der angesehene Stadtsekretär und Familienvater Genschow erschoß seine Geliebte Dora Ehmke und dann sich selbst, — vermuthlich infolge eines Kassen-Defizits.

Explosion auf einem deutschen Dampfer.

Lima, Peru, 7. Okt. (über Galveston, Tex.) Im Magazin des Magazin des deutschen Dampfschiffes „Totmes" von Hamburg fand eine Explosion statt, welche den dritten Offizier und den Ober-Verpflegungswart tödtete. Das Schiff ist nach San Francisco weitergefahren.

Hat die Politik satt.

London, 7. Okt. Eine Depesche aus Suez, Egypten, an die Londoner „Times" berichtet über den Inhalt einer Unterredung mit Arabi Pascha, den nach vieljähriger Verbannung begnadigten und nach Egypten zurückgekehrten ehemaligen Rebellionsführer. Derselbe wird als „würdiger und gütiger alter Herr" geschildert, welcher das Englische ziemlich gut spricht und sich sehr günstig über die britische Verwaltung auf der Insel Zeylon äußert. Er will der Politik gänzlich entsagen und sich nur noch der Religion widmen. Sein Gesundheitszustand ist ein wankender.

Abermals schnelle Fahrt.

Plymouth, 7. Okt. Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Kronprinz Wilhelm", welcher hier um 5 Uhr Morgens aus New York eintraf, machte die schnellste Jungfernfahrt in östlicher Richtung. Er legte die Strecke von Sandy Hook aus in 5 Tagen, 9 Stunden und 48 Minuten zurück. Seine beste Leistung an einem einzigen Tage war: 540 Meilen.

Starrkrampf epidemisch.

Breslau, 7. Okt. In Marklissa an der Queis, im Regierungsbezirk Liegnitz, tritt die Mundsperre, eine Art Starrkrampf, epidemisch auf. Da die kleine Stadt unter ihren 3000 Einwohnern viele in ärmlichen Verhältnissen lebende Fabrikarbeiter zählt, so fürchtet man, daß die Epidemie sich weiter verbreitet. Die Regierung in Liegnitz hat sofort Vorkehrungen dagegen getroffen.

Lokalbericht.

Gehen straffrei aus.

Richter Kersten schlug heute im Polizeigericht der Ost Chicago Ave. die Anklage gegen den „Wildsassen" William McManners, einen der Mannen von Kapt. Streeter, nieder. McManners stand unter der Anklage, ein Haus in das Gebiet der Lincoln Park-Behörde geschafft zu haben, ohne im Besitze des dazu nöthigen Erlaubnißscheines gewesen zu sein. Richter Kersten entschied, daß die Behausung, die McManners und seine Frau auf dem Lincoln Park Boulevard, im „Distrikt of Lake Michigan" aufgeschlagen hatten, nicht als ein Haus in gesetzlichem Sinne aufgefaßt werden könne, die Anklage somit hinfällig sei. Da die Polizeibeamten nicht als Ankläger gegen Frau McManners auftreten wollten, welche des ungebührlichen Betragens und der Widersetzlichkeit gegen die Polizeigewalt bezichtigt war, so ging auch sie straffrei aus.

Später begab sich McManners in die Stallung der Lincoln Parkbehörde und erlangte sein, dort verwahrtes „Haus", das er auf einen Wagen lud und damit davonfuhr. An Pearson Straße hielt ihn ein Polizist an und verbot McManners, mit seinem Lastfuhrwerk den Boulevard entlang zu fahren. Während die Beiden sich noch zankten, mischte sich ein gewisser John Lawrence, der in Austin wohnen will, in den Streit und wollte McManners die Pferde ausspannen. Zum Dank dafür verhaftete ihn der Polizist. Inzwischen hatten die Anwohner es mit der Angst bekommen und der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. telegraphisch gemeldet, Streeter sei wieder in den „Distrikt" eingebrochen und es gebe Mord und Todschlag. Kapt. Revere sammelte rasch eine Streitmacht und fuhr mit dem Patrouillewagen nach dem Schauplatz des angeblichen Aufstandes. Das Mißverständniß klärte sich bald zu allgemeiner Zufriedenheit auf.

* Edward Rolin, Lizzie Conlen, Frank Kouba und Rock Runga, die im Geschäft der Firma A. M. Rotschild & Co. beim Ladendiebstahl abgefaßt worden waren, wurden heute von Richter Prindiville mit einer Geldstrafe von je $20 belegt.

* Polizeichef O'Neill hat den Polizei-Leutnant Joyce heute auf weitere dreißig Tage vom Dienste enthoben; suspendirt wurde auch der Polizist Riley, der als Lizens-Inspektor in Englewood sich krumm gezeigt haben soll und deshalb jetzt unter Kriminalanklage steht.

* Kapitän Colleran stellte heute entschieden in Abrede, daß er seinen Kollegen Titus in New York telegraphisch ersucht habe, die Inhaftnahme von Charles Dunn und W. S. Metcalf zu verhindern, welche angeblich von der hiesigen Zivildienst-Kommission als Belastungszeugen gegen ihn, Colleran, vorgeladen werden sollen.

* Im Englewood Union-Hospital ist gestern der in Dakota City, S. D., ansässige Pferdehändler J. M. Griffith gestorben, der am Abend vorher auf dem Dach eines Viehwaggons mit eingedrücktem Schädel aufgefunden worden war. Wahrscheinlich erlitt Griffith die tödtliche Verletzung, als der Zug unter dem Brückenbau an 18. Str. durchfuhr.

* In der Abtheilung des Kriminalgerichtes, in welcher Richter Smith den Vorsitz führt, begann heute der Prozeß des Schauspielers Edward Forshay, der angeklagt ist, vor einigen Wochen in einem Hotel an Randolph Str. seine Geliebte Edna May erschossen zu haben. Die Fragen, welche Anwalt Kickham Scanlan bei der Auswahl der Geschworenen an diese richtete, lassen muthmaßen, er werde darauf plaidiren, daß sein Klient die Bluthat in einem Anfall von Irrsinn begangen habe.

Burkes Bürgen.

Der unter Anklage stehende Oel-Inspektor stellt sich dem Gericht.

Was Mayor Harrison zu der Sache sagt.

Oel-Inspektor Robert Emmet Burke fand sich heute Vormittag in Begleitung verschiedener Freunde im Kriminalgericht auf der Nordseite ein und stellte sich dem Richter Smith zur Verfügung, an den die gegen Burke erhobenen Anklagen von der Grand Jury abgeliefert worden sind. Der Richter setzte die Bürgschaft, welche der Angeklagte zu leisten hat, um bis zu seiner Prozessirung auf freiem Fuße belassen zu werden, auf $25,000 fest. Drei von den Herren, welche mit Herrn Burke gekommen waren, erklärten sich sofort zur Leistung der Bürgschaft bereit. Es waren: Patrick White, städtischer Brücken-Superintendent, wohnhaft Nr. 3436 Indiana Ave.; Oscar F. Mayer, Fleischhändler, Nr. 285 Sedgwick Str.; Frank W. Eldred, Baustellenmakler, Nr. 1938 Arlington Place. Herr White verpfändete dafür, daß Herr Burke sich zu seiner Prozessirung einfinden wird, Grundbesitz im Werthe von $40,000, Herr Mayer solchen im Werthe von $10,000 und Herr Eldred solchen im Werthe von $30,000.

Mayor Harrison, der seit Freitag Abend außerhalb der Stadt und in der Nähe von Flemy, Ill., auf der Jagd gewesen war, kehrte heute früh von dort zurück. Er hatte, als er nach der Stadthalle kam, keine rechte Lust, sich über den Fall Burke des Näheren auszulassen. Man könne ihm das nicht verargen, sagte er, denn Burke hätte ihm und vorher seinem Vater in manchem heißen Wahlkampf werthvolle Dienste geleistet und sich dem Hause Harrison als ein treuer Lehnsmann erwiesen. An das Verbrechen, welches Burke zur Last gelegt werde, könne er, der Mayor, nicht eher glauben, als bis man es ihm Schwarz auf Weiß unwiderleglich beweise. Im Uebrigen finde er es sonderbar, daß die Grand Jury, wenn sie schon einmal sich mit der städtischen Oel-Inspektion zu befassen für gut befand, nicht auch auf die Amtsführung der Vorgänger Burkes eingegangen sei, der Herren Raymond und Mangler. Falls Burke nicht alle Gelder abgeliefert habe, die eingegangen seien, so hätten diese Beiden doch sicher noch größere Summen hinterzogen, als jener; Solches scheine wenigstens aus den vorliegenden Abrechnungen hervorzugehen.

Stadtkämmerer McGann thut gegenwärtig Schritte, um zu ermitteln, welche Beträge seit dem Jahre 1894 — so lange ist es her, daß dem Oel-Inspektor ein festes Gehalt ausgesetzt worden ist — für Oel-Inspektion entrichtet worden sind. Entdeckt man, daß die Herren Mangler und Raymond, sowie Herr Burke während der ersten drei Jahre seiner Amtsführung mehr Gelder eingenommen haben, als bisher offiziell bekannt war, dann sollen sie gezwungen werden, das unrecht erworbene Gut wieder herauszugeben. Auch in Bezug auf das Aich-Amt und andere städtische Sportelämter will der Kämmerer ähnliche Untersuchungen anstellen.

Die Anwälte Alexander Sullivan und Edward Maher, gegen die am Samstag wegen ihrer angeblichen Verschwörung, dem unter Bestechungs-Anklage stehenden Gerichtsdiener Lynch zur Flucht zu verhelfen, neue Anklagen erhoben worden sind, stellten heute auf's Neue je $10,000 für ihr Antreten zum Prozeß. Sullivans Bürgen sind C. W. Hill und Morris Curran, Herrn Maher hat M. C. McDonald den Freundschaftsdienst geleistet.

* Nach langer Hetzjagd gelang es gestern den Detektives Custy und Howe an Madison Straße, den berüchtigten Taschendieb Eddie Franklin festzunehmen. Der Gauner hatte sich in verdächtiger Weise an mehrere Personen herangedrängt und gab Fersengeld, als er die ihn beobachtenden Beamten auf sich zuschreiten sah.

* Louis Cagna, einer der streikenden Drahtspanner der Chicago Telephone Co., ist unter der Anklage des thätlichen Angriffes in Haft genommen worden. Er soll den Drahtspanner S. B. Lincoln mißhandelt haben, weil derselbe sich weigerte, gemeinsame Sache mit den Streikern zu machen.

* Der Nr. 470 W. Adams Straße wohnhafte Maler D. M. Grant wurde gestern zu später Nachtstunde an Loomis und Congreß Straße von drei maskirten Wegelagerern angefallen, die ihm seine Uhr, ein Visitenkartentäschchen und die aus 10 Cents bestehende Baarschaft abnahmen.

* Der 15 Jahre alte William Stelton wurde heute unter der Anklage verhaftet, Frau F. Frank aus deren Ladengeschäft, Nr. 33 Fifth Ave., $120 in Banknoten gestohlen zu haben. Als der Junge verhaftet wurde, hatte er noch $80 bei sich.

* In der Anlage der Illinois Steel Co. verunglückten gestern zwei Arbeiter dadurch, daß ein schwerer Eisenblock aus beträchtlicher Höhe auf sie herabstürzte. Luke Carlos, wohnhaft Nr. 420 93. Str., erlitt außer einem Schädelbruch so schwere innerliche Verletzungen, daß er denselben wahrscheinlich erliegen wird. Der Nr. 9625 Avenue L wohnhafte W. H. Collins erlitt Verletzungen am Rücken und der Hüfte.

Aus dem Gesundheitsamt.

Der öffentliche Gesundheitszustand ein ungewöhnlich guter.

Es sind in vergangener Woche beim Gesundheitsamt nur 419 Todesfälle angemeldet worden; 67 weniger, als in der Vorwoche. Die Sterblichkeitsrate, auf das Jahr und auf je tausend Köpfe der Bevölkerung berechnet, stellt sich auf 12.41. Für die letztvergangenen drei Wochen war die Rate 12.74, im Vergleich zu 13.28 für die korrespondirende Periode des vorigen Jahres. Die Zahl der Geburten (480) hat in vergangener Woche die der Todesfälle um 61 übertroffen. Das ist ein ausnahmsweise günstiges Zahlenverhältniß für Chicago. In Berlin z. B. sterben zwar verhältnißmäßig weit mehr Menschen als hier, aber es werden dort auch ganz unverhältnißmäßig mehr Menschen geboren. Während der letzten Woche, über welche statistische Berichte von dort vorliegen, belief sich die Zahl der Sterbefälle in Berlin auf rund 650, aber es wurden in dem Zeitraum gegen 950 Geburten angemeldet. Während also hier nur ein ganz unbedeutender Zuwachs der Bevölkerung auf natürlichem Wege stattfindet, beträgt dieser für Berlin jährlich etwa 15,000 Köpfe.

Die Zahl der Fälle von ansteckenden Krankheiten ist nach den beim Gesundheitsamte einlaufenden Meldungen wieder in der Zunahme begriffen, doch treten Scharlach und Diphtherie gegenwärtig zumeist nur in milder Form auf. Als Hauptherde des Scharlachfiebers sind zur Zeit die 28. Ward und der im Westen an diese grenzende Theil der 27. Ward zu betrachten. Die Eltern erkrankter Kinder werden aufgefordert, dieselben so gut wie möglich zu isoliren, damit die Ansteckungsgefahr thunlichst verringert wird. Aerzte werden aufmerksam gemacht, daß sie gesetzlich verpflichtet sind, alle Fälle von ansteckenden Krankheiten zu melden.

Sehr groß ist immer noch die Zahl der durch Typhus verursachten Todesfälle. Das Gesundheitsamt wiederholt deshalb seine Warnung vor dem Genuß ungekochten Leitungswassers. Die nachstehende vergleichende Tabelle gibt eine Uebersicht der Todesfälle nach ihrer Vertheilung auf die verschiedenen Altersklassen, Geschlechter und Todesursachen:

	5. Okt. 1901	28. Sept. 1901	6. Okt. 1900
Gesammtzahl der Todesfälle	419	486	308
Todesrate per Jahr, per 1000	12.41	13.23	12.20
Nach Geschlechtern:			
Männlich	231	268	216
Weiblich	188	218	182
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	98	116	88
Zwischen 1 und 5 Jahren	44	49	58
Ueber 60 Jahre	72	95	54
Todesursache:			
Akute Unterleibskrankheiten	54	73	54
Schlagfluß	13	12	10
Bright'sche Nierenkrankheit	17	25	21
Bräune	22	11	10
Schwindsucht	42	52	39
Krebs	13	21	17
Krämpfe	11	9	13
Diphtherie	7	6	15
Herzkrankheiten	36	47	29
Nervenkrankheiten	15	35	23
Lungenentzündung	34	31	30
Typhus	22	15	7
Scharlachfieber	2	2	3
Selbstmord	5	3	13
And. gewaltsame Todesarten	27	22	13
Geburten:			
Männlich			261
Weiblich			219
Zusammen			480

78 Fälle von ansteckenden Krankheiten wurden gemeldet, und zwar: Diphtherie, 56; Scharlachfieber, 21; Masern, 1.

Im Schlachthausrevier wurden 68,353 Pfund Fleisch für ungeeignet zum Genuß befunden und kondemnirt.

Die Volksbäder wurden von 9610 Personen in Anspruch genommen.

Von 478 Rahm- und Milchproben, die untersucht wurden, erwiesen sich 10.8 Prozent als unterwerthig.

Kurz und Neu.

* In ihrer Wohnung, Nr. 4158 Cottage Grove Ave., fiel heute Frau C. W. Grover so unglücklich die Treppe hinab, daß sie bald darauf an den erlittenen Verletzungen starb.

* Eine Anzahl Kinder, worunter sich auch die 5 Jahre alte Florence Markham befand, hatten vorgestern hinter dem Hause der Eltern der Kleinen, Nr. 2746 Wallace Str., ein Freudenfeuer angezündet. Das Mädchen kam den Flammen zu nahe und sein Kleidchen fing Feuer. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es denselben heute Morgen im Mercy-Hospital erlegen ist.

* Der 26 Jahre alte Edward Tracy, wohnhaft No. 27 Washington Boulevard, war so unklug, gestern den Friedensstifter zwischen Rudolph Schneider, No. 50 S. Sangamon Str., und dessen Ehehälfte spielen zu wollen. Zum Dank dafür erhielt er, angeblich von der Hand Schneiders, einen Messerstich in den Rücken. Tracy wurde nach dem County-Hospital geschafft und Schneider in Haft genommen.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Zunehmende Bewölktheit heute Nachmittag, gefolgt von Regenschauern heute Abend und wahrscheinlich Dienstag; etwas wärmer heute Abend; frische bis kräftige südliche Winde.

Illinois: Regenschauer heute Abend und wahrscheinlich Dienstag; etwas wärmer heute Abend; südliche Winde.

Indiana: Theilweise bewölkt und wahrscheinlich Regenschauer am Dienstag, im nordwestlichen Theile schon heute Abend; wärmer heute Abend; östliche, nach Süden umschlagende Winde.

Nieder-Michigan: Zunehmende Bewölktheit mit Regenschauern am Dienstag, im Norden und Westen schon heute Abend; frische bis kräftige südliche Winde.

Wisconsin: Regenschauer heute Abend und wahrscheinlich auch Dienstag; frische südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 59 Grad; Nachts 12 Uhr 58 Grad; Morgens 6 Uhr 61 Grad; Mittags 12 Uhr 70 Grad.

Größere Schachtel
Derselbe Preis
ENAMELINE

Enameline

Die moderne Ofenschwärze

Glänzend, rein, Leicht verwendbar, Absolut geruchlos.

Flüssig — Noch besser! Feuerfest!!

All on Board.

Kajüte und Zwischendeck.
EXKURSIONEN
nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Rotterdam, Havre, Neapel etc.
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern.
Ticket-Office

J. S. Lowitz,
185 S. CLARK STR.,
nahe Monroe.
Geldsendungen durch Deutsche Reichspost. Baar ins Ausland, fremdes Geld ge- und verkauft, Wechsel, Kreditbriefe, Kabeltransfers.
—Spezialität—
Erbschaften
kollektirt, zuverlässig, prompt, reell; auf Verlangen Vorschuß bewilligt.
Vollmachten
konsularisch ausgestellt durch
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau
Vertreter: Konsulent LOWITZ, 185 S. Clark Str.
Geöffnet bis Abends 6, Sonntags 9—12 Vormittags.

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
zu billigsten Preisen.
Wegen Ausfertigung von
Vollmachten,
notariell und konsularisch,
Erbschaften,
Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an
Konsulent K. W. KEMPF.
Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
84 La Salle Strasse
Sonntags offen bis 12 Uhr.

Nach Europa!
Herbst-Exkursion 9. Oktober.
$28 Ozeanfahrt, Schnelldampfer.
Extra billig von drüben jetzt.
Vollmachten und Erbschaften
Spezialität!
Das Konsularische für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Rußland-Polen besorgt in amtlicher Tage. Näheres bei
WM. A. SCHMIDT & CO.,
167 Washington Straße, nahe 5. Ave.
In Chicago seit 1865.—Sonntags offen bis 12 Uhr.

RICHARD A. KOCH & CO.,
Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str.,
Ecke Dearborn Str.
.... Deutsches Geschäft ....
Wir untersuchen Abstrakte, stellen Testamente, Deeds, Vollmachten und sonstige gesetzliche Papiere aus. Erbschaften und Kollektionen nach dem In- und Auslande besorgt.—Kommt zu uns, wir können Euch Geld sparen. Sonntags offen von 10—12 Uhr.
Zweig-Geschäft:
1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave.

Finanzielles.

A. HOLINGER & Co.,
172 Washington Str.
4½% Geld zu verleihen in Beträgen von $2000 aufwärts auf ausgezeichnete Sicherheit in Grundeigenthum.
Vorzügliche in Gold bezahlbare Hypotheken stets zum Verkauf an Hand.

WESTERN STATE BANK
Nordwest-Ecke LaSalle und Washington Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3 Proz. Zinsen bezahlt im Spar-Deptmt.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

J. H. Kraemer & Son,
93 5 Ave., Staatszig.-Geb.
Branch-Office: 444 LINCOLN AVE.
GELD auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Schreibt an uns oder sprecht vor wegen Ersten Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum.
H. O. STONE & CO.
206 La Salle Str.

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen,
Gottfried Brewing Co.

Lokalbericht.

Trauriges Ende.

Die 25jährige Frau Charles Fink vergiftet sich mit Karbolsäure.

Der Motorführer einer elektrischen Car der Larrabee Str.-Linie sah, als der von ihm bediente Straßenbahnwagen um 2 Uhr heute Morgen die Ecke von Center und Larrabee Str. erreicht hatte, eine weibliche Gestalt in kurzer Entfernung vor sich auf den Geleisen stehen. Plötzlich sank die Frau zu Boden und der Motorführer mußte rasch die Bremse anziehen, um zu vermeiden, daß die Frau unter die Räder gerieth. Als der Schaffner sich zu der wie leblos Daliegenden herabbeugte, schlug ihm ein scharfer Karbolgeruch entgegen, und da die Frau außerdem eine Photographie, zwei Kinder darstellend, umkrampft hielt, so war es dem Schaffner nicht mehr zweifelhaft, daß ein Selbstmordversuch vorlag. Die Polizei wurde benachrichtigt und die Frau nach dem Deutschen Hospital geschafft, wo sie bald nach ihrer Einlieferung verschied. An der Person der Todten fand sich eine Rechnung, die auf den Namen von Frau Charles Fink, Nr. 434 Seminary Ave., ausgestellt war. Ein Polizist, der nach der Wohnung geschickt wurde, stellte fest, daß die Todte die Gattin des Briefträgers Charles Fink war, der Dienst in der Poststation A thut. Fink begab sich mit dem Polizisten nach dem Bestattungsgeschäft, wohin die Leiche inzwischen gebracht worden war, und erkannte in der Todten seine 25 Jahre alte Frau. Nach seiner Angabe verließ die Unglückliche seine Wohnung am vorhergehenden Abend um 7 Uhr, angeblich, um in der nächsten Apotheke Medizin für eines ihrer Kinder zu besorgen, das erkrankt war. Später wurde festgestellt, daß Frau Fink die Medizin, sowie die Karbolsäure in der Apotheke an Wisconsin Str. und Cleveland Avenue erstand. Die Medizinflasche fand sich in der Flasche des Jackets von Frau Fink vor, die Flasche, welche das Gift enthalten hatte, fand der Wirth Chas. Franzen später in dem Sommergarten, welcher an sein, an Larrabee und Center Str. gelegenes Lokal anstößt.

Was Frau Fink zu der unglückseligen That bewogen hat, konnte nicht genau festgestellt werden, indessen ist die Polizei überzeugt davon, daß der Beweggrund in einer Liebelei zu suchen ist, welche Frau Fink mit einem Schaffner der Larrabee Str.-Linie unterhalten haben soll. Fink selbst theilte der Polizei mit, daß ihm selber Aehnliches zu Ohren gekommen sei, und daß er seine Frau deswegen zur Rede gestellt habe. Sie habe die ganze Sache für ein böswilliges Geschwätz erklärt, worauf er sich zufrieden gegeben habe. Aufgefallen sei ihm allerdings, daß seine Frau in den letzten Wochen mehrere Nächte nicht nach Hause kam, sich aber damit entschuldigte, daß sie sich auf Besuch bei einer Freundin verspätet und bei ihrer Heimkehr die Hausthüre verschlossen gefunden habe. Da sie ihren Mann nicht im Schlafe stören wollte, so habe sie den Rest der Nacht in einer Kirche verbracht.

„Garland" Ofen und Herde erhielten 1. Preis Pariser Ausstellung 1900.

* Der 35jährige Theodor A. Carlick, wohnhaft No. 1117 Early Ave., der am Donnerstag von einem Kabelbahnzug der Madison Str.-Linie überfahren worden war, erlag heute im Westseite-Hospital den dabei erlittenen Verletzungen.

* Im Hause Nr. 626 Stewart Ave. wurde heute ein gewisser Frank Stafford, alias Williams, verhaftet, um dessen Festnahme die Polizeibehörde von New York ersucht hatte. Stafford soll sich daselbst der Unterschlagung einer großen Summe schuldig gemacht haben.

* Die am Fuße der Belmont Avenue in einer Entfernung von etwa 100 Fuß vom Seeufer gelegene Hütte von Frau Bohmer, in welcher letztere nach der Behauptung der Polizei eine Flüsterkneipe betrieben haben soll, ging gestern Abend in Flammen auf. Frau Bohmer schätzt ihren Verlust auf $500 ab.

* Wie sich nachträglich herausgestellt hat, dürften finanzielle Schwierigkeiten der Beweggrund gewesen sein, welcher den in Diensten einer New Yorker Goldwaarenfirma stehenden Verkäufer P. W. Dickie am Samstag zum Selbstmord trieb. Die Edelsteine, die an der Person des Selbstmörders gefunden wurden, stellten sich als falsch und beinahe werthlos heraus.

* Knaben fanden gestern in Austin, an North und Austin Avenue, eine 12 Zoll lange und ¾ Zoll dicke Dynamitstange auf der Straße liegen, die schließlich explodirt wäre, wenn unglücklicher Weise das Rad eines Wagens über sie hinweggegangen wäre. Die Polizei ist der Ansicht, daß Einbrecher das Sprengmittel auf der Straße verloren haben.

* In der Wirthschaft von Edward Brockenshire, 39. Str. und Princeton Avenue gelegen, explodirte gestern ein Gasolinofen. Ehe die Feuerwehr die Flammen gelöscht hatten, war ein Sachschaden in Höhe von $700 entstanden. Der Besitzer der Wirthschaft, sowie der im Hause wohnhafte Gustav Sigsby trugen beim Versuch, die Flammen zu ersticken, leichte Brandwunden davon.

* In der heutigen Eröffnungssitzung des Appellations-Gerichtshofes wurden den Richtern von Anwalt J. K. Boyesen die von der „Chicago Bar Association" anläßlich des Todes des Märtyrerpräsidenten McKinley angenommenen Trauerbeschlüsse zur Annahme unterbreitet. Richter Freeman, welcher den Vorsitz führte, hielt eine tief empfundene Erwiderungsrede und ordete an, daß diese Beschlüsse in ihrem Wertlaut, als auch vom Appellationsgerichtshof angenommen, dem Protokoll der Eröffnungssitzung einverleibt würden.

Aus dem „Tingeltangel" ferngehalten.

Auf das Gesuch ihres Onkels Henry Kilian wurden heute Vormittag die vier jugendlichen Vaudeville-Theatersänger Rose, Mabel, Otto und Ruth Kilian, im Alter von elf, neun, sieben und fünf Jahren, durch Wm. C. Le Mont, einen Angestellten des Jugendgerichtes, dem Richter Tuthill vorgeführt. Henry Kilian bezeugte, daß er seine kleinen Nichten und Neffen wiederholt in solchen Lokalen, wie Mausleys Wirthschaft, an Wabash Ave., zwischen der 22. und 23. Straße, im Marine-Garten, an 39. Straße und Vincennes Ave., und in Stutts „Variety Hall", No. 120 N. Wells Straße, auf der Bühne habe auftreten sehen und daß ihn der Gedanke bekümmere, Herz und Gemüth der Kinder könnten durch den Aufenthalt in derartigen Lokalen und durch den Verkehr mit Vaudeville-Theaterkünstlern verdorben werden. Die Mutter der Kinder, welche in den Vorstellungen derselben mitwirkte, betheuerte, daß sie durch die Noth gezwungen gewesen sei, ihre begabten Kinder öffentlich auftreten zu lassen. Die vier Kleinen, Alle in rothe Plüschmäntel gekleidet, mit Mexikaner-Hüten auf den Köpfen, schauten vergnügt und munter in die Welt hinein, als sie vom Richter gemustert wurden. Er sah es ihnen an, daß sie keine Noth zu leiden hatten. Da die Mutter derselben ferner erklärte, daß sie die Kleinen nur während ihrer Ferienzeit habe öffentlich auftreten lassen und daß die drei älteren regelmäßig die Schule besuchten, sah er von einer Anwendung des Gesetzes ab, welches das Auftreten von Kindern im zarten Alter in öffentlichen Vergnügungslokalen verbietet und wies den Agenten Le Mont vom Jugendgericht an, darauf zu achten, daß die Kleinen in Zukunft derartigen Lokalen fern blieben. Der Vater derselben konnte nicht als Zeuge vor Richter Tuthill erscheinen. Er befindet sich, an einem Schlaganfall leidend, in einem Hospitale.

Aus gekränktem Ehrgeiz.

Gekränkter Ehrgeiz bewog heute den 52 Jahre alten Lokomotivführer John Mitchell dazu, sich in seiner Wohnung, Nr. 35 25. Place, mit einem Rasirmesser die Kehle zu durchschneiden. Man schaffte ihn nach dem Mercy-Hospital, wo er kurz nach seiner Einlieferung starb. Mitchell stand schon seit 12 Jahren in Diensten der Illinois Zentral-Bahn, durfte aber nur Vorstadtzüge führen. Das höchste Ziel seines Ehrgeizes war es, mit der Führung eines durchgehenden Zuges betraut zu werden, und er bewarb sich mehrfach um eine solche Beförderung, wurde aber stets abschlägig beschieden. Dies kränkte Mitchell derartig, daß er tiefsinnig wurde. Schon im letzten Jahr wollte er sich durch Leuchtgas vergiften, wurde aber noch rechtzeitig entdeckt.

Ihr Schuldbuch vernichtet.

Mit einem Federstrich schaffte heute Bundesrichter Kohlsaat Schulden im Gesammtbetrage von über einer Million Dollars aus der Welt, indem er 156 Petenten im Bankerottgericht der unangenehmen Nothwendigkeit entband, ihre Schulden bezahlen zu müssen. Ein schöner Posten der Gesammtsumme entfiel auf den bekannten „Minstrel" und Theater-Unternehmer Wm. S. Cleveland, der zur Zeit hier auftritt und sich von jetzt an nicht mehr den Kopf darüber zu zerbrechen braucht, auf welche Weise er das Sümmchen von $559,000 bezahlen solle, auf welches seine Schulden angewachsen waren. Ein Anderer der Glücklichen, deren Schuldenbuch Richter Kohlsaat vernichtete, war der Alderman Michael McInerney von der 30. Ward, dem es jetzt um rund $60,000 leichter um's Herz ist, als früher.

Waffenstillstand.

Ex-Richter Moran und Herr Levy Mayer kamen heute, als Anwälte des Illinoiser Fabrikantenbundes, vor Richter Tuley mit Anwalt Holt von der Chicago Telephon Co. überein, die mündliche Verhandlung über das Gesuch, die Telephon-Gesellschaft zur Ermäßigung ihrer jährlichen Pachtrate für verbesserte Telephon-Apparate von $175 auf $125 zu zwingen, auf den 31. Oktober festzusetzen. Bis dahin werden die Mitglieder des Fabrikantenbundes und solche, die sich demselben bei diesem Klageverfahren anschloßen, von der Telephon-Gesellschaft wie bisher bedient werden, auch wenn sie die Bezahlung der höheren Pachtrate verweigern sollten.

Das Wasser.

Der Gesundheitsrath bezeichnete heute Morgen um halb 11 Uhr das städtische Leitungswasser aus allen Stationen als „verdächtig".

* Ein Omnibus, in welchem sich gestern eine Gesellschaft von 25 Personen auf der Fahrt nach dem Oak Ridge Friedhof befand, schlug in der Nähe von Maywood um, als der Lenker einem anderen Gefährt ausweichen wollte, und die ganze Gesellschaft kollerte sich einträchtiglich in Straßengraben. Wunderbarer Weise kamen Alle mit leichten Schürfungen davon.

* Der Verkünder der neuen Glaubensheillehre John Alexander Dowie behauptete in der gestrigen Versammlung der Zions-Gläubigen, daß sich alle Grundstücke auf dem Grund und Boden der von ihm in der Nähe von Waukegan zu gründenden Zions-Stadt bereits in festen Händen befänden und daß in absehbarer Zeit mehr als 2000 Leute dort ihre Heimstätten finden würden. Die letzten vier Monate wären die ereigniß- und auch die erfolgreichsten in der Geschichte der von ihm gegründeten neuen Sekte.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Arbeitstheilung.

Mayor Harrison sagt, daß er zum Wortführer der Delegation, welche im Namen der Stadt vom staatlichen Steuer-Ausgleichungsrath die Besteuerung des Aktienkapitals der Korporationen verlangen soll, den Hilfs-Korporationsanwalt Schofield ausersehen habe, der den Gegenstand gründlich beherrsche. Er, der Mayor, und die zu Mitgliedern des Ausschusses ernannten Stadtväter würden nur die Staffage für den Redner bilden und sich bemühen, als solche möglichst eindrucksvoll zu wirken.

* Der bekannte Chicagoer „Modewaaren-König" Marshall Field, Inhaber des größten derartigen Geschäfts in unserer Stadt, ist gestern von einer längeren Vergnügungsreise aus Europa zurückgekehrt.

* Der Direktorenrath der Chicago & Eastern Illinois-Bahngesellschaft ernannte in seiner letzten Geschäftssitzung Herrn H. H. Rhodes, bisher Assistent des Haupt-Frachtagenten, zum Verwalter des Chicagoer Kohlenversandt-Departements der Bahngesellschaft.

* Die verhängnißvolle Unsitte, daß Kindern gestattet wird, Freudenfeuer auf der Straße anzuzünden, hat schon wieder ein Opfer gefordert und zwar in der Person des 3 Jahre alten Elmer Luckow, Nr. 5339 Carpenter Straße, der gestern im Englewood Union-Hospital starb. Der Junge war über das Freudenfeuer hinweggesprungen, wobei aber seine Kleider in Brand geriethen. Ehe Hilfe kam, hatte er tödtliche Brandwunden erlitten.

* Die Festlichkeit, welche gestern Abend vom hiesigen Luxemburger und Trierer Verein in der St. Michaels-Schule zu Ehren des Bischofs J. J. Koppes aus Luxemburg veranstaltet war, gestaltete sich zu einer sehr eindrucksvollen. Auf der Bühne der Halle hatten Pfarrer auswärtiger Gemeinden Ehrenplätze inne. Bischof Koppes wird auf seiner Besuchsreise auch in anderen Städten der Staaten Illinois, Indiana und Wisconsin verweilen.

* In der Wirthschaft von Tony Baczkowski, Nr. 48 Augusta Straße, wurde heute Morgen der Nr. 53 Augusta Str. wohnhafte Joseph Barwesa von dem Schankkellner Joseph Kopcasek durch Messerstiche in den Nacken und die Schultern gefährlich verwundet. Barwesa soll Radau gemacht und den Schankkellner thätlich angegriffen haben, als dieser den Gast zur Thüre hinauswerfen wollte. Baczkowski und Kopcasek sind verhaftet worden.

* Polizeichef Knight aus Evanston hat sich entschlossen, alle Polizisten in Zivil zu stecken, um zu versuchen, auf diese Weise den halbwüchsigen Burschen, die an Straßenecken umherlungern und Patienten belästigen, das Handwerk zu legen. Sobald sich ein Polizist in Uniform sehen läßt, kneifen die Strolche aus. Die Polizeistationen aber sollen obdachlosen Vagranten während des Winters Obdach gewähren. Er will keinen armen Teufel in Wind und Wetter hinausjagen.

* Lee Kan, Lee Gee und Lee Kin, drei hiesige Zopfträger, wurden heute Bundeskommissär Foote unter der Anklage vorgeführt, es verabsäumt zu haben, der Bundesbehörde den vorgeschriebenen Wohnungs-Beglaubigungsschein einzureichen. Auf Ersuchen ihres Anwalts wurde der Fall auf den 10. Oktober verschoben. Die drei Chinesen sahen sich so ähnlich wie ein Ei dem anderen, und da sie außerdem die gleichen Vornamen führen, so kam es bei der Verhandlung zu ergötzlichen Verwechslungen und Mißverständnissen.

* Die neue Francis W. Parker-Schule, an Webster Ave. nahe Nord Clark Str. gelegen, wurde heute Vormittag eröffnet. Der bekannte Schulmann, nach welchem die Anstalt genannt ist, hielt die Bewillkommnungsrede in Gegenwart sowohl der 120 Schüler, die sich bisher angemeldet haben, wie auch deren Angehörigen. Die Schule hat für 250 Schüler Raum. Das Gebäude enthält 6 Klassenzimmer, eine Versammlungshalle, einen Saal für den Kindergarten, ein Zimmer für den Unterricht in häuslichem Wissen, Laboratorien für den Unterricht in Physik und Chemie, drei Lehrräume für den Handfertigkeitsunterricht und eine Turnanstalt.

* Die Knaben Jas. und John Larkin, der ältere 12, der andere 10 Jahre alt, wurden heute, weil sie ziellos auf der Straße umherwanderten, von der Polizei aufgegriffen und in der Revierwache an Desplaines Str. vorläufig untergebracht. Die Knaben behaupteten, ihre Mutter liege seit zwei Wochen krank im County-Hospital danieder und ihr Vater, welcher in den „Shipowners Dry Docks", am Flusse, nahe der Halsted Str.-Brücke, beschäftigt sei, kümmere sich nicht um sie. Kapitän Rehm will den Vater der Knaben vor sich zitiren lassen und ihn, falls die Aussagen seiner Sprößlinge auf Wahrheit beruhen, gerichtlich zwingen, für sie zu sorgen.

* Das hiesige Postamt wurde am letzten Samstag Nachmittag und Abend durch Sendungen von Zirkularen von Seiten hiesiger Geschäftsinhaber schier überschwemmt. 2785 Säcke wurden mit solchen Ankündigungsheften angefüllt. Mit Zeitungen wurden 2028 Säcke vollgepfropft. 650 Säcke, gefüllt mit Katalogen, waren in der Abstempelungs-Abtheilung untergebracht; im Ganzen wurden 1,392,500 einzelne derartige Poststücke zum Versandt gebracht. Postmeister Coyne mußte, um den diesbezüglich an das Postamt gestellten Anforderungen genügen zu können, gestern 600 Leute, darunter 118 von den Substationen, von früh bis spät angestrengt arbeiten lassen.

Wissenschaftliche Alpenreisen.

Die Geschichte der Alpenreisen weist eine doppelsinnige Entwickelung auf; nämlich eine rein touristischen und eine mehr wissenschaftlichen Zielen zustrebende. Mittelbar hat der bloße Alpensport nicht wenig zur Entwickelung des wissenschaftlichen Alpinismus beigetragen. Freilich nur nach einer ganz bestimmten, nämlich nach der physikalisch-geologischen Richtung hin. Wissenschaftlich tüchtig vorgebildete Touristen, Männer von unvergänglichem Ruhme haben unter Aufbietung großartiger Mittel und Ueberwindung gewaltiger Hindernisse, die in den örtlichen Verhältnissen lagen, monatelang in den unwirthlichsten Eisregionen der Gletscherwelt beobachtend, registrirend, messend, zugebracht, um die physikalischen Eigenschaften des Gletschereises, seine Druck- und Preßwirkungen auf das unter ihm liegende Felsgeschiebe, die Art seiner nach der Thalsohle sich vollziehenden Bewegung, die zum Theil hieraus sich ergebende Auffaugung der niedersten Gletscherabschnitte festzustellen und die Gesetzmäßigkeit in den sich darbietenden physikalischen und geologischen Erscheinungen der Alpenwelt darzuthun. Es genügt, auf den einen Namen Tyndall hinzuweisen. Ausnahmslos oder fast ausnahmslos wandten die wissenschaftlichen Expeditionen ihr Hauptaugenmerk auf die Erforschung der Alpennatur. Wie sich der aus den Niederungen in die Hochgebirge aufsteigende Mensch verhalten mochte, das kam vorerst gar nicht oder kaum in Betracht. Man begnügte sich, gewisse Veränderungen in den Funktionen des Blutumlaufes der Athmungsorgane festzustellen, den Erscheinungskomplex der sogenannten Bergkrankheit im physiologischen Sinne aufzulösen und zu deuten.

Erst in der allerneuesten Zeit begann man, gewisse Fragen aus dem Gebiete der Lehre vom Stoffwechsel genauer zu stellen, und auf diesem Gedankenwege gelangte man dahin, den Sport in seinen mannigfachen Abweichungen auch einmal vom exakt physiologischen Standpunkte aus zu betrachten. Die ersten methodisch angestellten und konsequent durchgeführten Untersuchungen über den Einfluß des Radelns auf die Herzthätigkeit, auf die Athmung, auf den gesammten Stoffwechsel sind unseres Wissens den Anregungen des scharfsinnigen physiologischen Forschers, Prof. Dr. Zuntz von der Berliner thierärztlichen Hochschule zu danken. Der Sport wurde gewissermaßen wissenschaftlichen Zwecken dienstbar gemacht. Die Anwendung der physiologischen Forschungsmethode auf gewisse durch den Sport gesetzte dauernde oder vorübergehende Erscheinungen oder Zustände des menschlichen Organismus hat bereits eine solche Ausdehnung angenommen, daß man schon von einer Sportphysiologie wie von einer Sporthygienie sprechen kann. Ist doch sogar neuerdings schon ein ganz stattlicher Band erschienen, welcher ausschließlich die physiologischen Erscheinungen sowohl die von Seiten des Stoffwechsels wie des Nervensystems herrührenden während des Marsches mit aller nur denkbaren Genauigkeit analysirt und in ihrem ursächlichen Zusammenhange erörtert. (Wir können das Werk „Die Physiologie des Marsches" von Professor Dr. Zuntz und Levy, Verlag Aug. Hirschwald, Berlin, den naturwissenschaftlich vorgebildeten Lesern nur auf das Angelegentlichste empfehlen.) Weshalb aber bei den Sportübungen, bei den Märschen in der Ebene stehen bleiben? Weshalb nicht vielmehr dem Menschen auf seinen Streifzügen in die Alpenwelt folgen und ihn sozusagen physiologisch aufs Korn nehmen und zwar mit allen nur wissenschaftlich wünschenswerthen Chikanen? Gedacht, gethan. Und so haben sich denn unter der Führung von Herrn Professor Dr. Zuntz einige opferfreudige Jünger der Wissenschaft zusammengethan, um eine wirkliche physiologischen oder wie man jetzt zu sagen liebt, biologischen Zwecken dienende Forschungsexpedition in die Alpen auszurüsten.

In dieser streng methodischen Anordnung dürfte sie wohl die erste sein. Die Theilnehmer an dieser Expedition sind sammt und sonders auch die Versuchsobjekte. Die Herren werden nach vorher bestimmten Vorschriften ernährt. Sie genießen allesammt täglich genau abgewogene Mengen Nahrungsmittel, deren chemische Zusammensetzung schon in Berlin bestimmt worden war. Andererseits werden die Abgänge ebenfalls täglich sorgfältig gesammelt, um zur wissenschaftlichen Aufarbeitung und sorgfältigen Einstellung in den Haushalt des menschlichen Organismus verwendet zu werden. Ferner werden noch allerhand Blutuntersuchungen, Zählungen der Blutkörperchen vorgenommen, Bestimmungen des spezifischen Blutgewichtes, Analysen der Ausathmungsluft, Blutdruckmessungen, Pulswellenaufzeichnungen und noch so mancherlei tagtäglich ausgeführt. Ein Theil der physiologischen Alpinisten sitzt unten in Brienz, ein anderer oben auf dem Rothhorn. Fast jeden Tag legen die Herren den Weg hinauf und hinunter und umgekehrt zurück. Vor und nach dem Marsch werden die Einzelnen genau gewogen und aus den Gewichtsunterschieden die Menge der Schweißverdunstung berechnet. Neben diesen Stoffwechselversuchen, welche die Theilnehmer der Expedition an ihren eigenen werthen Leibern auszuführen sich entschlossen haben, ist auch noch eine Anzahl von Versuchshunden in den wissenschaftlichen Dienst eingespannt worden. Hierüber werden natürlich die Thierschutzfanatiker männlichen und weiblichen Geschlechts ein großes Lärm- und Entrüstungsgeschrei ausstoßen. Doch wird das hoffentlich die Versuchshunde nicht weiter stören und die grausamen Thiermarterer dort in Brienz und auf dem Rothhorn noch weniger. Alle Freunde der wissenschaftlichen Forschung wünschen aber den Berliner und den Berner Physiologen die besten Erfolge von ihren an und für sich schon genug mühseligen und unter den obigen selbstgewählten Bedingungen doppelt schwierigen Arbeiten. (Berl. Tgbl.)

„Kaiserliche" Menagerie.

Der Kaiser von Oesterreich zeigt in neuester Zeit großes Interesse an seiner zoologischen Sammlung im Schönbrunner Park, und hat selbst den Anstoß gegeben, daß sie um viele seltene Exemplare vermehrt werde. Die Thiere sind in prächtigen, lichten und luftigen Räumen untergebracht, wozu allerdings erforderlich war, daß die alte kreisförmige Anlage mit ihren Mauerabtheilungen in Fächerform ganz kassirt wurde. Die exotischen Gäste, welche von Zeit zu Zeit den Kaiser besuchen, zeigen sich für die ihnen erwiesene Gastfreundschaft meistens dadurch erkenntlich, daß sie dem Monarchen bei ihrer Rückkehr Thiere aus der Heimath senden. Erst vor wenigen Wochen trafen Löwen, Panther, Leoparden ein; vom König von Siam die herrlichsten weißgrünen, blauäugigen Kätzchen, deren Schnautzen und Pfoten genau wie angerauchter Meerschaum aussehen. Die interessantesten Bewohner der Schönbrunner Menagerie sind jedoch Frau Orang-Utan mit ihrem Söhnchen, die sich nach böser Ueberfahrt und anfänglichem schweren Unbehagen jetzt leidlich gewöhnt haben. Der junge Menschenaffe namentlich ist mit den regelmäßigen Besuchern schon recht vertraulich, besieht sich im Spiegel, rollt eine Holzkugel umher, versucht eine Klapper zu bewegen und schnattert lustig darauf los. Die Mama ist dagegen griesgrämig und scheint den auf der Ueberfahrt gestorbenen Gatten noch nicht verschmerzt zu haben. — Sehr interessante neue Gäste, um die alle Thiergärten Europas den Schönbrunner beneiden dürften, werden jetzt erwartet: zwei große Giraffen, die seit dem Ausfuhrverbot zu den größten Seltenheiten gehören. Slatin Pascha macht sie dem Kaiser zum Geschenk; als Generalgouverneur des Sudan hat er es verstanden, sie der Wachsamkeit der Grenzbehörden zu entziehen. Man ist jeden Tag gewärtig, ihre Ankunft von Triest aus signalisirt zu erhalten.

Chicago & Alton-Bahn für St. Louis.

$5.00 nach St. Louis und zurück.

Es wird eine Exkursion zu niedrigen Raten nach St. Louis und zurück stattfinden, über die Chicago & Alton Eisenbahn, am 7. und 8. Oktober, wegen des Prachtumzugs der „Verschleierten Propheten" und der St. Louis Ausstellung. Tickets gültig für die Fahrt auf der „Red Train", der berühmten „Alton Limited" für die Tagfahrt und in Pullman Schlafwagen für die Nachtfahrt. Wegen weiteren Einzelheiten sprecht vor oder schreibt an die Stadt Ticket-Office der Chicago & Alton-Bahn, 101 Adams Str.

Ein Wettangel-Fest,

das vor Kurzem in Mühlhausen im Elsaß gefeiert worden ist, hat einen großen Erfolg gehabt und wurde ein wahres und richtiges Volksfest. Ein Musikverein marschirte den Anglern voran, ungefähr 100 Angelruthen folgten zur Ill, wo in Abständen von etwa drei Metern Pfähle die Plätze der Angler anzeigten. Die Plätze wurden verlost; ein Pistolenschuß knallte und alle 100 Angelruthen sanken ins Wasser. Ein junger Mann von 20 Jahren zog den ersten Fisch und errang damit den Ehrenpreis. Ein Herr Müller zeichnete sich dermaßen aus, daß er einen ersten und einen zweiten Preis erangelte. Einmal zogen zwei Angler zu gleicher Zeit ihre Fische und mußten sich nachher in einen Preis theilen. Ein Preis aber konnte überhaupt nicht vertheilt werden; er sollte dem zufallen, der einen halbpfündigen Fisch fing. Diese Sorte Fische schien aber an dem Fest keinen Gefallen zu finden, denn es ließ sich keiner fangen. Vielleicht findet später einmal der Preis einen Gewinner. Während der ganzen Zeit war herrlichstes Wetter, die Musik spielte schöne Weisen und am Abend begab man sich in geschlossenem Zuge mit festlichen Lampions zur Stadt zurück, froh und stolz des guten Werkes.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Monon Route—Dearborn Station.
Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati..	* 2.45 N	*12.00 M
Lafayette und Louisville........	* 8.30 V	* 5.55 N
Lafayette und Bloomington....	**11.45 V	** 8.40 N
Indianapolis und Cincinnati..	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati..	*11.45 V	* 8.40 N
Lafayette Accomodation........	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville........	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati..	* 9.00 N	* 7.23 V
F. Lick und W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
F. Lick und W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.33 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton.

—Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Office, 101 Adams Str., 'Phone Central 1167.
Züge fahren ab nach Kansas City und dem Westen: *4.00 N.; *6.30 N.; *11.45 N.—Nach St. Louis und dem Süden: **9.30 V.; *11.45 V.; *9.00 N.; *11.45 N. — Nach Peoria: **9.30 V.; *4.00 N.; *11.45 N. — Züge kommen an von Kansas City: *7.15 V.; *8.10 V. — Von St. Louis: *7.15 V.; *8.10 V.; *4.20 N., **8.00 N. — Von Peoria: *7.15 V.; *1.30 N.; **8.00 N. — Bloomington Akkomodations-Züge verlassen Chicago: *8.15 V., kommen an in Chicago: *10.10 V.; 1:30 N. und *9.15 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	** 7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibled Limited	*10.20 V	*9.00 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited......	* 3.30 N	*9.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 7.00 N	*6.50 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	* 8.00 N	*6.50 N

* Täglich. ** Täglich ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

ERIE LINES

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station (Polk und Dearborn Str. — Tel.: Harrison 3274.

	Ank.	Abf.
Marion Lokal....	**7.30 V	**6.25 N
N. York & Boston	*3.00 N	*5.20 N
Jamestown und Buffalo........	*3.00 N	*5.20 N
Rochester, Huntington Accomod..	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston..........	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va......	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City-Office 115 Adams.—Telephon 2380 Central.

*Täglich.	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	*8.45 V. / *6.30 N. / *10.30 N.	*9.30 N. / *9.30 V. / *1.40 N.
Sycamore und Byron Local.....	*3.10 N.	*10.35 V.

Jetzt

ist die beste Zeit, um Kleider zu kaufen. Wir verkaufen Euch auf Abzahlung **Anzüge** und **Ueberzieher** fertig oder nach Maß gemacht. Zahlt **einen Dollar** die Woche und tragt die Kleider, während Ihr für dieselben bezahlt.

CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY

81—83 Madison Str. (2. Floor.)
Gegenüber McVickers Theater.
Offen Abds. bis 9 Uhr. Sonntags 9—12.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.
Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt	Ankunft
DesMoines, Omaha, Denver, Salt Lake, San Francisco	*10.00 V	* 8.30 N
Ced. Rapids, DesMoines, Omaha, C. Bluffs, Salt Lake, S. Francisco, Los Angeles, Portland......	* 6.30 N / *11.30 N	* 7.42 V / * 9.30 V / * 8.30 N
Denver, Omaha, Sioux Cy.	*11.30 N	* 7.42 V
C. Bluffs, Omaha, Des Moines, Marshalltown, Cedar Rapids	* 5.30 N / * 6.30 N / *11.30 N	* 6.55 V / * 8.34 V / * 9.30 N
Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer, Sanborn.........	* 7.15 N / ***11.30 N	* 8.34 V / ** 8.30 N
Nord-Iowa und Dakotas..	*** 7.15 N	o 8.34 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.35 N	** 1.15 N
Black Hills und Deadwood	*11.30 N	* 7.42 V
Duluth Limited	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Stillwater	* 9.00 V / * 6.30 N / *10.15 N	* 9.30 N / *12.25 N / * 9.45 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 9.00 V	** 6.10 N
Winona, La Crosse, Mankato u. westliches Minnesota	** 3.00 V / *10.15 N	** 9.45 N / * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 6.10 N / ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Green Bay & Menominee	** 9.00 V / + 3.00 N	** 4.00 N / ** 9.30 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	** 3.00 V / * 5.00 N	* 9.30 V / ** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette und Lake Superior	x 3.00 V / * 8.00 N	** 9.30 N / * 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls........	*10.30 N	* 7.30 V

Davenport, Rock Island, Moline—Abf. **12.35 V.
Rockford und Freeport—Abf. **7.25 V., *8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., *6.50 N., **11.25 N.
Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison — Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N.,
Janesville, Madison — Abf. *6.30 N., *10.00 N., *10.15 N.
Waukesha — Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., **9.00 V., **3.00 N., *8.00 N.
Green Lake—Abf. **3 V., *4.00 V., **11.30 V., **3.00 N., ***10.30 N.
Lake Geneva—Abf. *8.00 V., *8.45 V., *9.10 V., X12.35 N., V1.20 N., *2.02 N., **3.30 N., **5.01 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.00 N., **10.30 N.
* Täglich. ** Ausgen. Sonntags. * Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgen. Samstags. x Täglich bis Menominee. V Nur Samstags. X Freitags. + Täglich bis Green Bay.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Straße und Auditorium Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt:	Ankunft:
N. Orleans & Memphis Special	* 8.30 V	* 9.25 N
Hot Springs, Ark., via Memphis	* 8.30 V	* 9.25 N
Memphis & New Orleans Lim., Hot Sp'gs, Ark., via Memphis, Nashville	* 6.10 N	*10.50 V
Monticello, Jll., und Decatur..	* 6.10 N	* 1.10 N
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis, Springfield Daylight Special, Decatur	*11.00 V	* 7.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	+8.35 V	+7.00 N
Postzug — New Orleans........	* 2.50 V	
Bloomington und Chatsworth...	+8.35 V	+9.25 N
Bloomington und Chatsworth...	+4.30 N	+1.10 N
Champaign und Gilman Lokal...		* 1.10 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	* 7.00 N
Evansville, Cairo und South....	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee und Rantoul.........	* 4.30 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco.........	* 5.45 N	* 9.30 V
Dubuque, S'x City, Sioux Falls	* 5.45 N	* 9.30 V
Dubuque & Sioux City Expreß..	* 8.30 V	* 7.00 N
Omaha, Sioux City Postzug....	* 2.55 V	* 9.30 N
Rockford Passagierzug.........	* 2.30 N	*10.05 V
Rockford und Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Ottawa, Streator, LaSalle....	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston..	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Galesburg	** 8.20 V	** 2.15 N
Galesburg, Burlington, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.05 V	* 8.30 N
Deadwood, HotSprings, S.D.	* 9.05 V	* 8.30 N
Helena, Tacoma, Portland......	* 9.05 V	* 9.25 V
Illinois und Iowa Lokal.....	*11.30 V	* 7.00 V
Texas Punkte und Mexiko.....	*11.30 V	* 2.26 N
Galesburg, Quincy, Hannibal.	*11.30 V	* 2.20 N
Denver, Utah, California.....	* 4.00 N	* 8.30 N
Fort Madison, Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Rock Falls, Sterling, Rockford	** 4.30 N	**10.35 N
Yorkville, Ottawa, Streator..	** 4.30 N	**10.35 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth.....	* 6.10 N	* 8.30 V
St. Paul, Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Dubuque, LaCrosse, Winona..	* 6.30 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joseph......	*10.30 N	* 7.00 V
Quincy und Hannibal.........	*10.30 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis	***10.55 N	** 9.35 N
Dubuque, LaCrosse, Winona..	***10.55 N	** 9.35 N
Denver, Utah, California ...	*11.00 N	* 7.20 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, HotSprings, S.D.	*11.00 N	* 8.30 N
Keokuk und Fort Madison....	*11.00 N	* 7.00 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags. *** Täglich, ausgenommen Samstags.

West Shore-Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.
Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N. Ankunft in Boston.. 4.50 N.
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V.
Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent, 315 S. Clark Str., Chicago, Jll.
Ticket-Agent, 315 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.—Ticket-Office, 109 Adams Str.—'Phone 2637 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	** 7.58 N	** 5.02 N
Streator, Pekin, Monmouth..	** 1.08 N	**12.35 N
Streator, Joliet, Lockp., Lemont		* 9.25 V
Lemont, Lockport, Joliet......	** 5.08 N	** 8.42 V
Kan. City, Colo., Utah, Tex.	* 6.00 N	* 9.30 V
Kan. City, California, Mex..	*10.00 N	* 7.40 V
Kan. City, Texas, Nord Cal.		* 9.00 N

„The California Limited" — Los Angeles, San Francisco — geht ab Dienstags und Samstags um 1 Uhr Nachmittags.
* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß......	10.35 V	9.15 N
New York Expreß..............	2.30 N	3.25 N
New York und Boston Expreß......	8.35 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Zwillinge verurtheilt

Wegen Desertion aus der Bundesarmee.

Columbus, O., 6. Okt. Die Zwillingsbrüder L. E. und A. A. Watson wurden der Desertion schuldig befunden und zu je 1 Jahr Strafhaft im Wachthaus der Bundesbarracken dahier verurtheilt.

Die beiden Brüder gleichen an Aussehen und Kleidung einander vollkommen, und als sie in die reguläre Armee eingetreten waren, machten die Offiziere der Armee alle möglichen komischen Fehler bei den Versuchen, die Persönlichkeit jedes der Beiden allemal festzustellen. Wenn einer der Beiden z. B. bei der Exerzier = Uebung fehlte, konnte der Exerziermeister niemals sagen, welcher der Schuldige war. Eines schönen Tages im vorigen Sommer verschwanden die Beiden. Drei Wochen später tauchten sie zu Ironton, O., auf und heiratheten zwei Schwestern. Die Deserteure wurden erkannt, verhaftet und sind jetzt kriegsgerichtlich abgeurtheilt worden.

Wieder ein Attentat.

Columbus, O., 7. Okt. Auf den früheren Generalanwalt Frank S. Monnett wurde ein Mordangriff unternommen, bei welchem es sich offenbar um einen Racheakt handelte. Es mochte etwa 10 Uhr Abends gewesen sein, als Herr Monnett ahnungslos die Straße entlang schlenderte und dabei plötzlich von einem Fremden mit einem Stück Ziegel geworfen wurde, welches ihn an der Schulter traf und eine schmerzhafte Wunde veranlaßte. Der Angreifer ergriff gleich darauf die Flucht. Wäre das Wurfgeschoß nicht theilweise fehl gegangen und hätte ihn am Kopfe getroffen, so würde Herr Monnett wahrscheinlich tödtlich verwundet gewesen sein. Der verletzte Anwalt beschäftigte sich in letzter Zeit mit der gerichtlichen Verfolgung von amtlichen Personen vor der Zivildienstkommission, und man glaubt, daß der Angriff von einem der von ihm Verfolgten herrührte.

Ließ Frau und 6 Kinder im Stich

Und brannte mit einer Konzerthallen-Sängerin durch!

Omaha, Nebr., 6. Okt. Henry Meis, bekannter Brauerei = Besitzer und Politiker, sowie Mitglied des Stadtrathes, ist von seinem Heim spurlos verschwunden. Man vermuthet, daß er in Begleitung von Edna Johnson, einer Konzerthallen = Soubrette, durchgebrannt ist. Schon seit mehreren Wochen war er eifrig mit der Abwicklung seiner Angelegenheiten beschäftigt gewesen. Er zog $20,000 aus der Bank, ließ aber keinen rothen Cent für seine Frau und seine 6 Kinder zurück, die sich jetzt in äußerster Noth befinden.

Meis war auch der Hauptzeuge in dem Wahlbestechungs = Prozesse gegen Bürgermeister Kelley. Sein Verschwinden ist ein schwerer Schlag für die hiesige demokratische Partei.

Deutschamerikanischer Zentralbund.

Philadelphia, 7. Okt. Am Sonntag begann hier die, mehrfach angekündigte Tagung zwecks Organisirung einer „Deutsch-amerikanischen Allianz". 25 Delegaten waren erschienen, welche 22 verschiedene Staaten vertraten. Der Zweck dieser Verbindung von Deutsch-Amerikanern soll der sein, der deutschen Sprache die größtmögliche Verbreitung zu verschaffen, die Einführung des Turnunterrichts in die öffentlichen Schulen durchzusetzen und so weit wie möglich dafür zu sorgen, daß die vaterländischen Traditionen bewahrt bleiben.

Als Vorsitzer der Versammlung fungirte der Präsident der Allianz für Pennsylvanien, Dr. John C. Hexamer. Im späteren Verlauf wurde der Doktor zum Präsidenten der nationalen Allianz pro tem. erwählt. Mit ihm wurden die folgenden Beamten pro tem. erwählt: Vize-Präsidenten, William L. Elterlich von Washington, D. C., und H. C. Blödel von Pittsburg; Sekretär, Adolph Timm, Philadelphia.

Algers neues Buch.

New York, 7. Okt. Am Donnerstag wird das Buch des früheren Kriegssekretärs Russel A. Alger über den spanisch-amerikanischen Krieg im Büchermarkt erscheinen; Probe-Exemplare sind aber bereits versandt worden. Es zieht sich ein sehr bitterer Ton durch das Buch, und derselbe ist sehr erklärlich, wenn man bedenkt, mit welchen herben Worten die Leistungen des ehemaligen Kriegssekretärs von vielen Seiten bekritelt wurden. Allein die fast gehässige Begeiferung mehrerer der bekannten Helden des letzten Krieges überrascht doch zu Zeiten. So besonders seine gegen den Oberstkommandirenden General Nelson A. Miles erhobenen Anschuldigungen. Der nunmehrige Präsident Roosevelt, damaliger Oberst der „Wilden Reiter," wird in dem Buche zwar nicht verklagt, aber in solcher auffallenden Weise übergangen, daß die Absicht unverkennbar ist.

Cyrus Teed wieder einmal!

Fort Myers, Fla., 7. Okt. Der, in Chicago so wohlbekannte „Messias" u. s. w. Cyrus Teed, welcher eine Kolonie im Florida'er County Lee gründete, ist wieder einmal mit gerichtlicher Verfolgung bedroht. Er wird nämlich beschuldigt, dem Onkel Sam in's Handwerk gepfuscht zu haben durch Ausgabe eigenen Papiergeldes. Teed war jüngst hier, fand es aber gerathen, sich hastig nach seiner Kolonie zurückzuziehen.

Wiskonsiner Feuersbrunst.

Marinette, Wis., 7. Okt. Das Gram-Gebäude, das größte in der Stadt, ist zu früher Morgenstunde niedergebrannt. Im ersten Stockwerk befanden sich die Lokalitäten des „Daily Star", im zweiten Stockwerk die Waffenhalle der Kompagnie I des 2. Wiskonsiner Milizregiments.

Spaltung unter Freidenkern.

Sie vollzieht sich in der Ausstellungsstadt.

Buffalo, 6. Okt. Die Freidenker-Liga, die schon seit Jahren beständig an Mitgliederzahl zurückgeht, hat sich am Samstag vollständig gespalten. Eine Delegation aus Cincinnati, unter Führung von Dr. J. B. Wilson (einem früheren Präsidenten der Liga, welcher vor mehreren Monaten abdankte, weil der Schatzmeister, E. C. Richwald von Chicago, ihm die Bücher nicht zeigen wollte), gab den Anlaß dazu.

E. M. McDonald, Redakteur der Zeitschrift „Truth Seeker" in New York, wurde zum Präsidenten des Verbandes gewählt, resp. abermals gewählt, obwohl er einer derjenigen war, gegen welchen die Unzufriedenen besonders lebhafte Einsprache erhoben. Die Cincinnatier Delegation war ausschlaggebend.

Darauf wurde sofort von den Protestlern ein neuer Verband organisirt, der sich „National Liberal League" nennt. Dr. J. W. Boles von Munice wurde zum Präsidenten desselben erwählt. Dieser Verband will am 27. Januar, dem Geburtstage von Thomas Paine, seine erste Konvention in Cincinnati abhalten.

4 Bahnbedienstete getödtet.

Logansport, Ind., 7. Okt. Bei Onward, 14 Meilen südöstlich von hier, stießen Sonntag früh zwei Güterzüge auf der Panhandle-Bahn zusammen. 4 Bahnbedienstete wurden getödtet und einer verletzt. Die Getödteten sind: Thomas P. Brosius, Signalmann; Elbert Greeley, Kondukteur; S. A. Galbreuth, Bremser; John Hutchinson, Heizer. Verletzt wurde der Lokomotivführer Frank Peterson. Unter den Trümmern brach alsbald Feuer aus, welches die übrigen Zugebediensteten und die, aus den benachbarten Farmhäusern herbeigeeilten Personen eine Zeitlang in Schach hielt. Ein dichter Nebel wird als die Ursache des Zusammenstoßes bezeichnet.

Beendeter Streik.

York, Ga., 7. Okt. Der Ausstand der Kettenmacher in den zwei hiesigen Fabriken der „Standard Oil Co." ist beigelegt, und die Leute (200) kehrten heute zur Arbeit zurück. Ihre Löhne sind um 7 bis 10 Prozent erhöht worden.

Ausland.

Bernstein-Lager nahe der Elbmündung.

Berlin, 7. Okt. Es sind sehr werthvolle Bernstein-Lager an der Nordsee-Küste, unfern der Mündung der Elbe, entdeckt worden. Man glaubt, daß der Bernstein dort in so riesigen Quantitäten zu finden ist, daß die Regierung die sofortige Ausbeutung nicht gestatten will, aus Furcht, das bestehende Bernstein-Geschäft zu ruiniren.

Bachs Nachkomme besucht uns.

Erfurt, 7. Okt. Der Klavierspieler Hermann Bach, ein direkter Nachkomme des berühmten Tondichters Johann Sebastian Bach, will im nächsten Februar eine Kunst-Tour nach den Ver. Staaten machen. Er ist 50 Jahre alt, Junggeselle und befindet sich in dürftigen Umständen. Nervös und von zurückhaltendem Wesen, hat er bis jetzt die Oeffentlichkeit fast völlig gemieden; hat sich aber jetzt bereden lassen, hervorzutreten. Obgleich selber kein großer Musiker, hat er ein wunderbares Gedächtniß und kann alle Stücke seines großen Vaters fehlerfrei spielen.

Die badischen Landtagswahlen.

Karlsruhe, 7. Okt. Bei den, soeben beendeten Wahlen für den badischen Landtag wurden gewählt: 13 Nationalliberale, 12 Zentrumleute, 2 Sozialdemokraten, 2 Demokraten, 2 Freisinnige und 1 Antisemit. Die zweite Kammer besteht im Ganzen aus 25 Nationalliberalen, 22 Zentrumleuten, 6 Sozialdemokraten, 5 Demokraten, 2 Freisinnigen, 2 Konservativen, 1 Antisemiten und 1 Bauernbündler.

Luftballon und Automobil.

Paris, 7. Okt. Am Sonntag fand eine eigenartige Wettfahrt außerhalb Paris statt. Die betheiligten Gefährte waren ein Ballon und ein Automobil. Die Aeronauten Maurice Ferman und Leys machten ihren Aufstieg von den Null'schen Gaswerken. Ihnen auf dem Fuße folgte ein 12 Pferdekräfte starkes Automobil, welches von Marcel Cahen gelenkt wurde. Obwohl der Wind nicht stark blies, so setzten sich doch die veränderlichen Luftströmungen dem Automobil äußerst hemmend in den Weg. Die Luftschiffer hatten aus diesem Grunde leichtes Spiel und erreichten zuerst das Ziel.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Atlanta, Ga., stießen zwei dichtgefüllte elektrische Straßenbahn-Wagen zusammen und 18 Personen wurden dabei schwer verletzt!

— Im Gebäude der „Free Preß" in Detroit brach am Sonntag eine Feuersbrunst aus; der Schaden ist groß, wurde aber hauptsächlich durch die Löscharbeiten verursacht.

— Der Pfarrer Moore, ein irisch-katholischer Geistlicher von Hume, Jll., wurde bei einem Fußballspiel, an welchem er sich betheiligte, schwer verletzt. Er dürfte indeß mit dem Leben davonkommen.

— Zu Reading, Pa., ist ein Straßenbahn-Streik ausgebrochen, wegen der Entlassung und Nicht-Wiederanstellung zweier Gewerkschafts-Mitglieder. Es waren aber sofort neue Leute zur Stelle.

— Die „Pittsburg Clay Pot Works" von Allegheny, Pa., wurden gestern durch einen furchtbaren Brand um $280,000 geschädigt. Sechs Personen wurden bei dem Brande verletzt, und 165 Arbeiter werden auf unbestimmte Zeit hinaus arbeitslos sein.

— Der 83jährige Greis Henry Hammerlein beging in Evansville, Ind., Selbstmord, indem er sich erhängte. Der Selbstmörder war der älteste Friedensrichter des Staates Indiana und befand sich bei seinem Tode im Besitze eines Landgebietes von 3000 Acres.

— Frank Taylor, der aus Chicago stammen soll, wurde in Earlington, Ky., nebst zwei Kumpanen, deren einer eine Frauensperson in Männerkleidern ist, unter der Anklage verhaftet, vor mehreren Tagen in Paducah, Ky., einen Juwelenraub verübt zu haben.

— Aus Carbondale, Jll., wird gemeldet: Die Koroners-Geschworenen, welche mit dem Fall des von Pastor Joseph McCammish erschossenen Benjamin C. Brown betraut worden war, sprachen den Pastor, der angeblich in Nothwehr handelte, von aller Schuld frei. Der Pastor ist ein Mann von 56 Jahren und diente im Bürgerkriege in der südlichen Armee.

— Wieviel Geld im Ganzen für die Befreiung des, von orientalischen Briganten gefangen gehaltenen Frl. Stone zusammengekommen ist, läßt sich noch nicht ermitteln. Ihre Freunde, die sich die Aufgabe gestellt haben, die verlangten $110,000 zusammenzubringen, leben der Hoffnung, daß das Geld noch heute in ihren Händen sein wird. In Boston und Umgegend allein wurden bisher etwa $30,000 gesammelt.

— Joseph S. Phillips, ein Bruder des bekannten Chicagoer „Maiskönigs" Phillips, wurde in Morris, Jll., von seiner Gattin auf Scheidung verklagt. Letztere verließ die, im Chicagoer Vorort Sheridan Park belegene Wohnung ihres Gatten und kam zu ihrem, in Morris wohnhaften Vater. Sie beschuldigt ihren Gatten, der erst 21 Jahre alt ist, der Untreue und nennt mehrere zweifelhafte Plätze in Chicago, wo er angeblich zubrachte.

— In La Crosse, Wis., versuchte der Gehilfe in der Apotheke von Dr. Oscar Houck, eine der Lampen anzuzünden, als ihm das Streichholz aus der Hand in ein Petroleumfaß fiel. Der junge Mann machte einen Sprung nach der Thür, und kaum hatte er das Freie erreicht, als eine furchtbare Explosion erfolgte, durch welche die ganze Faßade des Ladens herausgerissen wurde. Der Gehilfe erlitt verschiedene Brandwunden.

Ausland.

— Einer Depesche aus Hongkong zufolge ist im chinesischen Bezirk Hsing-Ning schon wieder eine Baseler Missionsanstalt zerstört worden!

— Das mazedonische Revolutions-Komite protestirt dagegen, daß in dem Bezirk Kastoria unter den dortigen Bulgariern eine Verfolgung unternommen wird.

— Morgen tritt die belgische Abgeordnetenkammer wieder zusammen. Es wird eine neue Heeresvorlage berathen, welche die Dienstzeit herabsetzt, aber die Kriegsstärke vermehrt.

— Die seit mehreren Monaten streikenden Fischer von Grimsby, England, haben sich bereit erklärt, ihre Beschwerden durch ein Schiedsgericht entscheiden zu lassen, und wollen heute die Arbeit wieder aufnehmen.

— Von den 22,883 Grubenleuten, welche in den Bergwerken zu Lüttich, Belgien, angestellt waren, sind jetzt 15,084 müßig. Zusammenstöße der Streiker mit den Gendarmen gehören zu den Alltäglichkeiten.

— Die deutsche Kaiserin befindet sich noch unter der Behandlung ihrer Aerzte und wird nicht in der Lage sein, an verschiedenen Funktionen theilzunehmen, für welche ihr Erscheinen angesagt war.

— In Berlin wird nächstes Frühjahr, oder schon vorher ein großer Dienstboten = Streik erwartet. Die weiblichen Dienstboten daselbst organisiren sich, und die Sozialisten scheinen die Bewegung unter ihre Kontrolle zu bekommen.

— Martha Hofacker, welche, wie schon erwähnt, zu Straßburg in der Oper „Das goldene Kreuz" (nicht „Goldene Zeit," — der Name in der betreffenden Depesche war unleserlich) auftrat, ist die, auch in Amerika rühmlich bekannte „Schweizer Nachtigall."

— Der Dampfer „Alesia" ist soeben mit einer, aus 400 Pferden und Mauleseln bestehenden Ladung in Bremerhaven eingetroffen. Die Thiere stammen aus Australien und sind angeblich den amerikanischen vorzuziehen. Sie werden in nächster Zeit nach Japan abgehen, wo sie beim Militär zur Verwendung gelangen. Japan zahlt 700 Mark das Stück für dieselben.

— In Paris sieht man dem bevorstehenden pan-amerikanischen Kongreß, der demnächst in der Stadt Mexiko abgehalten werden soll, mit größter Besorgniß entgegen. Trotz des Vertrauens, welches die dortigen Blätter in die Mäßigung des Präsidenten Roosevelt setzen, schreiben sie ihm doch umstürzlerische Absichten zu, die er „wahrscheinlich" gelegentlich des Kongresses zur Geltung bringen werde.

— Die Geschäftswerthe in Deutschland waren in der verflossenen Woche im Ganzen ein wenig höher, als in letzter Woche. Trotzdem wird die Lage von der Börse und von der Presse als höchst niederdrückend angesehen. „Wer in gegenwärtiger Zeit sein Geld anlegt," meint die „Frankfurter Zeitung", „muß darauf gefaßt sein, daß er Verluste erleidet." Die „Vossische Zeitung" warnt ebenfalls vor übereilten Unternehmungen.

— Nächsten Sonntag werden in Berlin und anderwärts in Deutschland große Festlichkeiten zu Ehren des 80. Geburtstages von Professor Rudolf Virchow stattfinden. Auch in vielen auswärtigen Ländern wird der berühmte Gelehrte geehrt werden. Die Stadt Berlin wird 100,0000 Mark für eine wohlthätige Virchow-Anstalt stiften. Es scheint, daß die Hoffnung, die Virchow-Koch-Fehde werde bei dieser Gelegenheit ihr Ende finden, sich nicht verwirklicht.

— Graf de la Vaulx, der sich auf eine Ueberquerung des mittelländischen Meeres per Luftballon rüstet, machte jüngst, wie aus Paris gemeldet wird, einen Versuch, seinen Ballon, der 3000 Kubikfuß Gas faßt, zu füllen. Als er hiermit zur Hälfte fertig war, ergriff ein Wirbelsturm den Ballon und den Schuppen, in welchem derselbe aufbewahrt wird, und drohte beide zu zerstören. Glücklicherweise war der Windstoß aber nur von kurzer Dauer, so daß der angerichtete Schaden nicht so bedeutend war.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Tauric von Liverpool; City of Rome von Glasgow; Calabria, von Marseille, Genna und Neapel. Dinnamore, von Genua, Livorno und Algier.

San Francisco: Coptic von den asiatischen Häfen.
Marseille: Perugia von New York, über Genua.
Liverpool: Saxonia von Boston.
An Scilly vorbei: Kronprinz Wilhelm, von New York nach Bremen.

Abgegangen.

Cherbourg: Königin Luise, von Bremen nach New York.
Antwerpen: Haverford nach New York.
Am Lizard vorbei: Lucania, von Liverpool nach New York.

Die Generaldirektion der Hamburg-Amerika-Linie theilt mit, daß die Verhandlungen betreffs der Route San Francisco-Ostasien noch in der Schwebe sind. Dahin ist eine frühere Meldung zu berichtigen. Es wird aber einem baldigen befriedigenden Abschluß der Verhandlungen entgegengesehen.

Lokalbericht.

Gefährlicher Brand.

Die Waarenspeicher am Fluß in der Nähe von Michigan Straße schwer bedroht.

Am Fuße der Michigan Straße kam gestern Nachmittag ein Großfeuer zum Ausbruch, welches eine Zeit lang die zahlreichen Waarenniederlagen am Flußufer mit Vernichtung bedrohte und einen Sachschaden von $80,000 anrichtete, ehe es gelöscht werden konnte. Das Feuer wurde, kurz nach 5 Uhr, in dem Waarenspeicher von Ogden, Sheldon & Co. entdeckt, in welchem die Firma Joy Morton & Co. einen Salzvorrath im Werthe von $20,000 aufgespeichert hatte. Als die ersten Spritzen auf der Brandstätte eintrafen, stand nicht nur der Speicher schon in hellen Flammen, sondern dieselben hatten auch bereits die anstoßenden Holzhöfe und einen Theil der Kohlenniederlage der Goughiogheny & Lehigh Coal Co. ergriffen. Bataillonschef Seyferlich gab einen Generalalarm ab, und der stellvertretende Feuerwehrchef, Marschall Campion, den der Generalalarm ebenfalls zur Stelle brachte, berief fünf weitere Spritzen auf die Brandstätte, so daß schließlich, abgesehen von dem Löschboot, 30 Spritzen ihre Strahlen in die Gluthen entsandten. Alle Anstrengungen der Löschmannschaften vermochten aber nicht zu verhindern, daß die Flammen nicht auch das Waarenhaus auf der Werfte der Bary Transportation Co., sowie den Waarenspeicher Nr. 2 der Ontario Storage & Warehouse Co. in Asche legten, nachdem sie am Waarenspeicher von Ogden, Sheldon & Co. ihr Zerstörungswerk vollendet. Dagegen gelang es der Feuerwehr glücklicher Weise, einem weiteren Umsichgreifen des Brandes Einhalt zu thun. Der Verlust wird wie folgt abgeschätzt: Ontario Storage & Warehouse Co., $45,000; Joy Morton & Co., Salzniederlage, $20,000; Ogden, Sheldon & Co., Waarenspeicher, $5000; Bary Transportation Co., Waarenspeicher und Werfte, $10,000.

Nach Ansicht der Feuerwehr hatten sich Landstreicher in dem Speicher der Firma Ogden, Sheldon & Co. eingeschlichen und den Brand dadurch verursacht, daß sie achtlos ein noch brennendes Streichholz fortwarfen.

Einbrecher-Arbeit.

Einbrecher, deren nähere Bekanntschaft der Polizei höchlichst erwünscht wäre, verschafften sich gestern, zwischen Mitternacht und 4 Uhr Morgens, Einlaß in nicht weniger als fünf Geschäftsplätze der Nordseite, beraubten die Kassenapparate ihres Inhaltes und thaten sich an Schnapps und Zigarren gütlich, ehe sie mit ihrer Beute abzogen. Außer dem Restaurant von Ed Irwin, Nr. 1251 N. Clark Str., statteten die frechen Gauner den folgenden Wirthschaften ihren ungebetenen Besuch ab: Old Camp Fry, N. Clark und Sherman Straße; Edward Spondly, 1367 N. Clark Straße; „The Transvaal," N. Clark und Halsted Straße, sowie Sam Rotherberg, Wrightwood Ave. und Burling Straße. Wie frech die Einbrecher zu Werke gingen, beweist der Umstand, daß sie sich mit nur einer Ausnahme in jedem Falle dadurch Einlaß verschafften, daß sie das Schloß der Vorderthür des Lokales mit Stemmeisen sprengten, eine Arbeit, die nicht ohne ziemliches Geräusch abgegangen sein kann.

Hatte schlimmere Folgen.

An Wilson Avenue stieß gestern Abend ein voll besetzter elektrischer Straßenbahnwagen mit der in voller Fahrt befindlichen Spritze der Spritzen-Kompagnie Nr. 70 zusammen. Die Feuerwehrleute, welche auf dem Löschapparate saßen, wurden im weiten Bogen auf die Straße geschleudert, als die Spritze sich überschlug. Die Passagiere der Car kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Zwei der Feuerwehrleute, der Kutscher John Marloß und der Schlauchführer Michael Kennedy, erlitten so schwere Verletzungen, daß sie nach dem Alexianer-Hospital geschafft werden mußten. Marloß erlitt einen Hüftenbruch, sein Leidensgefährte schwere Quetschungen am Kopf und beiden Schultern. Charles Riemer, der Motorführer der Car, behauptet, weder die Warnungssignale des Spritzenkutschers gehört, noch die Spritze selbst gesehen zu haben, bis sie sich nur wenige Fuß von dem Straßenbahnwagen befand und ein Zusammenstoß nicht mehr zu vermeiden war.

— Druckfehler. — Als Hermann seiner Gattin mit der Bitte, ihm einen Knopf anzunähen, nahte, fuhr sie näh-zornig empor.

Obdachlos gemacht.

Mehrere Familien von South Chicago verlieren ihr ganzes Hab und Gut.

Sechs Gebäude heute Früh bis auf den Grund niedergebrannt.

Der Brandschaden wird die Höhe von $25,000 erreichen.

Das Feuer kam in einer Bäckerei zum Ausbruch.

South Chicago wurde heute zu früher Morgenstunde von einem Feuer heimgesucht, das sechs Wohnhäuser in Asche legte und einen Sachschaden von $25,000 anrichtete. Der Feuerwehr gelang es nur mit der größten Mühe, weiterem Umsichgreifen der Flammen zu steuern und zu verhindern, daß das ganze, dicht mit kleinen Holzbauten bestandene Geviert von der Lohe verzehrt wurde. Der Brand entstand in dem Hause Nr. 9252 South Chicago Ave., in welchem George Ritzenthaler seine Wohnung und Bäckerei hatte. Dieses Gebäude, ein zweistöckiger Holzbau, wurde vollständig eingeäschert, und der Besitzer beziffert seinen Verlust auf $3400. Mit Blitzesschnelle sprangen die Flammen auf die rechts und links anstoßenden Häuser über, die theils gänzlich niederbrannten, theils zu mehr oder weniger hohem Betrag beschädigt wurden. Es sind dies die nachgenannten Bauten:

Nr. 9254 South Chicago Avenue, zweistöckiges Wohnhaus von Frau Mary Clark, brannte vollständig ab; Verlust, $2800.

9256 South Chicago Ave., zweistöckiger Holzbau, dessen oberes Stockwerk von Joseph Meyer zu Wohnzwecken, das untere von Frau Patrick Murphy als Leichenbestattungs = Geschäft benutzt wurde. Das Dach brannte ab und Meyers Möbel wurden beschädigt. Gesammtschaden etwa $500.

Nr. 9248 South Chicago Ave., zweistöckiges, zur Zeit leerstehendes Holzgebäude, Eigenthum von James Bacon. Brannte vollständig nieder; der Verlust wird auf $2,300 bemessen.

Nr. 9246 South Chicago Ave., dreistöckiges Backsteingebäude, Eigenthum von Fred Schilious.

Nr. 9220 Erie Ave. Die zwei oberen Stockwerke standen leer, im ersten betrieb die Firma Armstrong Bros. ein Kommissions = Geschäft. Der am Gebäude angerichtete Schaden beträgt $3500, derjenige am Waarenlager von Armstrong Bros. $1000.

Nr. 9244 South Chicago Ave., zweistöckiges Holzgebäude, von Samuel Lasser als Wohnung und Leihstall benutzt. Schaden, $4000.

Nr. 9242 South Chicago Ave,, einstöckiger Holzbau, in welchem Michael Keegon seine Schmiedewerkstatt hatte; vollständig niedergebrannt. Schaden, $800.

No. 9238 South Chicago Ave., ein zweistöckiges Holzgebäude, welches John Kettler als Wohnung und Wirthschaft diente, brannte ebenfalls vollständig ab. Keitler bemißt seinen Schaden auf $3200.

South Chicago Hotel, dem Herd des Brandes gerade gegenüber gelegen. Funken setzten das Dach in Brand; der Sachschaden beträgt $100,

Das Feuer kam in der Ritzenthaler'schen Backstube zum Ausbruch und ist wahrscheinlich auf einen überheizten Backofen zurückzuführen. Als die Polizisten Cotter und Drea den Brand entdeckten, stand der untere Theil des Ritzenthaler'schen Hauses schon in hellen Flammen. Nachdem die Polizisten in aller Eile einen Alarm abgegeben, traten sie die Hausthüre gerade in dem Augenblick ein, als die Bewohner durch den Rauch aus dem Schlaf geweckt worden waren. Da die nach unten führende Treppe schon in Flammen stand, mußten Ritzenthaler, seine Frau und seine beiden Söhne den Sprung aus dem, glücklicher Weise nicht hoch gelegenen Fenster wagen. Kaum befanden sie sich in Sicherheit, als das Haus bis an den First des Daches in Flammen gehüllt war. Als Marschall Driscoll mit seinen Leuten auf der Brandstätte eintraf, erkannte er auf den ersten Blick, daß seine Mannschaft und ihre Löschapparate allein der Aufgabe nicht gewachsen seien, und er erbat sich durch einen Generalalarm Verstärkung aus Grand Crossing, Woodlawn, Englewood und Hyde Park. Die Bewohner der angrenzenden Häuser rafften inzwischen ihre Kostbarkeiten zusammen und retteten sich in's Freie, thränenden Auges dem fortschreitenden Zerstörungswerk zusehend.

Unter den 150 Gästen, welche das South Chicago Hotel zur Zeit beherbergte, entstand eine Panik, als die Flammen gierig über die Straße hinüber zu lecken begannen. Bald stand das Dach des Hotels in Brand, und hätte die Feuerwehr nicht ununterbrochen einen Schlauch auf das Gebäude spielen lassen, so wäre auch dieses zweifellos in Trümmer gelegt worden. Noch ehe die erste Verstärkung zur Stelle war, näherten sich die Flammen in bedrohlicher Weise dem erst kürzlich umgebauten Calumet-Theater, glücklicher Weise trafen aber, ehe dasselbe Feuer fing, Löschmannschaften unter dem Befehl von Hilfs-Feuerwehrchef Campion ein, und das Theater konnte gerettet werden. Ein schweres Stück Arbeit war es, die 26 Pferde zu retten, die sich in dem Lasser'schen Leihstall befanden. Die Thiere waren vor Angst und Aufregung so wild geworden, daß mehreren von ihnen die Augen verbunden werden mußten, ehe es gelang, sie durch Rauch und Flammen in's Freie zu führen. Der Feuerschaden ist nur zu kleinem Theil durch Versicherung gedeckt, und mehrere der betroffenen Familien haben ihr ganzes Hab und Gut verloren.

— Erklärt. — Leutnant A.: „Alle Wetter, wie sehen Sie denn aus. Ihr Schnurrbart ist ja ganz zerwühlt!" — Leutnant B.: „Kein Wunder . . . vier Stunden Pfänder gespielt!"

Küchen = Wand-Lampen, m. großem Brenner u. Glas = Reflektor, vollständig **35c**

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Zylinder für Incandeszent Gaslichter, das Stück **4c**

Interessante Werthe in
Herbst-Kleiderstoffen
für Dienstag.

Unser neues Gebäude ist beinahe fertig und um das Ueberführen der Waaren zu erleichtern, müssen wir das Lager soviel wie möglich verkleinern, deshalb diese außerordentlichen Werthe, die wir morgen offeriren.

50 Zoll breites ganzwollenes Broadcloth — in allen den neuesten Schattirungen — per Yard....... **88c**
46-zöllige ganzwollene Serge, in allen Farben, per Yard.......... **50c**

Eine kleine Partie 50 Zoll breite ganzwoll. Cheviots, nur in blau, 85c Qual., Yard.... **50c**
12 Stücke 50zöll. ganzwoll. extra schweres schwarzes Diagonal, wth. $1.25, Yd..... **78c**
18 Stücke yardbreiter ganzwoll. Flanell, gemischt und einfarbig, Bargain zu.... **35c**

44 Zoll breites ganzwoll. Venetian Cloth, blaue, graue u. braune Mischungen, wth. 75c, Yard. **48c**
46zöll. ganzwoll. Granite Cloth, in neuen Herbst-Schattirungen, Yard.. **68c**

3 Spezialitäten in Schuhen.

1. Dongola Schnürschuhe für Damen, Patent oder Stock Tip, Extension Sohlen, alle Größen. $2 Wth., Dienstag..... **$1.48**
2. Feine Vici Kid Schnürschuhe für Damen, — mit neuen Rope gesteppten Sohlen, Dreiviertel forcd Style Cut, Patent Tip, alle Größen, $2.50 Wth., Dienstag...... **$1.75**
3. Extra hochfeine Kid Schnürschuhe für Damen, mit Mat Calf Top, handwelted Sohlen, perforirter Obertheil, Patent Tip, Cuban Absätze, Seiden Top Facings, alle Größen, $3.50 Wth., Dienstag..... **$2.48**

Putzwaaren.

Shirt Waist Hüte für Damen, Fedoras, Sailors und Tams, neueste Schöpfungen, elegant garnirt, endlose Auswahl, markirt um zu $1.50 und $2 verkauft zu werden, spezielle Auswahl.......... **98c**

Domestics.

5½c per Yard für 32 Zoll breite Kleider Percales, feine Muster, gut wth. 10c.
7½c per Yard für mercerized Flannelette, — neue Herbstmuster, 12½c Werth.
8½c per Yard für ganzleinenes extra schweres deutsches Handtuchzeug, mit fancy Border, regul. 12½c Qualität.
4c per Yard für soft finished gebleichten Muslin, volle Yard breit, 6c Werth.
39c per Stück für Outing Flanell Damen-Unterröcke, ruffled Flounce, fancy gesteppte Kante, 59c Werth.
$2.75 für ein strikt ganzwollenes Blanket, naturgrau, volle Größe.
Speziell um 9 Vorm. — Domet Shaker Flanell u. feine Kleiderkattune, per Yard.......... **2¾c**

Unterzeug.

300 Dtzd. schwere fließgefütterte Unterhemden u. Unterhosen für Männer, seiden-eingefaßt und Perlmutterknöpfe, alle Größen, 48c Werth, zu.......... **28c**
Damenleibchen und Hosen, australische Wolle u. Maco Garn gemischt, nicht eingehend, finished Nähte und Yoke Band an Hosen, werth 75c, zu.......... **48c**
Schwere fließgefütterte Unterhosen, Drawers und Hemden für Kinder —

Größen	16	18	20	22	24	26	28	30	32	34
Preis	10c	13c	15c	18c	20c	23c	25c	28c	30c	33c

Damen-Waists, Nachtkleider, usw.

Damen-Waists, gemacht aus ganzwollenem Flanell, elegant besetzt, alle Farben, alle Größen, zu.......... **$1.25**
Nachtkleider für Damen, gemacht aus schwerer Flannelette, volle Größe......... **48c**
Gestrickte Schlafkleider für Kinder, mit Füßen, Größen 2 bis 12 Jahre, zu...... **25c**

Notions.

Schwarze Velveteen Binding, werth 5c, per Yard.......... **2c**
Potter's beste Nähseide, 50-Yard-Spulen.......... **2c**
Eine Partie fancy frilled Strumpfhalter für Damen, regulärer 25c Werth, das Paar.......... **10c**

Hausausstattungen.

Echte Colby Wasch-Wringers, mit guter Qualität Gummi-Rollen, werth $2.50, zu.......... **$1.45**
Gutgemachte zusammenfaltbare Bügel-Bretter, werth 75c.......... **45c**
„Best on Earth" Bügeleisen, hochfein nickelplattirt, 3 Eisen, Griff und Stand, werth $1.50, per Set.......... **95c**
Nr. 8 Waschkessel, mit Kupfer-Rim und Boden, werth $1.00, zu.......... **65c**
Extra große braided Weiden-Waschkörbe, werth 75c, zu.......... **45c**
Toledo Waschmaschinen, Konstruktion dieselbe wie bei „Boß" oder „Globe", werth $7.00, zu.......... **$4.75**

Groceries.

Bester granulirter Zucker, 10 Pfd..........47c
Liberty Flute Vanilla Wafers..........8c
Thompson's Extra Fancy gebleichte Sultana Rosinen, per Pfd..........15c
Fancy Ring Cut Aepfel, per Pfd..........10c
Carolina Head Reis, per Pfd..........7c
Gemischter Maracaibo Kaffee, per Pfd.....13c
Nr. 1 Rio Kaffee, per Pfd..........16c
Stafford's hochfein gewürzte Pickles, assortirt, Quartgröße..........21c
Chr. Hansens reine Speise-Farben, Fl.....8c

Spielhölle ausgehoben.

Die Polizei hob gestern Abend eine Spielhölle aus in einem der Hinterzimmer der Wirthschaft von William Kells, Nr. 697 Grand Ave., und verhaftete außer Kells und dem angeblichen Halter, William Edwards, neun Männer, die beim Glücksspiel betroffen worden waren. Die Verhaftung ging nicht ohne Hindernisse von Statten, da Edwards die Spieler dazu aufreizte, sich der Verhaftung zu widersetzen. Während des Kampfes, der sich entspann, wurden in der Wirthschaft zahlreiche Flaschen und Gläser zertrümmert. Kells, der auf das Kampfgetöse aus seiner Wohnung hinabgeeilt war, wurde ebenfalls festgenommen, obwohl er behauptete, keine Ahnung davon gehabt zu haben, daß hinter seiner Wirthschaft „gejeut" werde. Kells ist seit der letzten Wahl Mitglied der staatlichen Steuer = Ausgleichungsbehörde.

Als die Verhafteten heute Richter Hall vorgeführt wurden, belegte derselbe Edwards als Hälter der Spielhölle mit einer Geldstrafe von $5 und um $3 büßte er ihn, weil er den Polizisten Widerstand geleistet hatte. Kells wurde freigesprochen, die Uebrigen kamen mit einer Geldstrafe von je einem Dollar davon.

Frauenverein „Fidelia".

In der kurzen Zeit seines Bestehens, er wurde vor zwei Jahren in's Leben gerufen, hat der Frauenverein „Fidelia" einen erstaunlichen Aufschwung genommen. Er zählt nahezu 400 Mitglieder und hat $2000 im Vermögen. Der Verein verfolgt den Zweck gegenseitiger Unterstützung und hat auch die Pflege deutscher Geselligkeit auf sein Banner geschrieben. Erkrankten Mitgliedern zahlt er $4 pro Woche auf die Dauer von 13 Wochen, und in jedem Sterbefall werden $200 an die Hinterbliebenen ausgezahlt. Sein Emporblühen hat der Verein der unermüdlichen Thätigkeit seines Vorstandes zuzuschreiben, an dessen Spitze Frau Margaretha Döscher steht. — Das am Samstag Abend in Schönhofens großer Halle gefeierte Stiftungsfest des Frauenvereins machte dem Namen desselben — „Fidelia" — alle Ehre. Es ging fidel und echt deutsch-gemüthlich dort zu. Das schöne Fest, das allen Besuchern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird, fand erst gestern — „frühmorgens, wenn die Hähne kräh'n" — seinen Abschluß.

Kurz und Neu.

* In der Nähe der Alsip'schen Ziegelbrennerei in Blue Island entgleiste vorgestern Abend ein Frachtzug der Chicago Junction-Bahn, der hauptsächlich mit Eiern, Mehl, Butter und ähnlichen Nahrungsmitteln befrachtet war. Die Lokomotive und neun Frachtwagen thürmten sich zu einem wirren Trümmerhaufen zusammen. Der Bremser Harry Vanderberg, wohnhaft No. 60 Vermont Str., in Blue Island, erlitt schwere Quetschungen am Fuß, und der Lokomotivführer Thos. Kems mußte später im Hospital zu Hammond, Ind., der linke Fuß abgenommen werden.

Das israelitische „Heim für Freundlose".

Mit entsprechender Feier wurde gestern in dem Gebäude an N. Clark und Wells Straße das zunächst zur Aufnahme von einhundert Personen — Frauen und Kindern — bestimmte „Home for Jewish Friendleß" eröffnet. In der neuen Anstalt, einem Werk des hiesigen „Baron Hirsch Damen Hilfsvereins," sollen solche israelitische Bedürftige vorübergehend Wohnung und Pflege finden, welche als geheilt aus Hospitälern entlassen wurden, aber körperlich noch zu schwach zur Verrichtung von Arbeit sind, solche Waisenkinder, die nicht gleich in den betreffenden großen Waisenhäusern untergebracht werden können, und arme Kinder, deren Eltern ihnen keine anständige Erziehung zu Theil werden lassen können. Nach Verlauf der nächsten beiden Wochen soll in dem nämlichen großen Gebäude auch eine „Heimath für israelitische Dienstmädchen" eröffnet werden. Das Direktorium beider Anstalten setzt sich wie nachstehend zusammen: Präsidentin, Frau B. Mandl; 1. Vize-Präsidentin, Frau Hugo Brady; 2. Vizepräsidentin, Frau Dr. Jacob Frank; Protokoll-Sekretärin, Frau A. Loebman; korrespondirende Sekretärin, Frau A. Hofeld; Finanzsekretärin, Frau R. Natzed; Schatzmeisterin, Frau Henry Roth.

* Erzbischof Ireland, aus St. Paul, traf heute hier zum Besuch ein; er logirte sich im Great Northern-Hotel ein.

* Staatsanwalt Deneen erklärt, es werde von dem Verlauf der Untersuchung abhängen, mit welcher die städtische Zivildienst-Kommission morgen in Sachen Collerans beginnt, ob er es für nöthig erachten werde, auch die nächste Grand Jury auf den Vorsteher der städtischen Geheimpolizei aufmerksam zu machen.

* Das Gutachten, welches Ober-Staatsanwalt Hamlin hinsichtlich der Befugniß staatlicher Kommissionen abgegeben hat, Spezialanwälte anzustellen, liegt nun im Wortlaute vor. Es lautet dahin, daß solche Kommissionen — von wenigen Ausnahmen abgesehen — sich an die Ober-Staatsanwaltschaft zu wenden hätten, falls sie irgend welchen Rechtsbeistand benöthigen.

* Das neue Gotteshaus der israelitischen „South Side Congregation", Nr. 3433 Indiana Avenue, wurde gestern Abend eingeweiht. Dr. Emil G. Hirsch hielt die Festrede. Superintendent M. Ungerleider vom Michael Rees-Hospital hieß die Gemeinde in ihrem neuen Heim willkommen. Die Rabbiner A. L. Levy, Joseph Stolz, F. Schönfärbner, Israel Cowen, Henry Shabad, J. Agat und A. J. Messing hielten kurze Ansprachen. L. Rosenbaum, Vorsteher der Gemeinde, empfing aus den Händen von Louis Levin, Vorsitzer des Baukomites, die Schlüssel zum neuen Gebäude.

* An Washtenaw Avenue versuchte gestern der 12jährige Edward Rutkowski, wohnhaft Nr. 515 N. Ashland Avenue, von einer in Fahrt befindlichen elektrischen Car der 12. Str.-Linie herabzuspringen. Er kam zu Fall und gerieth mit dem linken Bein unter die Räder. Das verletzte Glied mußte ihm später dicht unter dem Knie abgenommen werden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"=Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Beschlossene Sache.

Auf Händel mit den Ver. Staaten kann es Großbritannien jetzt offenbar nicht ankommen lassen, denn das Bischen Krieg in Südafrika gegen zwei winzige Bauernrepubliken nimmt alle seine Kräfte und Geldmittel in Anspruch. Auf der anderen Seite ist den amerikanischen Staatsmännern nicht zuzutrauen, daß sie sich durch die Verlegenheiten des „Mutterlandes" weich stimmen lassen und auf die Vortheile, die ihnen die Lage der Dinge gewährt, aus ritterlichem Edelmuthe verzichten werden. Die Herren im Bundessenate besonders sind fast durchweg „Geschäftsleute," die vielleicht am heimischen Heerde und in der Kirche Gefühlsanwandlungen haben, an der Börse, am Zahltische und in der Politik aber nie. Da man das in den leitenden Kreisen Großbritanniens recht gut weiß, so ist die Meldung durchaus glaubhaft, daß die britische Regierung in Sachen des Nicaraguakanals so ziemlich auf allen Punkten nachgegeben hat, und einer Einigung nichts mehr im Wege steht. Ließe sich keine freundschaftliche Verständigung erzielen, so würde der Bundessenat schwerlich zögern, den Clayton=Bulwer=Vertrag einseitig zu kündigen und Großbritannien zum Trotze sogar für einen befestigten Kanal zu stimmen.

Da nun der Vertragsbruch, auch wenn er mit „patriotischen" Gründen beschönigt wird, unter allen Umständen eine Schmach für die wortbrüchige Nation ist, so wird sich jeder gute Bürger der Ver. Staaten über die Bestätigung der Nachricht freuen, daß Großbritannien in die vollständige Aufhebung des Clayton=Bulwer=Vertrages eingewilligt hat. Ist das richtig, so würde unsere Regierung fortan das Recht besitzen, in Mittelamerika mit Zustimmung der dortigen Republiken Fuß zu fassen und von ihnen alles Land zu erwerben, zu pachten oder sonstwie sich abtreten zu lassen, dessen sie für die Zwecke eines Zwischenmeer=Kanals zu bedürfen glaubt. Daß ein solcher Kanal, wenn er überhaupt auf Kosten oder unter der Bürgschaft der Ver. Staaten gebaut wird, in Friedenszeiten allen handeltreibenden Völkern unter gleichen Bedingungen offenstehen müßte, ist hierzulande noch von keiner Seite bestritten worden. Die Frage war nur, ob seine Neutralität von Großbritannien und den Ver. Staaten allein gewährleistet werden sollte, oder von allen Großmächten zusammen. In dem ursprünglichen Entwurfe zu einem neuen Vortrage war die Hinzuziehung aller anderen Mächte vorgesehen, aber da der Senat hiergegen Einwand erhob, so soll die britische Regierung diese Bedingung zurückgezogen haben. Ferner soll sie den Ver. Staaten das Recht eingeräumt haben, in Kriegszeiten alle Schritte zu thun, die sie zu ihrem eigenen Schutze für nothwendig halten. Ein derartiges „Zugeständniß", obwohl es vom Bundessenate mit großem Nachdruck gefordert wurde, ist eigentlich überflüssig, denn es versteht sich ganz von selbst, daß die Ver. Staaten einem etwanigen Feinde die Benutzung ihres Kanals nicht gestatten würden, wenn sie zur See stark genug wären, um ihn zu blockiren oder zu sperren. Veranlaßt aber die scheinbare Nachgibigkeit Großbritanniens unsere Jingos, von der Forderung Abstand zu nehmen, daß die Ver. Staaten befugt sein sollten, den Kanal zu befestigen und auch in Friedenszeiten militärisch zu besetzen, so ist ja der Hauptzweck erreicht.

Ob der Nicaraguakanal oder sonst ein Durchstich durch die mittelamerikanische Landenge überhaupt auf Kosten der Bundesregierung unternommen werden sollte, ist allerdings noch immer fraglich, aber leider ist keine Aussicht auf eine ruhige und rein sachgemäße Erörterung der erhobenen Einwände vorhanden. Eine große Mehrheit des Kongresses, Demokraten sowohl wie Republikaner, hat offenbar bereits entschieden, daß eine künstliche Wasserstraße zwischen dem Golf von Mexiko und dem Stillen Ozean unverzüglich angelegt werden muß, und zwar ohne alle Rücksicht auf die Kosten oder die zu erwartende Verzinsung des angelegten Kapitals. Da alle Versuche fehlgeschlagen sind, den Privatunternehmungsgeist für ein Werk von so zweifelhafter Ertragfähigkeit hinlänglich zu interessiren, so ist es die unerschütterliche Meinung aller „Expansionisten," daß die Sache von der Bundesregierung in die Wege geleitet werden muß.

In der That hat man sich weder um die finanzielle Seite der Angelegenheit, noch um die technischen Schwierigkeiten irgendwie gekümmert. Genügen hundert Millionen nicht, so müssen eben zweihundert Millionen oder noch mehr geopfert werden, und stellen sich unvorhergesehene Hindernisse ein, so wird die unvergleichliche amerikanische Ingenieurkunst sie ohne Zweifel überwinden. Man muß es noch als ein Glück betrachten, daß der Kongreß auf die Vorstellungen der Administration hin sich wenigstens dazu herbeigelassen hat, die Zustimmung Großbritanniens zur Aufhebung des Clayton=Bulwer=Vertrages einzuholen. Ist diese wirklich erfolgt, so wird der Kongreß wohl schon in seiner nächsten Tagung die Erbauung des Nicaraguakanals anordnen.

Auch eine Predigt.

Von deutscher Feindschaft und englischer Freundschaft für Onkel Sam ist in den letzten Jahren viel geredet worden. Es ist dem amerikanischen Volke oft schon gesagt worden, daß der deutsche „War Lord" einen Krieg gegen Onkel Sam plant, daß er hauptsächlich deshalb eine große deutsche Kriegsflotte schaffen will, und daß es infolge dessen einfach Pflicht der Selbsterhaltung ist, die amerikanische Flotte derart zu stärken, daß kein Mensch und am allerwenigsten der böse Wilhelm es wagen wird, uns an den Wimpern zu klimpern. Und auf der anderen Seite ist der Nation ungeheuer viel erzählt worden von der englischen Liebe und Freundschaft und den großen Diensten, welche diese uns leistete. Während des spanischen Krieges haben die Engländer uns so viel Liebes und Gutes erwiesen, daß man fast glauben möchte, ohne ihre Hilfe würden die Spanier uns jämmerlich verhauen haben, und daß nur durch die unzweideutig gezeigte Freundschaft John Bulls für Onkel Sam das schrecklich kriegslustige Deutschland abgehalten wurde, über die Ver. Staaten herzufallen und aus allen Patrioten Frankfurter Würste zu machen—das ist so gut wie erwiesen. Auch weiterhin haben die Engländer den Ver. Staaten große Dienste geleistet und zwar so viele, daß es unmöglich wäre, sie alle aufzuzeichnen. England ist der getreue Eckart Onkel Sams, Deutschland sein böser Feind, der grimme Währwolf, der ihn gern zerreißen möchte.

Es hätte nach solchem Gehetze Allem, was sich hierzulande deutsch nennt, deutsch spricht und ist, schlecht gehen müssen—wenn man jenen Hetzern geglaubt hätte. Aber man glaubte ihnen nicht — man besah sich die Leute und sagte sich, „Mumpitz!" Und mit Recht, denn wer waren sie? — geschäfts= und ruhmneidische Engländer und ihre Werkzeuge. Spezialkorrespondenten, die in ihrem Stoffmangel und ihrer Gedankendürre immer wieder auf das alte Märchen zurückgriffen, wie die schlechte Kindererzieherin immer wieder vom schwarzen Mann erzählt, die Kleinen zu schrecken; und schließlich die Leute, die dem guten Onkel Sam das Fell scheeren wollen mit der Erbauung einer großen Flotte, und Alle, die von dem großen „Job" etwas Abfall für sich erwarten. Man kannte die Quellen und die Beweggründe und seine Pappenheimer und glaubte ihnen nicht, und die Deutschen des Landes durften es wagen, weiter Deutsch zu sprechen und zu schreiben, und brauchten ihren deutschen Namen Schneider, Schuster und Zimmermann nicht in Tailor, Shoemaker und Carpenter umzuändern, sofern sie das nicht schon vorher aus freier Liebe gethan hatten. Es war keine Gefahr. Aber über Sonntag ist das anders geworden; denn gestern ist der alte Sang wieder einmal gesungen worden, und zwar—doch erst hören, dann urtheilen:

„Wenn wir," sagte ein Mann, der soeben aus Europa zurückkehrte, „mit den Nationen der Welt in Frieden leben wollen, dann müssen wir für den Krieg gerüstet sein. Unser Sieg über Spanien hat den europäischen Mächten die Augen geöffnet und ihnen einen gesunden Respekt von uns eingeflößt, aber er hat in ihnen keineswegs eine selbstlose Liebe zu der Republik des Westens geweckt. Wir sind nicht beliebt auf dem europäischen Festland. Was auch der Grund sein mag, manche der europäischen Nationen — besonders Deutschland — würden sich freuen, uns gedemüthigt und unsere wirthschaftliche Prosperität vernichtet zu sehen. So lange wir bereit und in der Lage sind, uns zu vertheidigen, so lange wird sich jenes Gefühl nur in Worten äußern; aber wenn wir es unterlassen, für gehörigen Küstenschutz und eine starke Flotte zu sorgen, dann wird die Zeit nicht fern sein, da eine oder mehrere europäische Nationen versuchen werden, unseren wunderbaren Fortschritt mit Waffengewalt zu hemmen.

„Das gilt jedoch nicht für England. Dort findet man nicht nur wirkliche Achtung von den Ver. Staaten, sondern Bewunderung, und selbst Liebe. Wenn irgend etwas, dann überschätzen uns die Engländer. Die großen Fortschritte, welche wir in dem letzten Jahrzehnt in Handel und Gewerben machten, haben bei Vielen in England das Gefühl erzeugt, daß wir nahezu amächtig sind."

Wer war der Mann, wo redete er so? War er ein Schiffsbauer oder Kanonengießer und redete er auf einer Geschäftsversammlung des neuen Schiffbauertrusts, zu der möglichst viele Kongreßleute geladen waren? Oder war er — doch wozu das Hinhalten? Der Mann, der so redete, war Rev. L. A. Crandall, und er äußerte jene Worte nicht etwa im engen Freundeskreise oder bei einem Festessen eines englischen Klubs oder „Jobjäger"=Vereins, sondern von der Kanzel aus während des Gottesdienstes in seiner Kirche, vor der Gemeinde von Gläubigen, die gekommen waren, das Wort Gottes zu hören.

Wird man das ehemals Verlachte nun nicht glauben, da es an so heiliger Stelle gesagt wird und von einem Manne, der sich „Diener des Herrn" nennt und nur die lautere Wahrheit verkünden soll? Wird es nicht als Mangel an gut kirchlichem Sinne gedeutet werden, wenn man jetzt noch zu sagen wagt: „Das ist Unsinn"? Oder darf man sich mit dem Gedanken trösten, daß der Mann seinen Beruf verfehlt hat und diejenigen, die ihn hörten, das erkennen werden? Es wäre recht interessant, zu erfahren, wie die Gemeinde die famose Predigt ihres Seelsorgers aufgenommen hat.

Zur Bekämpfung der Verbrechen.

Der Schluß des kürzlich in Amsterdam stattgehabten Kongresses für Kriminal=Anthropologie (Lehre von der Eigenart der Verbrecher) fiel merkwürdigerweise zusammen mit dem Tode des Präsidenten McKinley durch Mörderhand, mit der durch umfangreiche polizeiliche und militärische Maßregeln geschützten Kaiserzusammenkunft bei Danzig und mit den riesigen Vorbereitungen, die man in Frankreich zur Sicherung des Zaren traf. Der Kongreß nahm einstimmig einen Beschluß an, in welchem dem tiefsten Bedauern über das in Buffalo Geschehene Ausdruck gegeben und betont wurde, daß diese That einen neuen Beweis für die Nothwendigkeit bilde, über die Grundursachen der Verbrechen fortgesetzt eingehende wissenschaftliche Forschungen anzustellen, damit man das Uebel an der Wurzel angreifen könne.

Die Verhandlungen des diesjährigen Kongresses zeichneten sich durchweg durch das offenbare Bestreben der Theilnehmer aus, die verschiedenen Ansichten einander näher zu bringen. Vor noch nicht 20 Jahren verkündeten auf dem Kongresse zu Rom (1885) C. Lombroso und seine Schüler Theorien, welche von den meisten Anthropologen der übrigen Länder, besonders Frankreichs und Deutschlands, scharf bekämpft wurden, inzwischen aber immer mehr Anhänger fanden. Das Charakteristische dieser Schule ist, daß sie ihre Untersuchungen an dem Verbrecher nicht auf Schädel und Gehirn (geistige Störungen) beschränkt, sondern auf den ganzen Menschen und dessen Abstammung ausdehnt. Für Lombroso ist der Verbrecher eine besondere, anatomisch und physiologisch geschlossene Abart des Menschengeschlechtes, dessen moralischen Defekte auf Vererbung und Atavismus (Rückschlag auf die Vorfahren) beruht. Es kam darüber auf den späteren kriminal=anthropoligen Kongressen zu Paris (1889), Brüssel (1892) und Genf (1895) zu heftigen Debatten, in welchen die neue Lehre in ihren Konsequenzen scharf verurtheilt wurde. Anerkannt wurde und wird indessen allgemein, daß bei dem Verbrecher sich s. g. Degenerationszeichen finden, die auf eine vererbte Entartung und eine verminderte Widerstandskraft desselben schließen lassen. Mit dieser Anschauung haben heute die Gesetzgebungen zu rechnen und aus dem Grunde sandte die französische Regierung vier Delegaten nach Amsterdam, um an den Berathungen des Kongresses theilzunehmen und über die Ergebnisse zu berichten. Die Anhänger Lombrosos benützten diese Gelegenheit, um ihre Anschauungen wiederum zur Geltung zu bringen und zwar in einer Weise, welche offenbar darauf schließen ließ, daß sie eine Versöhnung mit der französischen Schule freudig begrüßen würden. Es mag denn auch sein, daß ein Ausgleich zu Stande kommt und die scharfe Spaltung, welche diesen Zweig der Wissenschaft so lange zum Gegenstande erbitterter Polemik machte, nach und nach überbrückt wird. Der Vertreter der Lombrosianer, Enrico Ferri, ein junger hochbegabter Gelehrter, gab zu, daß Lombrosos Lehre, es gebe Menschen, die als Verbrecher geboren würden, nicht bedeute, daß diese Menschen nun auch wirklich Verbrechen begehen müßten; die erbliche und organische Veranlagung könne vielmehr durch den andauernden Einfluß der Umgebung, durch körperliche und geistige Erziehung gemildert werden. Wenn aber der angeborenen Veranlagung freier Lauf gelassen werde, so müsse sich der betr. Mensch zu einer Verbrechernatur entwickeln und der Menschheit gefährlich werden.

Die praktische Schlußfolgerung aus dieser Anschauung läuft also darauf hinaus, daß die menschliche Gesellschaft allen ihren Mitgliedern genügende Gelegenheit geben solle, sich vortheilhaft zu entwickeln, daß Mangel und Elend und vor Allem der Alkoholismus bekämpft werden müßten. Erzieherische und vorbeugende Maßregeln sollten an Stelle von Zwang treten, und Strafen nicht, wie heute, auf Grund eines angenommenen Grades persönlicher Schuld, sondern gemäß dem Grade der Gefährdung der Menschheit durch den betr. Verbrecher auferlegt werden; Rechtspflege und Medizin müßten Hand in Hand gehen und die Richter selbst erfahrene Anthropologen sein, die nicht nur zu strafen, sondern zu bessern suchen.

Ein in diesem Sinne vom Untersuchungsrichter Louis Albanel von Paris ausgearbeiteter Beschlußantrag wurde vom Kongreß angenommen. Albanel widmete sein ganzes Leben dem Studium jugendlichen Verbrecherthums in den Pariser Gerichten und erwarb sich auf diesem Gebiete bedeutende Erfahrung. Sein Antrag enthält die Empfehlung, daß in allen Ländern Kinder, die sich einer Gesetzesübertretung schuldig machen, vor der Prozessirung von einem tüchtigen Arzte untersucht, und daß die „Degenerirten" nicht in Straf=, sondern in Erziehungsanstalten geschickt werden sollen, wo ihre geistige und moralische Besserung angestrebt wird. Ferner wurde vom Kongreß beschlossen, daß die Akten über die biologischen Verhältnisse von Verbrechern den Kriminalrichtern unterbreitet werden sollen, damit diese in ihrem Urtheil dem Gesetz wie der Wissenschaft gerecht zu werden vermögen. Schließlich wurden nach langer Debatte alle Regierungen aufgefordert, der verderblichen Wirkung des Alkohols durch die Verstaatlichung, oder wenigstens durch eine scharfe Ueberwachung des damit betriebenen Handels, sowie durch ein Verbot besonders schädlicher Liqueure entgegenzuarbeiten.

Einen lustigen Zwischenfall in den Berathungen bildete die Erklärung des Prof. Scipione Sighele, daß der Fortschritt der Menschheit durch Genies, Verbrecher und Narren herbeigeführt werde, daß aber die beiden letzteren Spezien dabei das Meiste thäten. Die These fand starken Widerspruch, trotzdem der Professor auf dem Gebiete der Psychologie der Verbrecher als Autorität gilt.

Der nächste kriminal=anthropologische Kongreß wird 1906 in Turin stattfinden.

Lokalbericht.

Das Tagesgespräch.

Die Unterschlagungs=Anklagen gegen Robert Emmet Burke.

Dieser hält einen Parteihader für die Ursache von deren Erhebung.

Edles Vertrauen von Richtern zu ihren Gerichtsdienern.

Der Bericht der Großgeschworenen bildete gestern und bildet auch jetzt noch das Tagesgespräch in der Stadt. Daß die Grand Jury Herrn Robert Emmet Burke, den städtischen Oel=Inspektor, wegen Hinterziehung öffentlicher Gelder in Anklagezustand versetzt hat, mußte natürlich Aufsehen erregen. Man lächelt nicht wenig über die Eilfertigkeit, mit welcher der würdige Burke am Montag dem Stadtkämmerer „Reugeld" im Betrage von $30,000 zur Verfügung stellte, für den Fall, daß er noch einige kleine Rückstände zu begleichen haben sollte, die er im Drange der Geschäfte übersehen. Es heißt, daß Herr Burke zu diesem bemerkenswerthen Schritt von Herrn Geo. A. Trude veranlaßt worden sei, den er zeitweilig zu seinem Rechtsberather erwählt hat, weil der große Bruder desselben, Herr A. S. Trude, nicht in der Stadt anwesend ist.

Die Stellung des städtischen Oel=Inspektors galt früher, als die Stadtkasse keinerlei Anspruch auf die Gebühren hatte, welche diesem Beamten zuflossen, für die weitaus fetteste, welche der Bürgermeister zu vergeben hatte. Unter der Verwaltung von Mayor Hopkins kam es wegen dieser Gebühren zwischen beutelüsternen Parteigängern zu heftigen Streitigkeiten, und es wurde dann vom Stadtrath angeordnet, daß der Oel=Inspektor und seine Assistenten feste Gehälter beziehen und die Ueberschüsse der eingehenden Gebühren an die Stadtkämmerei abliefern sollten. — Der unter Mayor Swift zum Oel=Inspektor ernannte Herr Samuel B. Raymond, jetzt County=Schatzmeister, hatte sich als Erster nach dieser neuen Bestimmung zu richten. Er hat an die Stadtkasse weniger Geld abgeliefert, als sein Nachfolger Burke. Dieser verrechnete mit dem Stadtkämmerer jährlich Einnahmen im Betrage von rund $12,000. Der Grand Jury sind nun angeblich Belege unterbreitet worden, daß die Jahreseinnahmen des Oel=Inspektors sich in Wirklichkeit auf $25,000 und mehr gestellt haben. Da sich die eingegangenen Summen nur schwer ganz genau würden feststellen lassen, so hat man sich damit begnügt, als hinterzogen nur diejenigen nicht verrechneten Beträge — man ging nur auf das laufende und das vorige Verwaltungsjahr ein — anzunehmen, welche an der Hand der Aussagen von Vertretern und der Bücher einiger größeren Firmen ermittelt worden sind. Diese Beträge beziffern sich auf zusammen $23,000. Daß Herr Burke am Samstag als Deckung hierfür beim Stadtkämmerer Bankanweisungen auf $30,000 hinterlegt hat, ändert nach der Ansicht von Rechtskundigen an seiner strafrechtlichen Haftbarkeit für die stattgefundene Hinterziehung nichts. Er wäre verpflichtet gewesen, mit der Stadt von Monat zu Monat genau über alle Eingänge und Ausgaben abzurechnen. Bestätigt es sich, daß er das nicht gethan, so ist er straffällig. Die späte Zustellung der $30,000 an den Kämmerer ist geradezu als ein Schuldbekenntniß zu betrachten.

Herr Burke war gestern wie gewöhnlich als Sekretär der Cook County Democracy auf seinem Posten. Kein Mitglied der Organisation schien hieran Anstoß zu nehmen. Man lachte und scherzte mit dem Sekretär über dessen Lage, und Herr Burke schien ebenfalls einen heiteren Gleichmuth der Seele zu bewahren — nur Alderman Powers, der Präsident der Democracy, schien nichts Spaßhaftes an der Sachlage zu finden. Er trug eine wahre Leichenbitter=Miene zur Schau, während er den Vorsitz in der Versammlung führte. Herr Burke gab auf Befragen zu verstehen, daß seine Vertheidigung sich voraussichtlich auf rein technische Punkte stützen würde. Er werde geltend machen, daß man ihn nicht der Unterschlagung bezichtigen könne, weil es in der betreffenden Verordnung heiße, daß für die Inspizirung von Oel eine Gebühr von 6 Cents pro Faß an den Oel=Inspektor entrichtet werden solle. Der Oel=Inspektor sei demnach der rechtmäßige Empfänger des Geldes, und wenn er dasselbe behalte, so sei das keine Unterschlagung. Ueberdies sei die Stadt nicht zu kurz gekommen, denn zur Zeit, als die Anklage erhoben wurde, habe sie sich schon im Besitz ausreichender Deckung für alle etwa nicht an sie abgelieferten Sporteln befunden.

Herr Burke hegt den düsteren Verdacht, daß der plötzliche Angriff auf ihn zurückzuführen sei auf das innige Bestreben der „Tilden=Democracy", ihn aus seiner Machtstellung in der Parteiorganisation zu verdrängen. Einigermaßen bedrückend wirkt auf ihn die Ungewißheit, ob er in seiner neuerlichen Nothlage irgend welchen Rückhalt an Mayor Harrison finden wird oder nicht. Aus verschiedenen Aeußerungen, welche der Bürgermeister in den letzten Monaten gethan hat, sowie daraus, daß dieser keinen Finger gerührt hat, um Kapitän Colleran, den Schwager Burkes, vor seinen Bedrängern zu schützen, könnte man fast folgern, daß, so weit Herr Harrison in Frage kommt, die Aera Burke schon vor Erhebung der Anklagen gegen diesen abgeschlossen war.

* * *

Daß die Grand Jury, auf Angaben des geständigen Jury=Bestechers James Lynch hin, dem Sheriff empfiehlt, er solle vier bisher unbescholten gewesene Gerichtsdiener entlassen, weil angeblich auch sie sich mit dem Aufkauf von Geschworenen abgegeben haben, macht dem Sheriff große Kopfschmerzen. Er weiß nicht, ob er der Empfehlung Folge leisten soll. Verpflichtet ist er dazu nicht. — Die von der Grand Jury als unzuverlässig bezeichneten Gerichtsbeamten sind George Lynch und Wm. J. Healy, von der Abtheilung des Richters Stein, William (genannt „der rothe") Curran, von Richter Hanecys Tribunal, und Eugene Reilly, vom Tribunal des Richters Kavanagh. Healy ist ein Neffe des gleichnamigen Hospitaldirektors. Richter Stein hält sowohl ihn als auch Lynch für unbedingt ehrlich. Selbst wenn sie sich jemals auf faule Machenschaften eingelassen haben sollten, so würden sie, nach seinem, des Richters, Dafürhalten doch während der letztvergangenen drei Jahre keine Gelegenheit zu solchen gehabt haben, weil er während dieser Zeit theils als Straf= und theils als Kanzleirichter thätig war. Richter Hanecy erklärt sich für bombenfest überzeugt von der Rechtschaffenheit Currans. Er würde diesem ohne Zögern Alles anvertrauen, was er an Geld und Geldeswerth besitzt, sagt er. Richter Kavanagh war um die Zeit, auf welche die Angaben des James Lynch Bezug haben, noch nicht im Amt.

Arbeiter=Angelegenheiten.

Die „Chicago Federation of Labor" will keine Parteipolitik treiben.

Ein folgenschweres Versehen.

Beamtenwahlen und andere Vorgänge in Gewerkschafts=Verbänden.

Die Chicago Federation of Labor hat gestern drei Stunden lang über den Antrag debattirt, die Verfassung des Verbandes dahin abzuändern, daß es diesem nicht mehr verboten sein solle, Stellung zu Gunsten einer oder der anderen Partei zu nehmen. Die Versammlung hat sich, mit überwältigender Mehrheit, gegen den Antrag erklärt, und es wird auch in Zukunft dabei bleiben, daß die Federation vor Volkswahlen zwar einen oder den anderen Kandidaten zur Unterstützung empfehlen wird, aber nicht eine ganze Partei. Einige Redner erklärten freilich, daß die Empfehlung eines Kandidaten seitens der Federation of Labor diesem in der Regel mehr schade als nütze und häufig schon die direkte Ursache für die Niederlage des Betreffenden geworden sei.

Zu Delegaten für die morgen in Joliet zusammentretende Konvention der State Federation of Labor wurden gewählt: Bernhard Cohn, von den Zigarrenmachern; W. F. Melicom, von den Maschinenbauern; James Payne, von den Kistenmachern; Edward Ryan, von den Bauschreinern; Robert Noran, von den Kundenschneidern. — Ein Antrag, daß diese Delegaten angewiesen werden sollten, für die Erwählung des Präsidenten Bowman von der „Chicago Federation" zum Vorsitzer der „State Federation" einzutreten, wurde abgelehnt, und zwar vornehmlich auf Veranlassung des Herrn Bowman selbst. Gestellt war der Antrag von Gegnern der Schriftsetzer=Union Nr. 16 worden, die wegen Unbotmäßigkeit aus der „Chicago Federation" ausgeschlossen worden ist, gegen diese Maßregelung aber an die „American Federation of Labor" appellirt hat. — Die Chicagoer Delegation zu dem Staatskonvent in Springfield wird etwa 75 Mann stark sein. Die Wiedererwählung des gegenwärtigen Präsidenten O'Brien, eines Mitgliedes der Schriftsetzer=Union Nr. 16, wird bekämpft werden, hauptsächlich aus parteipolitischen Gründen. O'Brien ist nämlich ein eifriger Republikaner.

Präsident Theodore Shaffer, von der Stahl=, Eisen= und Eisenblech=Arbeiter=Vereinigung, auf der Rückreise von Milwaukee nach Pittsburg begriffen, hielt sich gestern einige Stunden lang in Chicago auf. Betreffs der Lage in Bay View sagt er, es sei den dortigen Mitgliedern der Amalgamated Association eröffnet worden, daß sie die Lohnherabsetzung, die ihnen zugemuthet worden ist, nicht annehmen dürften, falls sie ihrer Mitgliedschaft in dem Verbande nicht verlustig gehen wollten. Denjenigen, welche sich weigerten, zu dem herabgesetzten Lohn an die Arbeit zurückzukehren, werde die Amalgamated Association die übliche Streikunterstützung zahlen.

Die Union der Hochbahn=Angestellten hat den am Samstag vor einer Woche von ihr an der Südseite=Hochbahn so übereilt begonnenen Streik nunmehr für beendigt erklärt und es allen Mitgliedern freigestellt, an die Arbeit zurückzukehren. Die Erlaubniß wird indessen denen, welche bei der Hochbahn=Gesellschaft nicht schon vorher um gut Wetter gebeten und ihre Wiederanstellung erlangt haben, nur wenig nützen. Am Samstag wurde den Streikern von der Hochbahngesellschaft ihr rückständiger Lohn ausgezahlt. Die Anweisungen, welche den Leuten eingehändigt wurden, weisen den Vermerk auf: „Entlassen". Das hat zu bedeuten, daß ohne besondere Einwilligung der Südseite=Hochbahngesellschaft die Leute nicht auf Anstellung in einem anderen Bahn= oder Straßenbahn=Betrieb rechnen dürfen. — Es heißt übrigens jetzt, daß die Uebereilung bei der Erklärung des Streiks von der Union garnicht beabsichtigt, sondern durch einen Irrthum des betreffenden Komites herbeigeführt worden sei. Dieses Komite sei in der Nacht vom 27. auf den 28. September ausgesandt worden, die Nachtdienst thuenden Mitglieder zu benachrichtigen, daß sie in die Versammlung kommen sollten, sobald sie mit ihrer Arbeit fertig sein würden. Statt dessen wurden die fraglichen Leute von den Komitemitgliedern aufgefordert, unverzüglich die Arbeit einzustellen. Sie leisteten dieser Aufforderung Folge, und damit war der Streik eröffnet.

Organisator Thomas C. Lenard von der Union der Kohlenfuhrleute bezeichnet die Meldung, daß diese Streikabsichten hege, als ganz unbegründet. Die Union, erklärt er, werde am 1. Januar, nachdem ihr gegenwärtiger Kontrakt mit den Kohlenhändlern abgelaufen sein werde, vielleicht um Lohnzulage einkommen, aber daß sie eine solche durch einen Streik zu erzwingen suchen werde, sei keineswegs gesagt.

Zu Mitgliedern des Ausschusses, welcher die Vorkehrungen zur Feier des fünfzigjährigen Jubiläums der Schriftsetzer=Union Nr. 16 treffen soll, sind C. L. Young, Harry Chirpe, M. H. Madden, W. A. McFarlane, R. S. Philipps und W. F. Kerrott ernannt worden.

Der von den Gewerkverbänden der Schlachthaus=Arbeiter gegründete Zentralrath hat gestern eine Verfassung angenommen.

Der Verein der Handlungsgehilfen und Ladnerinnen von South Chicago hat zu Mitgliedern seines Vorstands gewählt: John Jdzorat, Präsident; Catherine Gorman, Vize=Präsident; Louis Brown, Sekretär; Frl. Long, Finanz=Sekretär; L. Baum, Schatzmeister.

In Boston tagte während der vergangenen Woche die Jahreskonvention des Internationalen Verbandes der Bauschmiede. Frank Buchanan aus Chicago wurde zum Präsidenten der Vereinigung erwählt. In St. Paul ist die Konvention der Internationalen Maschinisten=Union in Sitzung gewesen. Zum Präsidenten gewählt wurde George Lighthall aus Chicago. Joseph W. Morton von hier ist in Toledo für einen weiteren Termin zum Präsidenten der Brüderschaft von Heizern stationärer Kessel wiedergewählt worden.

Die im Laufe der Woche vorgenommene Beamtenwahl der Schneider=Union No. 5 hat das folgende Ergebniß gehabt: Präsident, Robert Fick; Vize=Präsident, S. A. Wilson; Protokollführer, Hutch Gallagher; Geschäftsagent und korresp. Sekretär, William Hartmann; Schatzmeister, Oscar Petersen.

Der neugewählte Vorstand der Fuhrwerkarbeiter=Union setzt sich zusammen wie folgt: Sidney Mott, Präsident; Frank Meyers, Rechnungsführer; Frank Wheelock, Protokollführer; Harry Beckman, Schatzmeister; S. H. Briggs, Geschäfts=Agent.

Der Dritte Termin=Präsident.

Das ist die Frage, welche in sehr ernster Weise von den politischen Führern im ganzen Lande während der letzten paar Monate diskutirt worden ist. Einige von ihnen behaupten, daß die „Zwei=Termin=Ueberlieferung" zu durchbrechen sich sicherlich als verderblich erweisen würde. Im privaten Leben ist jedoch eine wichtigere Frage zu erwägen und das ist die beste Weise, die Gesundheit zu erhalten. Falls Ihr Euren Magen so vernachlässigt habt, daß Ihr an Dyspepsie, schlechter Verdauung, Gallenvergiftung oder Leber= und Nierenbeschwerden leidet, gibt es eine Medizin, welche sicherlich Eure Gesundheit wiederherstellen wird, und das ist Hostetter's Magenbitters. Seit 50 Jahren ist es als das beste Mittel zur Kräftigung des Magens und Aufbau der Gesundheit anerkannt worden und was es in der Vergangenheit für Andere gethan hat, wird es sicherlich jetzt für Euch thun. Es wird das ganze System beleben, das Blut reinigen, die Nerven beruhigen und ordentlichen, gesunden Schlaf herbeiführen. Verfehlt nicht, es zu probiren. 6—13ol

Deutsches Theater.

Wieder eine ungemein gut besuchte Vorstellung.

Nächsten Sonntag: Frau Königin, Lustspiel von Schönthan und Koppel=Ellfeld.

Die gestern Abend in Powers' Theater erfolgte Aufführung des Lustspieles „Die Kinder der Exzellenz" fand vor so gut besetztem Hause statt, daß sie füglich wohl besser hätte sein dürfen, als sie war. Einige Rollen des gut aufgebauten und unterhaltenden Stückes waren zwar vortrefflich besetzt. Herr Meyer=Eigen besonders in der Partie des knorrigen und bärbeißigen, aber über die Maßen gutherzigen Majors von Murzell, bot dem Publikum eine wahre Glanzleistung dar. Herr Kreiß, der den Deutsch=Amerikaner Ralph Norman darzustellen und die schwierige Aufgabe zu lösen hatte, mit dem fürchterlichen Kauderwelsch seiner Rolle zwar humoristisch, aber nicht lächerlich zu wirken, fand sich damit in befriedigender Weise ab. Anerkennung verdienen ferner Frl. Beringer, Herr Werbke, Herr Schmidt und Herr Hartzheim für die Art und Weise, wie sie ihre respektiven Rollen aufgefaßt und durchgeführt haben. Schlecht abgeschnitten haben dabei die „neuen Kräfte", welche in der Vorstellung mitwirkten. Herr Pahlau, der den Dragoner=Leutnant Bodo von Lersen zu geben hatte, trat in blauer Husaren=Uniform auf, aber auch diese flottere Tracht hat nicht vermocht, auch seinem Spiel einen Anstrich von größerer Flottheit zu geben. Die Herrn Hartberg zugefallene Partie des Dr. Hans Diedrichstein war eine nur unbedeutende, und in seinen Händen ist sie's geblieben. Fräulein Clair und Frl. Krause, als Töchter der Generals=Wittwe, haben nur recht mittelmäßige Erfolge erzielt. Bei Frl. Clair haben Aeußerlichkeiten den Erfolg beeinträchtigt, Frl. Krause dagegen, obgleich sie hie und da den rechten Ton ganz gut zu treffen verstand, hat noch Manches zu lernen, ehe sie ihr Fach so auszufüllen vermögen wird, wie es im Interesse der Gesammtwirkung wünschenswerth ist.

Für kommenden Sonntag scheint den Theaterfreunden ein rechter Genuß bevorzustehen. Die Direktion kündigt zur Aufführung „Frau Königin" an, ein Lustspiel von Koppel=Ellfeld und Schönthan. Die bisherigen Arbeiten dieser Doppel=Firma („Die goldene Eva", „Renaissance" usw.) haben so gut angesprochen, daß man sich auch von diesem neuesten Erzeugniß derselben Günstiges versprechen darf. Als mitwirkende Darsteller werden für die Vorstellung angezeigt: Herr Meyer=Eigen, Frl. Paula Wirth, Frl. Clair, Herr Hartberg, Herr Wenthaus und Andere. — Der Vorverkauf von Eintrittskarten beginnt, an der Kasse von Powers' Theater am Donnerstag. Wegen des starken Andranges, der zu den Sonntags=Vorstellungen herrscht, ist es sehr rathsam, Sitze schon frühzeitig zu belegen.

Vom Schlag gerührt.

Der ehemalige Stadtaicher Fred E. Eldred an beiden Beinen gelähmt

Ein schwerer Schicksalsschlag hat den bekannten demokratischen Politiker und früheren Stadtaicher Fred E. Eldred betroffen, und er mag, vielleicht Zeit seines Lebens, des Gebrauches beider Beine beraubt sein. Eldred beabsichtigte gestern Nachmittag, seinem in Irving Park wohnhaften Bruder, Dr. W. H. Eldred, einen Besuch abzustatten. Er war gerade vor dem Hause vorgefahren und stand im Begriff, den Fuß auf die Erde zu setzen, als ihm plötzlich beide Beine den Dienst versagten und er hilflos zu Boden sank. Der Schlag hatte ihn gerührt und beide Beine von der Hüfte an gelähmt. Eldred hatte schon seit mehreren Wochen über Schmerzen in der Kreuzgegend geklagt, und sein Bruder glaubte anfänglich, daß die Erschütterung durch die Fahrt eine vorübergehende Muskellähmung verursacht habe, die hastig vorgenommene Untersuchung ergab aber zweifellos, daß eine Schlaglähmung vorliege. Der Patient wurde in der Polizei=Ambulanz nach seinem Heim in Jefferson Park geschafft. Sein Zustand ist nicht bedenklich, soweit unmittelbare Lebensgefahr in Betracht kommt, indessen dürften im günstigsten Falle Monate vergehen, ehe es der Kunst der Aerzte gelungen sein wird, die Lähmung zu heben, wenn dies überhaupt im Bereich menschlicher Macht liegt.

Fred E. Eldred erblickte das Licht der Welt im Jahre 1859 in der Nähe von Buffalo und kam schon als neunjähriger Knabe mit seinen Eltern nach Chicago. Seit dem Jahre 1889 widmete sich Eldred hauptsächlich dem Grundeigenthumshandel, in welchem er es zu großem Wohlstand brachte. Auch im politischen Leben bethätigte er sich eifrig und seit einigen Jahren bekleidete er das Amt des Schatzmeisters vom demokratischen County=Ausschuß. Im Jahre 1898 ernannte ihn Mayor Harrison zum Stadtaicher, indessen legte er dieses Amt schon nach kurzer Zeit nieder, da seine Privatgeschäfte seine ungetheilte Zeit und Kraft in Anspruch nahmen.

* Die „Sisters of Charity," unter deren Leitung sich das „St. Vincent's Orphan Asylum" befindet, wollen vom 13. bis zum 26. November im „Coliseum" zum Besten dieses Waisenhauses einen großen Bazaar abhalten. Mehrere katholische Frauenvereine haben bereits ihre Mitwirkung zugesagt.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Katie A. Frank

im Alter von 42 Jahren nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 9. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 108 Vedder Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen: modi

Julius Frank, Gatte.
Charles und Ella, Kinder.

Todes=Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß meine geliebte Mutter

Emilie Heydenreich

im Alter von 49 Jahren sanft entschlafen ist. Die Feuer=Bestattung findet statt am Dienstag, den 8. Oktober, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 5 Concord Place, nach dem Graceland Krematorium. Um stille Theilnahme bittet

Albert Stritzkowsky, Sohn.

Gestorben: Frau Louise Brinkmann, 56 Jahre alt, geliebte Gattin von Christ. Brinkmann, Mutter von Christ. und Albert C. Brinkmann. Begräbniß am Dienstag, den 8. Okt., vom Trauerhause, 26, 17. Place, um 12 Uhr Mittags, per Kutschen nach Waldheim.

Elmwood Cemetery. Deutscher Friedhof.
Größter und schönster Friedhof in oder nahe Chicago, nur 8½ Meilen vom Court House gelegen, Ecke Grand und 76. Ave., an der C., M. & St. P.=Eisenbahn.—Lotten verkauft auf Abzahlungen. Schreibt wegen illustrirtem Büchlein Stadt=Office: 293 N. Carpenter Str., Tel. Monroe 1260. Bussel fahren von Madison Str. und Harlem Ave. bis zum Friedhof jede Stunde.

Unterricht.

KRETLOW'S
Tanzschule
401 Webster Avenue.
Eröffnung der Schule Donnerstag, den 3. Oktober. Zirkulare werden geschickt. Auskunft wird ertheilt u. Anmeldungen werden in meiner Wohnung, 401 Webster Ave., entgegen genommen. — Die Halle ist zu annehmbaren Preisen zu vermiethen. 13sp,1mX

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
EMIL GASCH.

Achtung, Wirthe.
Unabhängige Wirthe verlangt, um The Periolat Brewery Co. von Wheeling, Ill. echtes Hopfen= und Malz=Bier zu verkaufen. Nachzufragen: 182 West Randolph Straße. 4ok,1wX R. Funke, Manager.

Der Fünfte Ward Deutsche reguläre Klub
gratulirt Herrn Alderman Eduard Litzinger nebst Frau zu ihrem Bunde, den sie für's Leben mit einander geschlossen haben, und wünscht, daß ihnen frohe Stunden, Tage und Jahre beschieden sein mögen, in der Familie sowohl wie in Geschäfts=Angelegenheiten. Der Klub.

Achtung!
Auf vielseitigen Wunsch haben wir auf der Nordseite ein Zweig=Geschäft eröffnet, 1607 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave.
RICHARD A. KOCH & CO.,
Deutsches Grundeigenthums=Geschäft,
Zimmer 5 und 6, 85 Washington Straße. 9sp—12olX

PABST
Malz und Hopfen vom besten und die Meisterschaft des Bierbrauers haben sich vereinigt in der Erzeugung von Pabst's Select. Dieses Bier ist hell wie das importirte Pilsener, ist ihm aber an Güte überlegen.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 RANDOLPH STR. zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Grundeigenthum verkauft und vertauscht. Telephon, Central 2804. 11s,X*1

Lokalbericht.

Zukunftsmusik.

Da in diesem Jahre keine Wahl stattfindet, beschäftigen sich die Politiker mit der Auswahl von Kandidaten für nächstes Jahr.

Dan. D. Healy spekulirt auf die Sheriffs-Nomination.

John Hanberg — eine neue Macht in der Partei.

Chicago genießt heuer seinen ersten wahlfreien Herbst. Der gewöhnliche Bürgersmann kann recht wohl ohne die Aufregung der Kampagne fertig werden und vermißt bei der herrschenden Stille nicht das Geringste, die gewerbsmäßigen Politiker aber, die „Schlachtrosse" der großen Parteien, entbehren schmerzlich das Getöse des Kampfes und ersticken fast an den großen Worten, die sie sonst um diese Jahreszeit von der Plattform herab an das Volk zu richten pflegen und die nun unausgesprochen bleiben müssen. Da kann man's ihnen nicht verargen, daß sie sich aus Langeweile schon jetzt gewissermaßen mit Stylübungen beschäftigen und mit Plänen für die im nächsten Jahre zu spielende Schachpartie. Sie stellen Kandidatenlisten zusammen und präsentiren sie versuchsweise der Wählerschaft, um zu sehen, auf welche Aufnahme sie damit bei dieser rechnen können.

Das von den im nächsten Herbst neu zu besetzenden Aemtern am meisten begehrte ist das des Sheriffs. Die Republikaner rechnen mit Zuversicht darauf, daß ihnen dieses, sowie die anderen County-Aemter auch bei der kommenden Wahl sicher wiederum zufallen werden. Als der Kandidat, welcher gegenwärtig die besten Aussichten auf die Sheriffsnomination hat, wird Dan D. Healy genant, der jetzige Direktor des County-Hospitals. Healy bekleidet schon seit langer Zeit öffentliche Stellungen, so daß er es nachgerade als etwas von selbst Verständliches betrachtet, daß er auch weiter an der Krippe bleiben muß. Auf die Sheriffs-Kandidatur hat er schon vor drei Jahren spekulirt, damals aber mußte man nothgedrungen den Bürgern deutschen Stammes wenigstens auf dem County-Ticket eine ihrer Zahlenstärke angemessene Vertretung einräumen, und der brave Healy wurde bewogen, zurückzustehen. Er befürchtet, daß man ihm auch im nächsten Jahre wieder eine solche Aufopferung zumuthen möchte, und erklärt schon jetzt, daß Solches zu viel verlangt wäre von seiner Uneigennützigkeit.

Countyraths-Präsident Hanberg, obgleich verhältnißmäßig noch sehr jung im Getriebe der Parteimaschinerie, hat sich zur Ueberraschung seiner Parteifreunde ganz in der Stille zu einem sehr wichtigen Gliede derselben entwickelt. Er „kontrolirt" die Delegaten der 8. Ward und durch Schutz- und Trutzbündnisse mit den dortigen Führern übt er auch in Hyde Park, sowie in der 7. und 33. Ward bedeutenden Einfluß aus. Er wird demnach im County-Konvent ein sehr gewichtiges Wort mitzusprechen haben und mag sich nach Gefallen die Kandidatur für das Schatzmeisters-Amt oder sonst einen fetten Posten aussuchen. Sich für seine jetzige Stellung wiedernominiren zu lassen, mag ihm nicht rathsam erscheinen, da es doch immer fraglich ist, ob die Republikaner ihre städtischen Kandidaten für den Countyrath durchbringen können oder nicht.

Countyschreiber Knopf rechnet angeblich nicht auf Wiedernomination, doch werden er und sein Freund Hertz die Kandidatur muthmaßlich für einen ihrer Waffengenossen von der Nordwestseite beanspruchen und vielleicht auch erhalten. Man hat den Ald. Beilfuß in Verbindung mit dem Amte genannt, doch ist man nicht sicher, ob derselbe seine verhältnißmäßige Unabhängigkeit als stadträthlicher Vertreter seiner Ward um diesen Preis wird aufgeben wollen.

Senator Busse hat sich mit der Zeit einen so hervorragenden Platz innerhalb der Partei-Organisation erkämpft, daß ihm seitens derselben so ziemlich Alles zugestanden werden wird, was er „rechtmäßiger Weise" verlangen kann. Es heißt, er sei noch unentschlossen, ob er sich für das Amt des County-Schatzmeisters oder für das des Staats-Schatzmeisters als Kandidat soll aufstellen lassen.

Als Kandidaten für die republikanische Sheriffs-Nomination treten auch die Herren Peters und Lawson auf. Jener bekleidet jetzt schon seit einer Reihe von Jahren das Amt des ersten Hilfssheriffs; diesen hat Herr Magerstadt aus der Kanzlei des Kriminalgerichtssekretärs mit nach der Sheriffs-Office hinübergenommen, wo er jetzt gewissermaßen der persönliche Vertreter des Chefs ist, den Herr Peters dienstlich darzustellen hat. Peters hat zu seinen Gunsten nur seine gründliche Fachkenntniß geltend zu machen, für Lawson würde Herr Magerstadt aber wohl seinen politischen Einfluß in die Waagschale werfen.

Was die nächste Frühjahrswahl anbetrifft, so wird es sich bei derselben fast ausschließlich um die Neubesetzung von fünfunddreißig Stadtrathssitzen handeln. Als Vertreter der 21. Ward scheiden gleichzeitig die Herren Goldzier und Minwegen aus dem Amte. Beide erklären, daß ihnen an einer Wiedernomination nichts gelegen sei. Von Herrn Goldzier, der sich um seine Advokatur zu kümmern hat, ist diese Erklärung wohl ernst gemeint; Herr Minwegen aber, der in seinem Privatverhältniß Rentner ist, hat sich in den letzten Jahren mit solchem Eifer auf den öffentlichen Dienst geworfen, daß er doch wohl nur ungern auf seine Beschäftigung als Wardvertreter Verzicht leisten würde.

In der ersten Ward wird der unvermeidliche Coughlin wiedernominirt und zweifellos auch wiedergewählt werden. In der zweiten Ward beherrscht Ald. Dixon die Lage; Ald. Jackson von der dritten Ward sagt, daß er nicht mehr mitspielen wolle, und in der sechsten Ward gibt Ald. Mavor dieselbe Erklärung ab. In der 7. Ward wird Herr Fähndrich, der im vergangenen Frühjahr zwar zum Alderman gewählt, aber als Ueberzähliger zurückgewiesen worden ist, die Nomination von Neuem beanspruchen und erhalten, diesmal mit besseren Aussichten auf Erfolg.

* Der 15 Monate alte George Lube stürzte gestern aus einem Fenster seiner, im dritten Stockwerk des Hauses Nr. 226 O. North Ave. gelegenen elterlichen Wohnung auf die Straße hinab und starb kurze Zeit darauf. Der Kleine, der auf dem Fenstersims gesessen, hatte sich gegen den Drahtgitter-Einsatz in dem geöffneten Fenster gelehnt. Derselbe gab dem Gewicht des Jungen nach und dieser stürzte auf die Straße hinab.

* Der Anwalt J. B. Waggoner erklärt, daß er nicht nur von dem Alderman Edward R. Litzinger brutal behandelt, sondern daß auch die Rolle, die er in der Gerichtsverhandlung spielte, in der sich Litzinger thätlich an ihm vergriff, nicht richtig dargestellt wurde. Er habe niemals Herrn Litzinger einen Lügner genannt, und somit hatte Litzinger nicht die geringste Veranlassung, ihn zu schlagen, ebensowenig waren die Bemerkungen des Richters Everett am Platze, daß ein Mann Hiebe verdient, der einen anderen einen Verdreher der Wahrheit nenne. Da Litzinger indeß öffentlich Abbitte geleistet habe, so wolle er es dabei bewenden lassen, die $180 indeß, die Litzinger ihm schulde und deren Einklagung den ganzen Trubel verursachten, wolle er nicht einbüßen.

Für die Kinder.

Um die Verdauung aufrecht zu erhalten, ist Nichts so sicher und angenehm als Stuart's Dyspepsia Tablets.

Tausende von Männern und Frauen haben gefunden, daß Stuarts Dyspepsia Tablets das sicherste und zuverlässigste Mittel gegen jede Form von Verdauungsstörung und Magen-Beschwerden ist.

Tausende von Leuten, welche nicht krank sind, sondern gesund und gesund

bleiben wollen, nehmen Stuarts Tablets nach jedem Mahl, um völlige Verdauung zu sichern und Störungen zu vermeiden.

Trotzdem ist es nicht allgemein bekannt, daß die Tablets gerade so gut und gesund für Kinder wie für Erwachsene sind.

KleineKinder, welche blaß und dünn aussehen und keinen Appetit haben, oder nicht wachsen und gedeihen, sollten die Tablets nach dem Essen gebrauchen und werden großen Vortheil von denselben haben.

Frau G. H. Crotsley, 538 Washington Str., Hoboken, New Jersey, schreibt: Stuarts Dyspepsia Tablets sind ebenso gut für Kinder als für Erwachsene. Ich hatte den größtenErfolg mit ihnen. Mein dreijähriges Mädchen nimmt dieselben ebenso gern als Candy. Ich brauche nur zu sagen „Tablets" und sie wirft alles Andere beiseite, um solche zu holen.

Eine Mutter in Buffalo, welche an dem Leben ihres Baby schon verzweifelte, war von der Wirkung, die sie mit diesen Tablets erzielte, so erfreut, daß sie zu dem öffentlichen Notar von Erie County, N. Y., ging und die folgende eidliche Angabe machte:

Meine Herren! Stuarts Dyspepsia Tablets wurden mir für mein 2 Monate altes Baby empfohlen, welches krank und klein war und, wie die Aerzte sagten, an Verdauungsstörung litt. Ich brachte das Kind nach demHospital, aber es wurde dort nicht besser. Eine Freundin erwähnte die Stuarts Tablets und ich kaufte eine Schachtel von meinem Apotheker, gebrauchte nur die großen süßen Lozenges in der Schachtel und war entzückt, daß sie gerade das Richtige für mein Kind seien, daß Stuarts Dyspepsia Tablets das Leben meines Kindes retteten.

Frau W. T. Dethlope.

Unterschrieben und beschworen vor mir am 12. April 1897.

Henry Karis,
Oeffentlicher Notar in und für Erie County, N. Y.

Bei Babies, ganz gleich wie jung und zart, vollbringen diese Tablets Wunder in Bezug auf Gewichts-Zunahme, Appetit und Wachsthum. Gebraucht nur die großen süßen Tablets in jeder Box. Volle Größe Schachteln werden von allen Apothekern für 50 Cents verkauft und keine Eltern sollten die Anwendung dieses sicheren Mittels bei allen Magen- und Eingeweide-Beschwerden versäumen, falls das Kind irgendwie an Mangel von Nahrung-Assimilation leidet.

Stuarts Dyspepsia Tablets sind seit Jahren als das beste Mittel für Magenleiden bekannt, ob bei Kindern oder Erwachsenen. momifr

Ein Wort über Ablieferung.

Kunden, die während der letzten vier Tage hier Einkäufe gemacht haben, werden um Nachsicht bei der Ablieferung der Waaren ersucht. Trotz der Thatsache, daß wir die Zahl unserer Ablieferungs-Wagen verdoppelt haben, sind wir noch zurück. Ihr könnt Euch darauf verlassen, wir thun das Aeußerste, und die Waaren gehen so schnell wie irgend möglich. Wir bitten Kunden, die kleine Einkäufe machen, die Waaren mitzunehmen.

A. M. ROTHSCHILD AND COMPANY

Auswärts Wohnende.

Dieser riesige Feuer-Bergungs-Verkauf, großartig über alle Beschreibung, thatsächlich ohne Gleichen. Leute, die hunderte von Meilen von der Stadt wohnen, kommen in Schaaren nach hier und machen sich die Vortheile dieser wunderbaren Baragins zu Nutzen. Zu diesen möchten wir sagen, daß wir nichts für Verpackung und Ablieferung an die Eisenbahnen berechnen.

Der grösste Feuer-Bergungs-Verkauf der Welt

$750,000 werth von neuen Herbst-Waaren

Beschädigt durch Feuer, Rauch und Wasser

werden jetzt verkauft

Ohne Rücksicht auf Kostenpreis oder Werth

Etwas ganz Unerhörtes

in der Geschichte des Retail-Geschäftes. Glaubt nicht, weil Ihr nicht im Stande waret, diesem Verkauf während der ersten vier Tage beizuwohnen, daß Eure Gelegenheit vorbei ist, durchaus nicht. Dieser riesige **Feuer-Bergungs-Verkauf** ist von so gigantischem Umfang, daß die Bargains fast unerschöpflich sind. Es gibt kein Aufhören dieses Verkaufs bis **jeder Dollar werth von Waaren in diesem kolossalen Lager losgeschlagen ist.**

Kommt Dienstag, mit der Erwartung größere Bargains zu finden, als je zuvor, und Ihr werdet nicht enttäuscht werden.

Dreiviertel Millionen Dollar werth an zuverlässigen Herbstwaaren heruntermarkirt auf bisher noch nie dagewesene Preise.

Spezielle ☛ **Bedingungen für diesen Verkauf.**

Keine Waaren C. O. D. abgeliefert.

Nichts zurückgelegt.

Alle Postbestellungen prompt ausgeführt.

Des Liebestraumes Ende.

Das Erwachen war für Frau Thoroman ein sehr schmerzliches.

Die kurze Seligkeit hat ihr baare tausend Dollars gekostet.

Sie wurde das Opfer eines fast unglaublich plumpen Schwindels.

Die angeblichen Verüber desselben in Haft.

Die Liebe scheint Frau Margaret S. Thoroman, wohnhaft Nr. 3021 Groveland Ave., so weit gebracht zu haben, daß sie auf einen schier unglaublich plumpen Schwindel hereinfiel, als dessen angebliche Verüber die farbige Zofe von Frau Thoroman, Kate Williamson, und ihr Liebhaber John Barnett in Haft genommen worden sind. Nach den Angaben von Frau Thoroman miethete vor etwa einem Jahr ein gewisser Edward Martin, der sich den Titel „Kapitän" beigelegt hatte, ein Zimmer in ihrem Hause. Die Hauswirthin verliebte sich in ihren Miether, der ihren Reizen gegenüber auch nicht unempfindlich geblieben zu sein schien. Nachdem die Beiden nur drei oder vier Mal eine persönliche Begegnung gehabt, überreichte die Zofe eines Tages ihrer Herrin einen Brief vom „Käpt'n", in welchem dieser Frau Thoroman seine Liebe gestand, zugleich aber auch als eine Art Liebesprobe von seiner Angebeteten verlangte, daß sie es sich ein volles Jahr hindurch versage, sich an seinem Anblick zu weiden. Um ihr die Prüfung leichter zu machen, wolle er aus seinem Zimmer nach dem Erdgeschoß verziehen, da dadurch die Gefahr selbst einer zufälligen Begegnung zwischen den beiden Liebenden vor Ablauf des Prüfungsjahres erheblich vermindert werde, dagegen sei ihr gestattet, ihn mit Speise und Trank zu versorgen. Frau Thoroman fügte sich dieser seltsamen Schrulle ihres geliebten „Käpt'n," und von nun an fanden täglich Schüsseln auserlesener Leckerbissen ihren Weg aus der Küche von Frau Thoroman nach dem Erdgeschoß. Wie sehr auch die Sehnsucht während der selbst auferlegten Prüfzeit an der Seele des in's Erdgeschoß Verbannten genagt haben mochte, den Appetit desselben schien es nicht beeinträchtigt zu haben, denn der „Käpt'n" schlug eine schier unheimliche Klinge, und, bis auf das letzte Fäserchen gesäubert, kehrten jedesmal die vollen Schüsseln nach der Oberwelt zurück. Frau Thoroman hielt ihr Versprechen auf das Gewissenhafteste und gestattete sich nur ab und zu als besondere Belohnung für ihre Standhaftigkeit von der Treppe aus in das Erdgeschoß hinabzurufen, um zu erfahren, wie es dem anderen Prüfling ergehe. Die Antwort lautete stets sehr befriedigend, und jedesmal, wenn die Nacht herabsank, freute sich Frau Thoromann, daß nun abermals ein Tag vorüber, der sie von dem heiß ersehnten Ziele trennte. Mehrmals in der Woche erhielt sie ein Handschreiben von dem „Käpt'n", das ihr die farbige Zofe überbrachte, und ab und zu enthielten diese Briefe die Bitte um größere oder kleinere Summen. Frau Thoroman beeilte sich jedes Mal, das Gewünschte durch ihre Zofe zu übersenden und nach und nach war der Mann aus der Unterwelt mit etwa $1000 bei ihr in die Kreide gerathen.

Jedenfalls wäre diese Summe noch weit größer geworden, hätte Frau Thoroman nicht kürzlich in ihrer Herzensfreude darüber, daß die Prüfungszeit nun beinahe vorüber, einer sie besuchenden Freundin die ganze Geschichte erzählt. Der Besucherin kam die Sache denn doch etwas unwahrscheinlich vor und nach langer Mühe gelang es ihr, Frau Thoroman dazu zu überreden, der Polizei Meldung zu erstatten. Die Folge war, daß Kate Williamson, das Kammerkätzchen, in der Stanton Ave.-Bezirkswache in's Gebet genommen wurde. Nach längerem Leugnen soll nach Angabe der Polizei das Frauenzimmer gestanden haben, daß der „Käpt'n" schon längst aus dem Hause der Frau Thoroman ausgezogen, und daß die ganze Geschichte von der einjährigen Prüfungszeit ein Schwindel war, ausgeheckt von ihr selbst und ihrem Geliebten John Barnett. Dieser ließ sich das vortreffliche Essen, das Frau Thoroman täglich mit viel Gefühl und großer Kunst eigenhändig zubereitete, hervorragend gut schmecken, und wenn er die vollen Schüsseln nicht allein bewältigen konnte, so half ihm seine Kate getreulich. Wenn immer Frau Thoroman das Sehnen ihres Herzens nicht länger mehr zu dämmen vermochte und sich wenigstens am Klang der Stimme ihres „Kapitano" weiden wollte, so eilte angeblich die Zofe hinab, um nachzusehen, ob er zur Zeit anwesend sei. Ihre Dienstbeflissenheit ging, heißt es, soweit, daß sie bei solchen Gelegenheiten, nur um der Herrin Kummer zu ersparen, die Rolle des „Käpt'n" selbst spielte und in rauhem Baß Liebesbotschaft nach oben sandte. In den Inhalt der Geldbriefe theilten sich angeblich die Beiden. Auf das Geständniß von Kate Williamson hin nahm die Polizei auch Barnett beim Wickel, bislang stellte er aber in Abrede, irgend etwas mit der Angelegenheit zu thun gehabt zu haben. Frau Thoroman aber ist sich noch nicht klar darüber geworden, was ihre Seele schmerzlicher erregt hat, der Verlust ihrer guten Zechinen oder derjenige ihres geliebten Kapitäns, der zarteste Sehnsucht mit einem so robusten Appetit zu vereinigen wußte.

* Im Hause seiner Eltern, Nr. 591 Fulton Straße, starb gestern der vierjährige John Hall nach schrecklichen Qualen an der Wasserscheu. Der Junge wurde am 19. September vor der Brown-Schule, an Wood Straße und Warren Ave., von einem anscheinend tollen Hund angefallen und durch mehrere Bisse schwer im Gesicht verletzt.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Puscheck's Kuren sind werthvoll.

West Union, Ja., 14. April 1901.

Geehrter Herr! Ihre werthvolle Medizin veranlaßt mich, auf's Neue wieder zu schreiben und Gebrauch davon zu machen. Meine Freundin leidet an verschiedenen Fällen, deshalb schicken Sie mir gefälligst das Blutreinigungs-Mittel. Danke sehr für meinesMannes Medizin, welche gute Dienste geleistet hat. Werde mich bestreben, auch andere Personen zu bewegen, bei Bedarf IhreMedizin zu gebrauchen. Achtungsvoll grüßt Sie, Frau Anna Stehr.

Für die bulgarische „Räuber-Braut."

In fast allen Chicagoer Kirchen wurden gestern Beiträge zu dem Lösegeld im Betrage von $110,000 gesammelt, welches bulgarische Räuber für die Freilassung der von ihnen entführten und in ihrem Schlupfwinkel, in den Balkan-Bergen, gefangen gehaltenen amerikanischen Missionarin Frl. Ellen M.Stone fordern, widrigenfalls sie dieselbe entweder tödten oder dazu zwingen wollen, als das Weib eines Mitgliedes der Bande zeitlebens in Gefangenschaft zu bleiben. Die in Boston wohnhaften Angehörigen der bedrohten Missionarin — ihre betagte Mutter und ihr verheiratheter Bruder Chas. A. Stone — haben $10,000 für diesen Fonds aufgebracht, obwohl sie selber in beschränkten Vermögensverhältnissen leben; außerdem waren bei der Bostoner Bankfirma Kidder, Peabody & Co. bis gestern Vormittag bereits $25,181.75 an Beiträgen für den Fonds eingelaufen. Da die Frist, in welcher das Lösegeld, $100,000, der Räuberbande entweder eingehändigt oder sichergestellt werden muß, morgen, Dienstag, abläuft, so ist schnelle Hilfe nöthig. Edward D. Reddington, ein Vetter von Frl.Stone, nimmt in seinem Geschäftszimmer, Nr. 203 im Marquette-Gebäude, heute noch Beiträge zu diesem Rettungs-Fonds entgegen.

* Zur Feier der Grundsteinlegung des St. Ann's-Hospitals, 48. Ave. und Division Str., welche auf Sonntag, den 20. Oktober, festgesetzt wurde, soll ein großer Festzug katholischer Vereine stattfinden. Diesbezügliche Einladungen werden den betreffenden Vereinigungen in diesen Tagen zugehen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — Joseph Jefferson in abwechselndem Repertoire.
McVickers.—„Foxy Grandpa“.
Studebaker.—„Petticoats and Bayonets“.
Grand Opera House.—„A Royal Rogue“.
Great Northern.—„The Evil Eye“.
Dearborn.—„Because She Loved Him So“.
Academy.—„When London Sleeps“.
Hopkins.—„A Lady of Quality“.
Haymarket.—Vaudeville.
Rienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Katzenbergers Damenchor.

Das zehnjährige Bestehen desselben in würdiger Weise gefeiert.

Einfach, ohne allen überfüllenden Prunk, und doch eindrucksvoll, gestaltete sich die Festlichkeit, welche Katzenbergers Damenchor anläßlich seines zehnten Stiftungsfestes gestern in der Nordseite Turnhalle abhielt. Für die Beliebtheit des Vereins war der zahlreiche Besuch wohl das beste Zeugniß. Abends war der Festsaal bis auf den letzten Platz besetzt, und auch Nachmittags hatten sich die Besucher in erfreulich großer Anzahl eingefunden. Die Leistungen des Damen-Chors rechtfertigten auch am gestrigen Feste diesen zahlreichen Besuch. Den Sängerinnen waren keine leichten Aufgaben gestellt. Der „Marsch“ und der „Walzer“ (Auf der Pfingstwiese, II. Akt) aus Gounods Oper „Faust,“ das Schaamann'sche Lied im Polka-Takt, die Volkslieder „Froh herbei“ von Abt, „Zieh' hinaus“ von Dregert, „Dort, wo mein Mütterchen“ von O.v.Walden und die bekannteren „Wenn's Mailüfterl,“ „Steigt die Senn'rin auf d'Alm,“ wie auch die beiden Spinnlieder aus Richard Wagners Oper „Der fliegende Holländer“ wurden mit großer Sicherheit und in geschicktem, auch innerlich belebten Vortrag zu Gehör gebracht. Die Aussprache des deutschen Textes war deutlich und deshalb bis in den entferntesten Winkel des Saales verständlich. In diesen Vorzügen bekundete sich das Geschick des Dirigenten, Herrn Gabriel Katzenberger, dessen Verdienst es bekanntlich auch ist, den Damenchor gegründet und auch in früheren Jahren zu großen Triumphen geführt zu haben. Ueber den Anlaß zur Gründung des Damenchors, wie auch über dessen Erfolge im ersten Jahrzehnt seines Bestehens gibt die Festschrift interessanten Aufschluß, welche dem gestrigen „Jubiläums-Programm“ des Chores einverleibt worden war. Darin heißt es unter Anderem wie folgt:

„Wenn die Frau des Hauses den erzieherischen Werth des Singens und mit diesem die Schönheit der deutschen Literatur in Liedern und Poesie hochhält, diese selbst mit Liebe pflegt, dann wird auch im Kindergemüthe schon die Saat für eine unschätzbare Herzensbildung gelegt.

Das soziale und materielle Leben Amerikas legt der Frau die ausschließliche Pflicht der Kindererziehung auf, denn der Mann muß hinaus in's wilde Treiben, um dem Ernährungswerke zu folgen. Die Erfahrung der jüngsten Zeit bestätigt die Thatsache, daß der junge Deutsch-Amerikaner lieber eine Minstrel-Show besucht, als dem Gesangverein, dem sein Vater vielleicht seit Jahren als eifriges Mitglied angehört, sich anzuschließen. Es mangelt da an der Anregung von Hause aus, denn wo kein anfachender Funken die im jungen Blute schlummernden Ahnungen für Musik und Schönheitsgefühl entflammt, da kann sich auch keine Lust und Liebe für diese zeigen, noch weniger entwickeln. Wo hingegen eine sangesfrohe Mutter und Schwester im Hause das Erziehungswesen unterhält, da werden Wärme, Wohlbehagen und Zufriedenheit die wohnlichen Räume füllen, da werden auch die Sprößlinge als künftige Väter und Mütter dem Gesange und seiner Handhabe, der Poesie, stets einen Ehrenplatz einräumen, im Hause, in der Schule, in der Kirche, bei festlichen Anlässen, in Freud' und in Leid.

Dies sind die edlen Motive, dem Innern eines gründlichen Pädagogen, Menschenfreundes und Chormeisters entsprungen, der mit Kennerblick und unbegrenzter Zähigkeit und Fähigkeit das schöne Werk begann, das in einem Zeitabschnitt von 10 Jahren herrliche Früchte trug. Mit unendlicher Mühe wurde im Jahre 1890 der Frauen-Chor in's Leben gerufen und geschult, in einem großen Liederprogramm in Battery „D“, durch sein tüchtiges Können seine unzweifelhafte Existenzfähigkeit zu bezeugen.

Blicken wir nun zurück auf die erfolgreichen Leistungen des Frauenchores, der in seiner heutigen Fassung einen großen Theil des damaligen Kinderchores zu seinen Mitgliedern zählt, so erhellt die Thatsache klar, daß die Damen und Kinder, welche seinerzeit in dem deutsch-amerikanischen Weltausstellungs-Chor mitwirkten, nicht blos durch den Reiz des kolumbischen Jahrmarktes angelockt wurden, sondern daß sie für das deutsche Lied, das sie so wacker im Jackson Park vertraten, ein warmes Herz haben, und daß durch den Unterricht bei Herrn Katzenberger dieses Interesse so lebendig und mächtig geworden ist, daß jenes junge Deutsch-Amerika es nimmermehr verlieren kann. Die Hauptsache ist: Der Geist des echten, wahren Deutsch-Amerikanerthums, der früher den kolumbischen Chören nachgerühmt wurde, hat sich auf den neuen Verein vererbt, dessen hauptsächlichste Konzerte, Aufführungen und Feste sich also weiter anreihen . . .

Die Feier des Deutschen Tages am 15. Juni vor dem Deutschen Hause war das nächste große Ereigniß, wo der Damenchor durch seine Leistungen sowohl auf den Schauwagen, als auch auf der Festbühne glänzte. Die lebende deutsche Flagge durch die Farben „Schwarz, Weiß, Roth“ in der Kleidung der Damen repräsentirt, bot nebenbei ein unvergeßliches Bild dekorativer Schönheit und patriotischer Sinnigkeit. Es wurde an verschiedenen Daten des öfteren vor der deutschen Abtheilung des Industriepalastes und im Deutschen Dorfe konzertirt, bis sich die Thore des ewig denkwürdigen Schaugepräges schlossen . . . .

Eine zeitweilige Unterbrechung erlitt der Chor durch die mehrjährige Thätigkeit des Herrn Katzenberger als Supervisor der Musik an den städtischen Hochschulen. Als im Jahre 1899, anläßlich der Goethefeier, Herr Katzenberger den Chor wieder zusammenberief, eilte man freudig wieder zur Flagge und verherrlichte Feste deutscher, patriotischer, amerikanischer, nationaler sowie lokaler Natur . . . .

Ueber 1000 Namen zeigt uns die Mitgliederliste seit dem Jahre 1890. Die Durchschnittszahl der Probenbesucher, bezw. aktiven Mitglieder, variirt zwischen 100 und 500. Jedes Mitglied ist sich des Werthes der Gesangstunden bewußt, weshalb auch Alle so gerne zur Probe gehen, denn die Katzenberger'schen Gesangsklassen sind mehr als bloße Singstunden. Sie sind die Pflegestätten für das deutsche Lied. Der deutsche Text wird von den Sängerinnen nicht etwa gedankenlos nachgeplappert, sondern sie wissen, was sie singen und sagen. Denn sobald ein neues Lied zur Uebung vorgenommen wird, läßt Herr Katzenberger es sich angelegen sein, den Sinn der Worte genau zu erklären, Eigennamen in geographischer oder geschichtlicher Hinsicht zu erläutern, deutsche Verhältnisse zu besprechen, kurzum in die Ideenwelt der Jugend Aufmerksamkeit und Verständniß für deutsche Begriffe und Einrichtungen hineinzutragen und auf diese Weise ein geistiges Band zwischen der amerikanischen Heimath der Jugend und der deutschen Heimath ihrer Eltern zu knüpfen. Diese Veredelung und Vereinigung des Deutsch-Amerikanerthums in der Brust der Kinder und der Jungfrauen ist unendlich weit mehr werth, als der — übrigens ausgezeichnete — Erfolg der Gesangstechnik. Sie ist das Charakteristische des Wirkens von Herrn und Frau Katzenberger, und sie ist auch eine sichere Garantie für den Fortbestand jener Gesangsklassen.

Gebührende Anerkennung zollte auch Herr Hilfsbibliothekar Gauß diesem deutsch-amerikanischen Damenchor und seinen wackeren Leitern, Herrn und Frau Katzenberger, in der von ihm verfaßten Festrede, die er, durch Unwohlsein verhindert, nicht persönlich halten konnte. Herr Heinrich Merker las sie im Manuskript vor. In der von ihm bekannten schwungvollen und poetischen Weise beklagt Herr Gauß in seiner Festrede, daß das deutsche Gemüth noch immer nicht in der amerikanischen Volksseele habe Wurzel fassen können und ermahnt die hiesigen Deutschen, durch die Vererbung der deutschen Nationaltugenden auf ihre Nachkommen und durch die Pflege der besonderen, edlen geistigen Güter des deutschen Volkes in diesem Lande ihre Mission zu erfüllen; auch gab er eine eindrucksvolle Anregung zur endlichen Einführung der Feier des „Deutschen Tages“ in Chicago. Seine Anregungen fielen anscheinend auf fruchtbaren Boden, denn sie wurden von den Hörern mit lebhaften Beifallsbezeugungen aufgenommen. — Die Aufführung der Märchenkantate „Rumpelstilzchen“, der humoristischen Szene „In der Spinnstube“ und des humoristischen Quartets „Gute Freundinnen“ gefielen ungemein; mit der Darbietung des Quartets zeichneten sich Frau Oegerita Arnold, Frau Thea Gebhardt, Frau Augusta Furcht und Frau Juliana Klotz ganz besonders aus. Im Nachmittagskonzert fand das Gesangsduett „Wanderers Nachtgesang“, im Vortrage von Frl. Lilian Arndt und Frl. Juliana Klotz, eine so begeisterte Aufnahme, daß es wiederholt werden mußte. Die vollkommenste Glanzleistung des Konzertes war aber doch das von Frau Anna Katzenberger gesungene Sopransolo “Ave Maria”, von Gounod-Bach; Tonbildung, Sprachbehandlung, Vortragskunst — Alles war harmonisch, fein gestaltet und athmete den Geist echter Künstlerschaft. Die Instrumentalvorträge — Soli des noch jugendlichen, aber bereits sehr tüchtigen Geigers Harry Güllmann und das Klavier-Solo „Konzertwalzer“ von Wieniawski, vorgetragen von Frl. A. Aulbach — wurden von den Hörern mit Zeichen der Befriedigung und großen Wohlwollens entgegengenommen und mußten wiederholt werden. Der Pianistin kam es sehr zustatten, daß sie einen neuen Detmer'schen Flügel spielte. Der volle Ton desselben im Baß, wie auch der silberhelle und dabei doch weiche, tragende Klang in den hohen Diskanttönen kamen unter den Händen der reichbegabten jungen Damen zu schönster Geltung. Alles in Allem war diese Stiftungsfestfeier für alle Theilnehmer ein hoher musikalischer Genuß. Herr Katzenberger darf auf den Verlauf derselben mit Stolz zurückblicken. Mögen dem 10. Stiftungsfeste seines Damenchors noch unzählige andere folgen.

Hämorrhoiden, bis jetzt als unheilbar betrachtet, können billig, unschädlich und schmerzlos durch Anwendung von Dr. S. Silsbee's ANAKESIS kurirt werden, was durch Tausende von lebenden Zeugen, welche ihre Genesung diesem unschätzbaren Mittel zu danken haben, bewiesen werden kann. Muster werden Euch auf Verlangen durch P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York, kostenfrei zugeschickt. Zu haben in allen renommirten Apotheken. Hütet Euch vor Nachahmungen. Achtet darauf, daß die Unterschrift von S. Silsbee, M. D. sich auf jeder Seite der Schachtel befindet. momifr

Feste und Vergnügungen.

Der Gesangverein „Edelweiß“ erbrachte mit dem gestern von ihm in Schönhofens Halle gegebenen Konzert auf's Neue den Beweis seiner Tüchtigkeit und seines ehrlichen Bestrebens, dem deutschen Liede zu der ihm gebührenden Anerkennung zu verhelfen. Doch auch die mitwirkenden Vereine „Brands Liedertafel“, „Arbeiter-Liederkranz“ und der „Freie Männerchor“, die ebenfalls unter der Leitung des Herrn Wolfskeel stehen, zeigten sich von dem nämlichen Bestreben beseelt. Von besonderem Interesse für die zahlreich versammelten Hörer war die Mitwirkung des schwedischen „Björvins Sangforeningen“, welcher mit seinen Chorgesängen, unter Leitung des Herrn John L. Svenson, einen überraschend guten Eindruck machte. Die Vorbereitungen für das Konzert und das diesem folgende Ballfest waren von Herrn Wolfskeel, dem Dirigenten des festgebenden Vereins, und den Damen Lamak, Lugenbuhl und Lewin, sowie den Herren Strzydlewski, Flieger und Dittberner getroffen worden.

Zum ersten Mal seit dem am 23. Januar dieses Jahres erfolgten Brande waren gestern Abend der große Saal und die an diesen angrenzenden Räumlichkeiten der „Sozialen Turnhalle“, Ecke Belmont Avenue und Paulina Str., wieder der Schauplatz einer Festlichkeit. Die „Soziale Liedertafel“ hielt dort ihr Herbstkonzert mit darauffolgendem Ball ab. Der Saal war von Besuchern nahezu überfüllt. Des Beifalls nach jeder der zahlreichen Nummern des abwechslungsreich zusammengestellten Programms war fast kein Ende. Dirigent Julius Schmohl hielt selbst bei den heikelsten Stellen im vierstimmigen Vortrage der Lieder „Wanderlust“, „Am Ort, wo meine Wiege stand“, „Unterm Lindenbaum“, „Zigeunerbub im Norden“ und des humoristischen Potpurris „So oder so“ die vier Register fest beieinander und führte so diese Gesangsdarbietungen zu durchschlagendem Erfolg. Das humoristische Quartet „Die kurirten Freier“ wurde mit wohlverdientem Beifall aufgenommen, und die Herren Paul Witzke und Arno Lehnert riefen mit ihren humoristischen Vorträgen wahre Lachsalven hervor. Um das Gelingen des ganzen Festes hatte sich das aus den Herren Fritz Sierth, C. A. Petersen, A. Jwen, Max Herzog, Otto Ludwig, John Müller und Paul Witzke bestehende Komite große Verdienste erworben.

* Eine Mehrheit der Mitglieder von der Parkkommission der Südseite hat sich bereit erklärt, in deren nächster Sitzung dafür zu stimmen, daß der Name des Brighton Park den Manen des ermordeten Präsidenten zu Ehren in McKinley-Park umgeändert werde.

Achtung!
Auf vielseitigen Wunsch haben wir auf der Nordseite ein **Zweig-Geschäft** eröffnet, 1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave.
29sp—12okX RICHARD A. KOCH & CO.
Deutsches Grundeigenthums-Geschäft, Zimmer 5 und 6, 85 Washington Straße.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, die Arbeit wünschen, sprecht vor. Stellungen verschafft für Wächter, $14; Janitors in Flat-Gebäuden, $75; Männer für allgemeine Arbeit in Wholesale-Geschäften, Fracht-Depots, $12; Porters, Packers, $14; Treiber für Delivery, $12, Fabrikarbeiter, $10; Maschinisten, Elektriker, Engineers, $18; Heizer, Oeler, $14; Kollektoren, $15; Buchhalter, Korrespondenten, Timekeepers, $12 aufwärts; Office-Assistenten, Grocery-, Schuh-, Eisenwaaren- und andere Clerks, $10 aufwärts. Guarantee Agency, 195 LaSalle Str., Zimmer 14, 2 Treppen. sonmo

Verlangt: Agenten. Die National Lebensversicherungs-Gesellschaft der Ver. Staaten bietet Herren mit guten Referenzen, die kanvassen und in's Versicherungsfach treten wollen, äußerst günstige Kontrakte, sowohl Kommission wie Erneuerungen direkt mit der Gesellschaft. Sprecht persönlich vor in der temporären Office der Gesellschaft, 119—121 LaSalle Str., zwischen 12 und 2 Uhr, bei John Currie. frmomi

Verlangt: Janitor, lediger Mann. Referenzen. — Müller & Son, 5443 Halsted Str.

Verlangt: Erster Klasse Hosenmacher. R. Müller & Son, 5443 Halsted Str.

Verlangt: Guter Blacksmith an Wagenarbeit. 258 West Polk Str.

Verlangt: Deutscher Hufschmied-Lehrling, einer mit zweijähriger Erfahrung. 195 West Randolph Str., F. M. Matthiesen.

Verlangt: Ein Porter für Saloon- und Hausarbeit. 55 N. Clark Str.

Verlangt: Mann auf Farm, einer der melken kann. Nachzufragen: 373 Ost North Ave.

Verlangt: Junger Mann, um Bäckerwagen zu treiben. 145 Larrabee Str. modi

Verlangt: Starker Junge oder junger Mann. 118 Clybourn Ave.

Verlangt: Stetiger Mann, der Wurst machen kann. 1101 Lincoln Ave.

Verlangt: Cakebäcker, der selbstständig arbeiten kann. 970 Clybourn Ave.

Verlangt: Guter Tapezierer. 695 Fullerton Ave., 1. Flat, nahe Larrabee Str.

Verlangt: Blacksmith-Helfer. 725 Larrabee Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei. $4 und Board.— 2347 S. Canal Str.

Verlangt: Butcher, guter Storetender, deutscher, lediger Mann. 289 Clybourn Ave.

Verlangt: Junge, in Apotheke zu arbeiten. 275 Clybourn Ave.

Verlangt: Schneider, ein guter Hosenmacher, der 3 bis 6 zu Hause machen kann. 534 Wells Str.

Verlangt: Junge. Chicago Rug Co., 570 Wells Str.

Verlangt: 2 Schneider, Rockmacher. 1790 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Schuhmacher an Reparaturen. 412 West 47. Str.

Verlangt: Ein älterer, zuverlässiger Mann für allgemeine Arbeit im Store. Gutes Heim und guter Lohn. 1590 N. Robey Str., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Presser an Westen. Sogleich vorzusprechen. 30 Clybourn Ave., 2. Floor.

Verlangt: Starker Junge, um am Wagen zu helfen. 30 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein starker Junge oder dritte Hand an Brot und Rolls. 209 Clybourn Ave.

Verlangt: Jungen in Spiegelfabrik. Beständige Arbeit, guter Lohn. Regent Manufacturing Co., 1701 S. Clark Str., 3. Floor.

Verlangt: Ein guter kräftiger Junge, an Brot zu arbeiten einer mit Erfahrung. 125 Wells Str.

Verlangt: Butcher. 561 N. Western Ave.

Verlangt: 2 Schneider. Stetige Arbeit. 2557 S. Canal Str.

Verlangt: Guter Färber. Stetige Arbeit. 3031 Wentworth Ave.

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes. $5 und Board. 361 Milwaukee Ave.

Verlangt: Nähtepresser an Custom Coats. 189 Fifth Ave., 3. Floor.

Verlangt: Schneider an Try On's. Guter Lohn. 206 LaSalle Str., Zimmer 19.

Verlangt: Ein alter deutscher Mann für Stallarbeit. Ecke 12. Str. und Ashland Ave.

Verlangt: Plasterers, morgen. Belmont und Racine Ave.

Verlangt: Ein anständiger Junge zur Hilfe in der Apotheke, auch event. das Geschäft zu erlernen. 405 Lawrence Ave., Ecke Robey Str.

Verlangt: Porter im Saloon. 875 Grand Ave.

Verlangt: Säger an Zigarrenkisten. Ein erfahrener Mann wird vorgezogen. Moeller & Kolb, Ecke 20. und Johnson Str.

Verlangt: Deutscher junger Mann, 22 Jahre und ledig, ansehnlich, ehrlich, mit guten Manieren, lebhaft und lernbegierig. Stetiger Platz. Referenzen verlangt. Aussprachen. 996 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann, in Bäckerei mitzuhelfen. 379 W. Van Buren Str.

Verlangt: Junger deutscher Bäcker. $5 und Board. 202 W. Monroe Str.

Verlangt: Klempner, guter Furnace Mann. 825 Davis Str., Evanston, Jll.

Verlangt: Ordentlicher lediger Mann für Betten-Aufmachen und allgemeine Hausarbeit. 172 N. Clark Str.

Verlangt: Deutscher Supper-Waiter. 190 W. 12. Str.

Verlangt: Aelterer Mann als Porter. Nachzufragen bei A. Schulhof, Belomnt und Southport Ave.

Verlangt: 4 Männer für Haus-Moven. 259 Cleveland Ave.

Verlangt: Deutscher Butcher. Muß das Wurstmachen verstehen. Lediger vorgezogen. 830 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge, im Blumenhaus zu arbeiten. — 855 Ballou Str.

Verlangt: Guter deutscher Wurstmacher. 2439 Wentworth Ave.

Verlangt: Erfahrene Haus-Movers. L. C. Krueger Co., 3620 Halsted Str. 5ok,1wX

Verlangt: Kompetenter Mann für Real Estate Office. — Richard A. Koch & Co., 5 u. 6, 85 Washington Str. sonmo

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Company-Arbeit im nördlichen Michigan und Jowa. $1.75 pro Tag; freie Fahrt. 50 für Fabrikarbeit, gute Inside Arbeit den ganzen Winter hindurch. 50 Farmarbeiter. Roß Labor Agency, 23 W. Madison Str. 6oklwX

Verlangt: Starker Junge an Cakes, einer mit Erfahrung. 464 W. 12. Str. sonmo

Verlangt: Ein lediger junger deutscher Mann, um im Stall auf Pferde aufzupassen. Einer der etwas von Carpenter-Arbeit versteht, wird vorgezogen. — Nachzufragen: 236, 92. Str., Seips Baking Co., South Chicago. sonmo

Verlangt: Erste Klasse Cabinetmakers. Zu erfragen sofort bei der W. R. Cowan Mfg. Co., Peoria und Kinzie Str. sasomo

Verlangt: Leute, um den „Lustigen Boten“ und andere Kalender für 1902 zu verkaufen. Größtes Lager. Billigste Preise. Bei A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 4ok,X*,3ma

Verlangt: Ein Bäcker an Brot und Cakes. $6 und Kost die Woche. Julius Bruder, Peru, Jll. frsasonmo

Verlangt: Junge um in Fabrik zu arbeiten und Waaren abzuliefern. 640 Larrabee Str. sasomo

Verlangt: Ein lediger Treiber. 6211 Center Ave., Englewood. 4ok,1wX

Verlangt: Knaben von anständigen Eltern, die ein Geschäft erlernen wollen. Ständige Arbeit. $3 pro Woche im Anfang. 104—112 N. Oakley Ave. 2ok,1wX

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Prämien-Werke, Zeitschriften und Kalender. Beste Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. 12spt,1mtX

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. 3451 Forest Ave. samo

Verlangt. Erfahrene Leder-Arbeiter. Keating, Smyth & Shoemaker, 109 W. 14. Str. samodi

Verlangt: Guter Flickschneider. 738—119. Str., West Pullman, Jll. 5ok,1w

Verlangt: Presser an Hosen. 1161 N. Lincoln Str. samo

Verlangt: Schuhmacher für Reparatur. 5127 S. Ashland Ave.

Verlangt: Grocery-Clerk, 16 Jahre alt. 225 Clybourn Place.

Verlangt: Abbügler an Röcken. 754 N. WoodStr.

Verlangt: Ein Brotbäcker. 743 N. Wood Str., Ecke Elkgrove Ave.

Verlangt: Ein kräftiger Junge für Konditorei. 176 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Bäcker als zweite Hand an Brot. 232 W. 14. Str.

Verlangt: 2 Porters. Apollo Halle, 262 Blue Island Ave.

Verlangt: Erfahrene Drygoods-Verkäufer. Loehr, 315 Blue Island Ave.

Verlangt: Deutscher Porter. 77 N. Clark Str.

Verlangt: Erfahrener englisch-sprechender Saloon-Porter. 270 Colorado Ave., Ecke Kedzie Ave. $7 die Woche und Board.

Verlangt: Gute, erfahrene Caramel-Cutter. $9 pro Woche. 26 bis 32 S. Sangamon Str.

Verlangt: Koch und Küchenmann im German-American Hospital. 30 Belden Court, nahe Clark Str. samo

Verlangt: Agenten, Thee und Kaffee zu verkaufen. Guter Lohn. H. Schatz, 417 Maxwell Str. frsamo

Verlangt: Guter Bushelman. H. Mueller, 1990 N. Halsted Str. 2ok,1w

Verlangt: 10 Cabinet Makers. Stetige Arbeit. Gute Bezahlung. Prague Smith, 72—84 Market Str., Ecke Campbell Ave. 1oklw

Verlangt: Erfahrene Schneider an feinen Jackets, Dampfkraft, stetige Arbeit; bester Lohn in der Stadt. Kommt fertig zur Arbeit. Perfection Ladies' Tailoring Co., 185 Adams Str., 5. Floor. 27sep*

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein älterer Mann sucht Arbeit. Kann mit Pferden umgehen. Sieht mehr auf gute Behandlung als auf Lohn. Adr. W. 829 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Bäcker sucht Stellung als zweite Hand an Brot oder Cakes. Stadt oder Land. Adr.: Louis Boß 756 West Madison Str., Top Fl.

Gesucht: Junger Mann, 7 Monate im Lande, deutsch, sucht Stelle. Dieselbe ist im Geschäft erfahren. Clausen, 6552 Justine Str. modi

Gesucht: Lunchmann, kann kochen, aufwarten und Porterarbeit besorgen, sucht Stellung. Adr.: M. 649 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Deutscher sucht irgendwelche Beschäftigung, auch Hausarbeit. Spricht wenig englisch. Adr.: P. 788 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stelle als Bartender oder Waiter, sofort. Adr.: R. S., 334 Ost North Ave.

Gesucht: Vormann an Cakes sucht Stelle. C. P., 2506 Princeton Ave. samo

Gesucht: Guter Bäcker an Brot und Rolls sucht stetige Arbeit. 220 Armitage Ave. frsamo

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter Schneider zum Trimmen und Heften. Gute Maschinen- und Handmädchen. Auch kleine zum Lernen an Shopröcken. 9, 17. Place, nahe Halsted Str. frsasonmo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, um das Kleidermachen und Zuschneiden zu erlernen. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Ave.

Verlangt: Presser und Maschinenmädchen an Kniehosen. 472 N. Hermitage Ave., Ecke Emily Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. Ed. Shellstrom, 161 E. Superior Str., 4. Floor, nahe Wells Str. mdimi

Verlangt: Erfahrene Drygoods-Verkäuferinnen. Loehr, 315 Blue Island Ave.

Verlangt: Erfahrene Chocolate Dippers. Beständige Arbeit. 26 bis 32 S. Sangamon Str.

Verlangt: Mädchen, die das Kleidermachen erlernen wollen. 190 Seminary Ave.

Verlangt: Fünf Hand-Finishers an Männer-Röcken und Westen. Stetige Arbeit. Ecker, 474 N. Robey Str.

Verlangt: Mädchen in Strick-Fabrik. 683 West Chicago Ave.

Verlangt: Outside-Finishers an Cloaks. 474 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Mädchen in Spiegelfabrik. Beständige Arbeit, guter Lohn. Regent Manufacturing Co., 1701 S. Clark Str., 3. Flor.

Verlangt: Geübte Büglerin, sofort, stetig. 1050 Lincoln Ave., Demlows. modimi

Verlangt: Nähmädchen bei Kleidermacherin. 562 N. Park Ave.

Verlangt: 14jähriges Mädchen, Goldblatt auflegen zu lernen. 415 Dearborn Str.

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. Bezahlung während der Lehrzeit. 194 Fifth Ave., 3. Floor.

Verlangt: Kleine Mädchen zum Lernen an Röcken. 293 Dayton Str. modi

Verlangt: Noch 5 Kleidermacherinnen. Der höchste Lohn wird bezahlt für erster Klasse Arbeit. Beständige Arbeit. 232 N. May Str., nahe Milwaukee u. Chicago Ave. modimi

Verlangt: Eine Kellnerin. 90 S. Halsted Str.

Verlangt: Gute Taschenmacher an Hosen. 447 N. Ashland Ave. modi

Verlangt: 1. Handmädchen an Coats. 558 N. Paulina Str. modi

Verlangt: Erste und zweite Maschinenmädchen an guten Röcken. 708 S. Halsted Str., hinten.

Verlangt: Knopfloch-Arbeiterinnen an Westen. Guter Lohn. 30 Clybourn Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für Arbeit in unserer Papierwaarenfabrik. J. W. Sefton Mfg. Co., 241 S. Jefferson Str. 4ok,1wX

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks u. Skirts. Guter Lohn. Beständige Arbeit das ganze Jahr. — 769 S. Ashland Ave. dofrsasonmo

Verlangt: Finishers an Hosen. 78 Orchard Straße. samo

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. 546 Burling Str.

Verlangt: Sofort, gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 336 Mohawk Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4. 3 in Familie. 209 Fremont Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Kochen. 778—780 N. Fulton Str., Ecke Hoyne Ave.

Verlangt: Eine ältere Frau, welche während des Tages Hausarbeit verrichten will; kann zu Hause schlafen. 628 LaSalle Ave., 2. Eingang an North Ave.

Verlangt: Sauberes Mädchen für leichte Hausarbeit. Guter Platz. 286½ Wells Str., Store.

Verlangt: Hausarbeitsmädchen in Familie von 3. $4. — 347 Ost North Ave.

Verlangt: Zweite Köchin. Frau. 107 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Restaurant und Boardinghaus. 2232 Archer Ave. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 425, 26. Str.

Verlangt: Mädchen für Kochen, Hausarbeit und Geschäftsplätze. Höchster Lohn. Frisch eingewanderte vorgezogen. 3121 Wentworth Ave., Mrs. Soviki.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1492 Milwaukee Ave.

Verlangt: 2 Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3423 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen, bei Hausarbeit mitzuhelfen. Guter Lohn. 3559 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 496, 13. Str., nahe Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Kindermädchen. 455 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 540 Burling Str. 7ok,1w

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 818 Belmont Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1806 N. Halsted Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 748 W. North Ave. modi

Verlangt: Erfahrenes, zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein anderes braucht nachzufragen. 721 W. North Ave., im Store.

Verlangt: Köchin, zweite Mädchen, Kindermädchen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eingewanderte Mädchen. Höchster Lohn, in feinsten Familien. Frau A. Helms, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. 7splmtsamomi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. Nachzufragen: 1511 Bradley Place, nahe Halsted Str. 4ok*

Verlangt: Ein älteres Mädchen, das kochen und bügeln kann und in allen Hausarbeiten bewandert ist. Lohn $5. Adr.: W. 813 Abendpost. 4ok,1w

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel., Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 636 Sedgwick Str.

Verlangt: Junges Mädchen, im Haushalt zu helfen. Keine Wäsche. 286 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß kochen können. 508 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Arbeit und auch auf ein Kind aufzupassen. Braucht nicht zu waschen. Familie von 3 Personen. Nachzufragen 774 Sedgwick Str.

Verlangt: Gute Köchin. Carl Leder, 160 N. Clark Str. modi

Verlangt: Mädchen oder Frau, evang.-luth., als Haushälterin auf einer Farm nahe Chicago. Adr.: 708 Loomis Str. modimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Guter Lohn. Zwei in der Familie. 700 Wells Str.

Verlangt: Eine deutsche Frau als Haushälterin. Zwei Kinder, 4 und 7 Jahre. Vorzusprechen zwischen 5 und 7 Uhr Abends. 308 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Zwei in Familie. 339 W. 12. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 315 Blue Island Ave., hinter dem Drygoods-Store. modi

Verlangt: Alleinstehende, ehrliche und solide Haushälterin, die mehr auf gutes dauerndes Heim als hohen Lohn sieht. Adr. A. D. 12 Abendpost.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen nur Vormittags. 415 E. 48. Str., nahe Cottage Grove Ave.

Verlangt: Kindermädchen. Guter Lohn. 3822 Calumet Ave.

Verlangt: Tüchtige Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Nachzufragen 3311 Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen für Kochen und Hausarbeit. Guter Lohn. 3550 Prairie Ave.

Verlangt: Eine junge Dinner-Waitreß; muß flink sein und gute Zeugnisse haben. Hull House, Ecke Halsted und Polk Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Janitor wird gehalten. 1929 Deming Pl.

Verlangt: Ein zuverlässiges, williges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen. Kann zu Hause schlafen. 809 S. Ashland Ave., Ecke 18. Str.

Verlangt: Mädchen. 1032 Milwaukee Ave. mdi

Verlangt: Eine ältere Frau, um den Hausstand zu führen. Gutes Heim. Nachzufragen: 1102 N. Halsted Str., im Schneidershop.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim; keine Wäsche. 1404 Rokeby Str., nahe Grace Str. Nehmt Northwestern „L“. modimi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1249 Elston Ave. modi

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. Sonntags frei. 134 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit und am Tisch aufzuwarten für Business-Lunch. Muß zu Hause schlafen. 135 Weed Str., nahe North Ave. und Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 649 Otto Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 27 Fullerton Ave. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 525 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 842 Lunt Ave., nahe Clark Str. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Keine Wäsche. 909 S. Western Ave.

Verlangt: Ehrliches Mädchen für Hausarbeit. Bäckerei, 379 W. Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen, 15 bis 18 Jahr, für leichte Hausarbeit. 517 Burling Str., nahe Fullerton Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 909 Adams Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4 per Woche. Nachzufragen im Store. 875 Madison Str.

Verlangt: Perfekte Köchin. Guter Lohn. 90 S. Halsted Str., Restaurant.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1136 Armitage Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 2111 Indiana Ave.

Verlangt: Mädchen, 15 oder 16 Jahre alt, bei Hausarbeit zu helfen. Nachzufragen 633 Turner Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen in unserer Netzfabrik. 151 Wabash Ave., 4. Floor. mdofrsasonmo

Verlangt: Kindermädchen, 14—15 Jahre alt. — 4021 Cottage Grove Ave., Hair-Store. sonmo

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen, Hausarbeit und Wäsche; kleine Familie. Dauernde, angenehme Stellung bei gutem Lohn. Referenzen. Näheres, Zimmer 303 56 Fifth Ave. (zwischen Randolph und Lake Str.) sonmo

Verlangt: Gute Köchin und Laundreß, die auch bei der Hausarbeit mithelfen kann; guter Lohn. Nachzufragen 950 Pratt Ave., Rogers Park. sonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie, hat zweites Mädchen. 4551 Forrest Ave., ein Block östlich von Vincennes. sonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 1675 Barry Ave., 1. Flat. sonmo

Verlangt: Nettes Mädchen, zwischen 16 und 25 Jahren, das etwas vom Kochen versteht; kann Abends zu Hause gehen. Nachzufragen Montag. 740 N. Park Ave., Flat B. sonmo

Verlangt: Köchin. Ernst & Jaeger's Bicycle Club House, 3101 Evanston Ave. sonmo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; muß kochen können. 674 48. Str., nahe Grand Boulevard. sasomo

Verlangt: Köchin und Küchenmädchen im German-American Hospital. 30 Belden Court, nahe Clark Str. samo

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine ältliche deutsche Frau sucht einen Platz als Haushälterin. 619 N. Western Ave.

Gesucht: Respektable Frau mit guten Empfehlungen, sparsam, zuverlässig, wünscht Stellung als Haushälterin oder in kleiner Privatfamilie in Flat. 198 N. Clark Str., eine Treppe, vorne.

Gesucht: Eine nette junge Wittwe sucht Stellung als Haushälterin bei einem netten Wittwer mit 1 oder 2 Kindern. Einer der guten Lohn zahlen kann. Vorzusprechen 1463 Jackson Boulevard, 2. Floor, hinten.

Gesucht: Gute Köchin sucht Stellung als Haushälterin. 3155 Indiana Ave. Nicht brieflich.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht Beschäftigung in einer kleinen Familie oder auf Kranke aufzupassen. 4549 Wentworth Ave. modi

Gesucht: Deutsches Mädchen, alleinstehend, 25 Jahre, sucht stetigen Platz für Hausarbeit. Gehe auch auf Farm. Adr.: M. B. Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen und Reinigen. 129 Cornelia Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in Saloon oder Privatfamilie. 168 N. Desplaines Str., Hinterhaus.

Gesucht: Eine Frau sucht Platz zum Waschen und Reinmachen. 4854 Loomis Str.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Fred Bender (etabl. 1883), 2010—2012 Wabash Ave., Tel. South 734. — Store-Einrichtungen jeder Art, für Grocery-, Butcher-, Delikatessen-, Zigarren-, Confectionery-, Drygoods-, Drugstores oder jedes andere Geschäft, neue oder gebrauchte Einrichtungen.—Größtes Geschäft dieser Art in Amerika.—Kolossale Auswahl in Showcases, Floorcases, Counters, Shelvings, Scales, Iceboxes, Partitions, Soda-Fountains, Desks, Kaffeemühlen etc. sowie Einrichtungen nach Order hergestellt; billigste Preise; reelle und schnelle Bedienung; für Baar oder auf Abschlagszahlungen. 4ok,frsamomi,1m

Zu verkaufen: Vollständige Butchershop-Einrichtung, sehr billig. 567 N. Halsted Str.

Fabrik-Hartholz zu verkaufen. Wagenladung $2.75. Postbestellungen ausgeführt. Office 284 S. Hoyne Ave.

Neueste Patent Edison Phonograph-Records, deutsch und englisch, zu niedrigsten Preisen. 563 Chicago Ave. 3ok,dosamo,1m

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mittels Elektrizität und anderen bewährten Naturheilmitteln kurire ich mit absoluter Sicherheit Rheumatismus, Schlaflosigkeit, Nerven-, Magen- und Leberleiden und alle chronischen Krankheiten. „Naturarzt,“ 1425 Masonic Temple. Sprechstunden von 1—4 Uhr. Konsultation frei. sasomo

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9; Sonntags 9—3. 3auX*

Hühneraugen und andere Fußleiden werden beseitigt und geheilt. Room 8, 70 Dearborn Str., Ecke Randolph Str. 3ok,dosamomifr

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patentanwälte, 82—83 McVicker Theater-Gebäude. 19jlX*

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Illinois
Furniture & Carpet House,
1615—1619 Wabash Avenue, nahe 16. Straße.

Der größte Verkauf von allen.

Wir haben den größten Bargain-Verkauf von Möbeln, Teppichen, Rugs, Oefen und allgemeinen Haushaltungswaaren, der je in Chicago stattgefunden hat. Dieser wird abgehalten, um mehr Raum zu schaffen für unser riesiges Herbst-Lager, das jetzt eintrifft, und Platz müssen wir haben, ganz gleich, wie groß das Opfer und die Zertrümmerung der Preise ist.

Die Umstände bei uns haben noch nie so den Käufer von Hausausstattungswaaren begünstigt, als wie jetzt, denn außer unserem eigenen Muster-Lager haben wir drei große Partien von Wisconsin Möbeln gekauft zu 50c am Dollar, und die wir Euch offeriren in diesem Spezial-Verkauf zum thatsächlichen Kostenpreis; darunter befinden sich:

Assortirte Partie von hübschen Dressers, großen Spiegeln, Oak oder Mahogany Finish..	$ 4.95
Solide eichene Eßzimmerstühle, in Partien von nur 6......	55
Schwere Ausziehtische, massive Pillow Beine	3.65
3-Piece Parlor-Ausstattungen, Eure Auswahl aus 3 Designs, assort. französischer Velour-Ueberzug, Ihr könnt sie in diesem großen September-Verkauf kaufen für..	9.75
Große eichene Chiffonieren, 5 Schubladen, sehr hübsch....	3.90
175 einzelne eiserne Sample Bettstellen, nur eine auf jeden Kunden	1.20
Union-made Standard Matratzen, neu und perfekt, 200 in der Partie	1.45
Massive Couches, tief tufted assort. Velours	6.50
50 assortirte Sample Sideboards; versäumt diese nicht	11.25
200 made-up Carpets, neu und perfekt (schlechtweg „Misfits“ genannt); sie umfassen eine große Partie in Axminsters, Velvets, Brussels und Ingrain; eine garantirte Ersparniß von der Hälfte, und alle gehen zu $12.50, $10.50, $7.50 und	5.00
Eine große Partie in assortirten Rugs in Smyrna, Brussels, Granite und Wilton, die Staple Größen, zu $18.00, $12.00, $7.50 und für den Granite Rug.......	6.20

Diese Preise gelten für Käufer auf leichte Abzahlungen sowohl wie für diejenigen, die baar bezahlen. Weiterhin: Wir stellen Euch unglaublich leichte Bedingungen, wie sie in keinem anderen Geschäfte geboten werden.

Beträge von $100; $7 Anzahlung, $6 pro Monat.
Beträge von $75; $5 Anzahlung, $5 pro Monat.
Beträge von $50; $4 Anzahlung, $4 pro Monat.
Beträge von $25; $2.50 Anzahlung, $2 pro Monat.

Hier ist Eure Gelegenheit — versehlt sie nicht. Laßt Euch nicht verleiten durch Geschäfte, die versprechen, fünf Zimmer vollständig zu möbliren für einen gewissen Betrag, oder drei Zimmer, oder zwei Zimmer. Kommt dahin, wo Ihr seht was Ihr für Euer Geld erhaltet, gleichviel ob Ihr gegen Baar oder auf leichte Abzahlungen kauft.

Frei mit jeder Rechnung von $100 während dieses großen September-Verkaufs, eine hübsche Couch; mit $75 Beträgen, ein schönes Parlor Piece; mit $50 Beträgen, ein künstlerischer Schaukelstuhl; mit $25 Beträgen u. darunter, ein feiner Rug oder ein Set Bilder. Wir garantiren jeden Artikel, den wir verkaufen, und wir garantiren ebenfalls, jeden einzelnen unserer Kunden zu beschützen im Fall von Unglück oder Arbeitslosigkeit. — Waaren verkauft gegen Baar oder auf leichte Abzahlungen irgend innerhalb eines Umkreises von 30 Meilen von Chicago.

Artikel, die jetzt bei diesem Verkauf gekauft werden, werden aufbewahrt gegen Zahlung eines kleinen Deposits.

Illinois
Furniture & Carpet House,
1615—1619 Wabash Avenue, nahe 16. Straße. modi

Zu verkaufen: Neues Parlor Set, sowie sonstige Möbel, billig, wegen Umzug. 18 Hinsche Str., oben.

Zu verkaufen: Heizöfen mit Röhren, für Euren eigenen Preis. 49 N. Clark Str.

Zu kaufen gesucht: Gut erhaltener Kochofen. Adr. L. 507 Abendpost.

Zu verkaufen: Haushaltungsmöbel, wegen Abreise. 454 N. Hoyne Ave. Nachzufragen zwischen 8 Morgens und 6 Uhr Abends.

Zu verkaufen: Möbel und Kochofen, billig, wegen Abreise. 715 Belmont Ave., vorne, oben.

Zu verkaufen: Heizofen und Kochofen, spottbillig. 430 Larrabee Str. 5oklw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

50 bis 60 Pferde aller Sorten stets an Hand, von 700 bis 1600 Pfund schwer; welche davon sind Stadt-Pferde, andere frisch vom Lande; ebenfalls schnelle Pacers und Trotters, alle Sorten und zu allen Preisen. Wir erhalten jeden Sonntag Morgen eine Wagenladung frischer Pferde vom Lande; haben auch Buggies, Wagen und Geschirre; nehmen auch Pferde oder irgend etwas in Tausch. Deutsche Verkäufer und gute Bedienung. Jeden Tag offen, auch Sonntags. 569 Ogden Ave., nahe Taylor Str., rother Stall, hinten. 15sp,1mX

Zu verkaufen: Feines Pferd. 203 West Fullerton Ave. samo

Zu verkaufen: Gutes Pferd, für $15. 106 Foster Ave., Summerdale.

Zu verkaufen: Pferd, Wagen und Geschirr, vollständig, wegen Stadtverlassung. 357 Blue Island Ave.

Harzer Kanarienvögel, Papageien, Goldfische etc. Kaempfers Vogel-Laden, 88 State Str. 9jlX*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $15 für schönes 6 Oktaven Piano. Bei Aug. Groß, 502 Wells Str., nahe North Ave. 7ok,1w

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hintze“, Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Geschäfte jeder Art!—Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 2ok,1mX

$1950, feine Bäckerei, Nordwestseite; großer Storetrade, gute Preise; keine Wagen. Schöne Wohnung. Eigenthümer liegt im Hospital. Bargain. Hintze, 59 Dearborn Str.

Milchroute zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Lot. 1636 Armitage Ave. H. B. Nairson.

Zu verkaufen: Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Butchershops, Delikatessen-, Zigarren- und Candystores, Boardinghäuser, Milchroutes, sowie Geschäfte aller Art. Käufer und Verkäufer belieben vorzusprechen bei Gustav Mayer, 144 S. Halsted Str., Zimmer 1—2.

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen-, Zigarren- und Candystore, Nordseite, gutes Geschäft. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Guter alter Meatmarket mit Wohnung und Stall, vollständig. 213 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Guter alter Eck-Grocerystore, 25 Jahre im Betrieb. 213 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Eck-Saloon, wegen Krankheit. Gute Gelegenheit für jungen Mann. Zu erfragen: 116 Eugenie Str. sasonmo

Zu verkaufen: Eine große deutsche Zeitungs-Route. Nachzufragen 3514 S. Wood Str., nahe 35. Straße. sa,so,mo

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, 6 Kannen Milch-Geschäft. Nehme auch Lotten. Adr.: M. 607 Abendpost. 23sp,momifr,1m

Zu verkaufen: 10 Kannen-Milchroute. 20 Maud Ave., nahe Sheffield Ave. samo

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Elegante Wohnungen mit Badeeinrichtung. $16 und $12. 385 Orchard Str., zwischen Lincoln und Webster Ave.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Freundliches kleines Zimmer. — 241 Wells Str. samo

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Schmidt Tanzschule, 601 Wells Straße. — Eröffnung Mittwoch, den 2. Oktober. Mittwoch, Freitag, Sonntag. Damenklasse Donnerstag Mittag. Kinderklasse Samstag Mittag. 25 Cts. 24sp,1mX

Illinois Piano College (inkorp.), 9 Eugenie Str.—Tag- u. Abend-Unterricht ertheilt; mäßige Bedingungen.—Louise Ruedhausen, Direktorin.—Katalog frei. 2ollmX

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Farmländereien in Wood County, dem Gartenland des südlichen Wisconsin, nahe dem Wisconsin River, 6 Meilen vom County-Sitz von 6900 Einwohnern, in Abtheilungen von 40 Acker oder mehr, zu $4 bis $10 pro Acker. Leichte Bedingungen. Freie Eisenbahnfahrt und Hotel an Käufer. J. M. Secrist & Co., 125 LaSalle Str. 27sp,1mX

Zu vertauschen: Farm gegen kleines Grundeigenthum; stehende Ernte, besonders gutes Klima, Wasser, Alabama. Zu erfragen bei Tellmann, 541 Wells Str.

Zu verkaufen: Eine gute, einträgliche Frucht- und Geflügel-Farm, unweit Holland. Adresse: Charles Ronge, Holland, Mich. sasomo

Nordseite.

Sehr billig zu kaufen an der Dunning Str., 3 Lotten nebst 2stöckigem, gut zahlendem Hause, ferner 5½ Lot erster Klasse Gartenland. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 u. 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str. 7ok,1wX

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Häuser und Lotten in allen Gegenden der Nordseite. Hypotheken besorgt. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster Ave. 26sp,dosamo,1m

Südwestseite.

150 Fuß an Halsted Str., nördlich von 79. Str., nahe dem neuen Power Haus, müssen für $29 per Fuß verkauft werden. Kosteten 5 Jahre zurück $75 per Fuß. R. R. Badenoch, 525 New York Life Inf. Bldg. 25spt,1mtX

Zu verkaufen: Billig, 5 Zimmer Frame-Cottage, 1085 St. Louis Ave., nahe 23. Str.

Zu verkaufen: Billig, Haus und Lot. 945 So. Leavitt Str. 5ktlw

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen: Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str.
——Zweig-Geschäft:——
1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 12ozX*

Zu verkaufen: Modernes, feines, dreistöckiges Brickhaus, 7 Zimmer Flats. Nahe Hochbahnstation. $4500. Miethe $552. Theils Baar. Rest an Zeit. Adr. P. 787 Abendpost. 7oklwX

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French,

128 LaSalle Str., Zimmer 3—Tel.: 2737 Main.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French,
10ap,1jX
128 LaSalle Str., Zimmer 3—Tel.: 2737 Main.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202,
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen.—Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
11ap*

Geld.—— ——Geld.
Billigster Platz
in der Stadt
zum Leihen von Geld auf
Diamanten,
Uhren,
Schmucksachen,
Sealskins,
Musikinstrumenten,
Gewehre u. Revolver,
Silberwaaren.
Und alle Arten von Waaren von Werth.
1 Prozent per Monat und aufwärts.
Weber's, 131 S. Clark.
City Loan Bank.
Geld. Geld.
17ma*

— Geld zu verleihen —
auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Sie von mir borgen, laufen Sie keine Gefahr, daß Sie Ihre Sachen verlieren. Mein Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Keine Nachfragen werden gemacht. Alles privat. Bitte, sprecht vor, ehe Sie anderswo hingehen. Alle Auskunft mit Vergnügen ertheilt.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Z. 34,
Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str.
25sp,X*

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.

Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld. 1ju*
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave., Nachmittags Unity-Gebäude, Zimmer 341, 79 Dearborn Str. 12aug,*X

Zu verleihen: Geld auf Chicago Grundeigenthum, zu den niedrigsten Raten. Schnelle und gute Behandlung. Erste Mortgages zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn Str.
Zweig-Geschäft:
1697 N. Clark Str., nördl. von Belmont Ave.
29spt,*X

Zu verleihen: Ohne Kommission, Privatgelder auf erste und zweite Mortgage. Adr.: W. 803, Abendpost. 5ollwX

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 96 Washington Str. 29maX*

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. Adr.: D. 242 Abendpost. 23sp,1mX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Crane's leichte Abzahlungen).—Bezahlt nicht Baar, Ihr könnt auf leichte wöchentliche oder monatliche Abzahlungen kaufen: Herbst- u. Winter-Anzüge und Ueberzieher für Herren, Pelze, Coats Suits und Waists für Damen, Jünglings-, Mädchen- u. Kinder-Kleider, Schuhe, Furnishings und vollständige Ausstattungen. — Buel D. Crane & Co., 167—169 Wabash Ave., 4. Floor, Elevator.—Offen Abends.—Wenn Ihr nicht kommen könnt, schreibt oder telephonirt: Central 3019, unser Verkäufer wird vorsprechen. 9sp,*X

California und North Pacific Küste.
Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen-Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach California und der Pacificküste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via Chicago & Alton Bahn, über die „Scenic Route“ mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei Judson Alton Excursions, 349 Marquette Gebäude, Chicago. 10sb,X*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dz*

Schriftliche Arbeiten und Uebersetzungen, gut und zuverlässig; ebenfalls Ansprachen, Gelegenheitsreden deutsch und englisch angefertigt. Abends vorzusprechen oder adressirt: 207 Hudson Ave., 1. Flat. 25sp,X*

Toni, komme sofort heim, alles ist im Rechten.—Sophie.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4fb,X*

Abstrakte untersucht, Testamente aufgesetzt, sowie allgemeine Rechtssachen besorgt. Geo. Menger, Anwalt, 519 Ashland Block. 14seplmkX

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 20dz*

Freies Auskunfts-Rechts-Bureau.
Rechtsangelegenheiten prompt besorgt. Löhne kollektirt
Zimmer 10, 78 LaSalle Str. 3sp*

Eine freie Probe

von vier Flaschen flüssiger Medizin wie die Abbildung zeigt, in einer Holzschachtel unauffällig verpackt, wird an Jeden, der an das KENT MEDICAL INSTITUTE, 110 Houseman Building, Grand Rapids, Mich., schreibt, frei zugesandt.

Diese Heilmittel sind auf Grund der langjährigen Erfahrung des Chefarztes des Institutes zubereitet, sind in der Heilung aller

Blut-Krankheiten

sowie den verschiedensten Arten von

Ausschlägen und Geschwüren,

die so manchen Mann und so manches Weib entstellen und ihnen das Leben zur Last machen, unerreicht.

Mit dieser freien Probe wird eine werthvolle Broschüre über die Entstehungsursache, sowie die Behandlung aller Arten von Blut- und Haut-Krankheiten übersandt. Unter vielen anderen werden die Entstehungsursachen sowie Behandlung der Pimpel, der Mitesser, das Jucken der Haut, Eczema, Leberflecken, rothe Haut, brechende Haut, alle die Folgen der geheimen Hautkrankheiten, ob ererbt oder selbst zugezogen, das Ausfallen der Haare, Geschwüre, offene Beine, Schmerzen neuralgischer oder rheumatischer Natur, die auf ein verdorbenes Blut schließen lassen, Schmerzen in den Knochen u.s.w., beschrieben und erklärt.

Es schreibe ein Jeder, Mann oder Weib, die von den Qualen der Blutkrankheiten in irgend einer Art verfolgt werden, um eine freie Probe zu erhalten, damit Sie an sich selbst die an das Wunderbare grenzenden Eigenschaften dieser großartigen Heilmittel erfahren.

Von den Hunderten.

Kent Medical Institute:—Meine Frau hat Ihre Heilmittel zwei Wochen gebraucht und heute kann ich mit dankbarem Herzen sagen, daß der Erfolg ein viel größerer ist, als ich in so kurzer Zeit erwarten konnte. Die Ohnmachtsanfälle sind verschwunden, der Schlaf ist ein regelmäßiger, die Bewegung elastisch und lebensfrisch und die jahrelangen Ausschläge und das lästige Jucken vollständig verschwunden. Ich bin gerne bereit, Einiges für Sie zuthun, da ich mit ruhigem Gewissen Ihr Institut einem Jeden empfehlen kann. Mit herzlichem Dank Sie freundlichst grüßen,

10jn,mo,1j Rev. Frank Sawatzky, Winkler, Man., Can.

Die Dorfschönheit.

Von B. M. Croker.

(Fortsetzung.)

„Ich höre mit Bedauern, daß man Sie Dinge vom Ladentisch wegnehmen sah, Madame — wir vermissen eine Reihe von Artikeln," redete er sie an.

„Was wollen Sie damit sagen? Etwa, daß ich stehle?" rief das alte Dämchen, sich steif aufrichtend und ihm mit furchtbarer Aufregung in's Gesicht sehend.

Ihr abgetragener Hut, die schäbige Ledertasche, runzelige Handschuhe, Alles deutete auf Armuth, und doch war der Sack zum Bersten angefüllt, und sie trug den verdächtigen Radmantel.

„Ich fürchte, daß darüber kein Zweifel bestehen kann, und habe eben nach der Polizei geschickt."

„Nach der Polizei!" wiederholte die alte Frau so schrill, daß es wie ein Pfiff durch das Gesumme und Geschwirre der Menge drang, und in der nächsten Umgebung tiefes, erwartungsvolles Schweigen entstand. Das Gedränge aber wurde nur noch dichter, denn Jeder wollte doch sehen, „was los war."

„Wissen Sie etwa, wer ich bin?" fragte die Angeschuldigte. — Schon schwirrte das Gerücht durch's Haus, sie sei eine berüchtigte Person in der Maske einer Alten.

„Nein," versetzte Sharples, den schäbigen Mantel mit Kennerblicken musternd. „Nein, aber ich habe keinen Zweifel, daß ich's von dem Polizeibeamten genau erfahren werde."

„In meinem ganzen Leben ist man mir noch nicht mit solcher Unverschämtheit begegnet," entgegnete sie, den Kopf zurückwerfend und die gaffende Menge hochmüthig ansehend. „Darf ich fragen, wie Sie heißen, mein Herr?"

„Darf ich fragen, was das ist?" versetzte er, mit einer raschen Wendung aus dem zerrissenen Pelzfutter ihres Mantels ein spitzenbesetztes Taschentuch ziehend.

„Sie sehen, daß Sie ertappt sind!" rief er, das kleine Tuch im Triumph hochhaltend.

„Ich versichere Sie, mein Herr, daß ich dieses Tuch nie berührt, nie gesehen habe, es muß im Vorübergehen hängen geblieben sein...."

Man hörte der zitternden Stimme an, daß die alte Frau dem Weinen nahe war. Wie ein in der Schlinge gefangenes Wild sah sie hilfeflehend von einem der neugierigen Gesichter zum anderen.

„Sie müssen mir Ihre Tasche übergeben und mit mir kommen," fuhr Sharples fort, „um sich durchsuchen zu lassen! Vorwärts, Alte" — er legte ihr die Hand auf die Schulter — „je weniger Umstände Sie machen, desto besser!"

Mit einem Mal kehrte sie das geisterhaft blasse, von Grauen und Verzweiflung verzerrte Gesicht Peggy zu.

„Sie glauben's doch gewiß nicht?" stammelte sie, Peggys Hand, die auf dem Ladentisch lag, krampfhaft umfassend.

„Nein, ich glaube es nicht," versetzte diese rasch. „Es muß ein Irrthum vorliegen."

„Fräulein Hayes!" rief Herr Nixon, ihr Vorgesetzter. „Sie vergessen sich! Sie setzen mich in Erstaunen!"

„Ich kann entschieden nicht glauben, daß diese alte Dame das ist, was die Herren annehmen," erklärte Peggy, kühn hinter dem Ladentisch vortretend. „Sie ist ja so alt — so allein."

„Sie wollen sagen, daß sie keine Mitschuldigen hat," entgegnete Sharples. „Das kann sein, aber das Alter ist Maske. Sie kommen jetzt mit uns — vorwärts!"

Zitternd wie Espenlaub, mit zuckenden Lippen stand das Dämchen auf, klammerte sich aber fest an Peggys Arm.

„Beruhigen Sie sich nur — ja, ja, ich will mitgehen," sagte Peggy, wie man ein Kind beschwichtigt, und der kleine Zug setzte sich in Bewegung.

Voran Herr Sharples, ganz Würde und Wichtigkeit, die alte Ledertasche in der Hand, dann die zitternde alte Frau am Arm des „Ladenfräuleins" und hinterdrein Herr Nixon mit dem Geschäftsführer.

„Was ist geschehen? Was hat das zu bedeuten?" fragte man, wo sie vorbeikamen.

„Ach, nur ein altes Weib, das gemaust hat! Die Sorte kennt man ja," hieß es.

Im Komptor angelangt, sank die Verdächtigte auf einen Stuhl. Ihre Tasche wurde geöffnet und der Inhalt pünktlich auf dem Tisch ausgebreitet. Erst kam ein Pferdeschwamm, dann ein gestricktes Tuch, dann folgte ein feines Spitzenhäubchen, eingewickelt, aber jämmerlich zerknüllt, ein Paar Handschuhe für einen Diener, ein Photographierahmen, ein Flanellhemd, ein Stück Besatz, eine zierliche Gartenschaufel, zwei Spiele Karten und ein Fläschchen mit Vaseline. Das Merkwürdige aber war, daß all' diese Gegenstände bezahlt waren — Grey & Lavenders abgestempelte Koupons fanden sich, aufgerollt und zerknittert, zu jedem einzelnen vor. Das ganze Sammelsurium enthielt nichts, was nicht rechtmäßiges erworbenes Eigenthum gewesen wäre! Mittlerweile saß die alte Dame still auf ihrem Stuhl, hielt Peggys Hand fest und schluchzte von Zeit zu Zeit herzbrechend. Sharples' Ausdruck sittlicher Entrüstung machte einem gewissen Unbehagen Platz.

„Vielleicht können wir uns daran genügen lassen, wenn Sie uns Ihre Adresse angeben," sagte er ein gutes Theil höflicher.

„So, damit wollen Sie sich gütigst begnügen?" fuhr die Frau heftig auf ihn los. „Vor Hunderten von Menschen des Diebstahls geziehen, mit der Polizei bedroht und durchsucht zu werden, das kann man wohl auch genügend nennen! Indeß, ich bin Fräulein Sophie — Fräulein Serle von Serlewood Park bei Goosegren."

„Und bitte, womit bestätigen Sie diese Angabe?"

„Hier ist mein Name!"

Ohne Rücksicht auf Herrn Sharples' Anstandsgefühl hob sie ihren Kleiderrock hoch auf, enthüllte einen schwarzseidenen Unterrock und eine ungeheure leinene Rocktasche. Diese schien an Fassungskraft dem Ledersack nahe zu kommen und ebenso mannigfaltigen Inhalt zu bergen: drei große, frische Taschentücher, eine Brille, eine Schachtel mit Lakritzen, zwei stattliche Schlüsselbunde kamen heraus, und dann ein Brief, der deutlich an: „Fräulein Serle, Serlewood Park, Station Goosegren" überschrieben war.

Herr Sharples sah den Geschäftsführer an, der sehr geknickt aussah und verlegen mit seiner Uhrkette spielte, dann Herrn Nixon und schließlich Fräulein Hayes — zum ersten Mal im Leben schien sein Selbstgefühl in's Wanken zu kommen!

„Ich fürchte allerdings, daß hier ein Irrthum vorliegen muß," begann er unsicher, „und spreche Ihnen mein lebhaftes Bedauern darüber aus! Wir haben schon sehr üble Erfahrungen dieser Art gemacht und bedeutende Verluste erlitten und — Sie haben sich ja selbst von dem Spitzentuch in Ihrem Mantel überzeugt. Wenn ich die Ehre gehabt hätte, Sie zu kennen — eine Dame in Ihrer Lebensstellung — würde ich ja nie...."

„Nein, wenn ich eine arme, alte Frau wäre, die kein Gut besitzt, würden Sie mich in's Gefängniß geliefert haben!" rief Fräulein Serle entrüstet.

„Es thut mir ganz außerordentlich leid — ich bitte sehr um Verzeihung, und wenn es irgend in meiner Macht stünde, das Unrecht gut zu machen, wäre ich zu Allem bereit...."

„Die Aufregung und ihre Folgen können Sie mir nicht abnehmen — ich bin kaum im Stand, mich auf den Füßen zu halten! Es war sehr thöricht von mir, allein hierher zu reisen — meine Jungfer war auch sehr dagegen. Bitte, gestatten Sie, daß dieses junge Mädchen, die Einzige, die mich nicht für eine Diebin hielt, mich nach Hause bringt!"

„Mit Vergnügen, gnädiges Fräulein; sie steht ganz zu Ihrer Verfügung," versicherte der Geschäftsführer, während Sharples wie ein begossener Pudel dastand. „Sie werden an Fräulein Hayes eine gewandte und zuvorkommende Begleiterin finden — es gereicht der Firma zur Freude, sie Ihnen zur Verfügung zu stellen! Fräulein Hayes, bitte, kleiden Sie sich rasch an, Fräulein Serle wartet! Können wir sonst noch etwas für Sie thun?"

„Ja, die Sachen wieder in die Tasche legen, genau so, wie sie drin waren!"

Das hieß also das Spitzenhäubchen zu unterst und die Gartenschaufel oben drauf legen. Herr Sharples unterzog sich dieser dem Fachmann widerstrebenden Aufgabe mit Geduld, und kaum hatte er sie erledigt, so erschien Peggy.

„Bitte, rufen Sie mir einen Wagen," befahl Fräulein Serle, und jetzt folgten die Herren in Ehrfurcht der reichen Dame, Sharples mit der Ledertasche, als ob es die Bundeslade wäre. Kein geringerer als der Geschäftsführer selbst hob das alte Fräulein in den stattlichen Landauer.

„Machen Sie Alles wieder gut!" flüsterte er Peggy zu, als der Wagen sich in Bewegung setzte, worin Fräulein Serle eine Angestellte gewissermaßen als Geisel mitführte.

„Es geschieht mir recht," sagte die alte Dame, die nach der Aufwallung von Würde wieder ganz zusammengebrochen war, eins der großen Taschentücher entfaltet hatte, um ihre reichlich strömenden Thränen zu trocknen, und Peggys Hand keinen Augenblick los ließ. „Darling bat mich, nicht zu gehen, und sie hat solchen Schnupfen, daß ich sie nicht hätte mitnehmen dürfen, aber diese Anzeigen lockten mich unwiderstehlich — ich mußte den Ausverkauf sehen! O Gott, wenn ich Darling erzähle, daß man mich fast auf die Polizei gebracht hat! Geschieht Ihnen recht, wird sie sagen!"

XXX. Kapitel.

Fräulein Serle wird ungehorsam.

„Yorby heißt die Station," sagte Fräulein Serle, als sie, immer noch leise schluchzend, am Bahnhof ausstieg. „Da, bezahlen Sie den Kutscher, und nehmen Sie eine Fahrkarte für sich, erste Klasse."

Damit überreichte sie Peggy einen umfangreichen gehäkelten Geldbeutel mit zwei silbernen Ringen. Sie hatten noch längere Zeit auf den Abgang des Zuges zu warten, und während des Aufenthalts im Bahnhof fand die alte Dame ihr Gleichgewicht wieder, ja, Peggy wunderte sich im Stillen darüber, wie heißhungrig sie jeden kleinsten Eindruck in sich aufnahm. Der Automat, eine auffallend gekleidete Dame, ein wohlfrisirter Pudel mit Bändern und Glöckchen waren für sie große Sehenswürdigkeiten.

Endlich ging der Zug ab, ein Zug, der sich Zeit ließ, an jeder Haltestelle anhielt und die beiden Damen nach Verlauf einer Stunde auf dem sehr bescheidenen Bahnsteig von Yorby absetzte. Der Stationsvorstand selbst kam an den Wagen, hob Fräulein Serle heraus und geleitete sie mit wahrer Ehrfurcht an ihren Wagen, eine Art von Arche Noah mit dunkelblauem Verdeck und gelb lackirtem Wagenkasten. Ein Paar uralter Rosse und ein ehrwürdiger Kutscher mit langem, weißem Bart standen ganz im Einklang mit dieser Kutsche, weniger der flinke junge Diener, der den Schlag aufriß.

Mit der Geschwindigkeit eines mäßigen Fußgängers, hoch tretend und sich gewaltig in die Brust werfend, führten die Rosse ihre Herrin dahin. Die Gegend war freundlich und der Juli-Nachmittag klar und warm. Peggy sah mit Entzücken wieder einmal grüne Hecken, und sog mit Wärme die reine, würzige Luft ein, die den alten Rumpelkasten durchströmte, Heu- und Geißblattdüfte herzu tragend. Wie anders, als im Laden! Die ganze Landschaft machte den Eindruck weltentrückter Stille; man fuhr an Bauernhöfen und kleinen Taglöhnerhäuschen vorbei, und nur an einem einzigen Herrenhaus, das aber seine Fensterläden gegen neugierige Blicke verschlossen hatte.

„Das ist Yorby Hall, das den Giffards gehört, meinen nächsten Nachbarn, die aber selten auf dem Land sind," bemerkte die alte Dame. „Und hier kommt Serlewood."

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Eine Gnadenfrist.

Stadt-Ingenieur Ericson wurde am Samstag in Kenntniß gesetzt, daß die Abwasserbehörde nicht, wie beabsichtigt, die State Str.-Brücke schon heute für den Verkehr sperren und ihren Abbruch in Angriff nehmen lassen würde, da die Pläne noch nicht fertig gestellt sind. Erst nach mehreren Wochen würde mit dem Abbruch begonnen werden können. An Stelle dieser Brücke, die vor 14 Jahren erbaut wurde, wird eine neue Klappbrücke über den Fluß gespannt werden. Die erste State Str.-Brücke, die auf Pfeilern gebaut und mit der Hand operirt wurde, ist im Jahre 1864 fertig gestellt worden. Sie kostete $32,000, und wurde während des großen Feuers von den Flammen zerstört. Im nächsten Jahre wurde eine neue Brücke mit einem Kostenaufwande von $22,500 gebaut. Die jetzige, welche im Jahre 1887 von der Firma A. Gottlieb & Co. geliefert wurde, kostete $24,440. Alderman Minwegen will veranlassen, daß während des Abbruchs und Neubaus eine Pontonbrücke an State Str. über den Fluß geschlagen werde, welche Fuhrwerken und Fußgängern die Passage ermöglichen soll.

Die G. A. R. trauert.

Als seine erste Amtshandlung hat General Eli Torrance von Minneapolis, der neuerwählte Chefkommandeur der „Grand Army of the Republic", einen Generalbefehl erlassen, in welchem er den verschiedenen Posten der G. A. R. offiziell das Attentat auf Präsident McKinley und den kurz darauf erfolgten Tod dieses hervorragenden Kameraden ankündigt. Gleichzeitig ordnet der Chefkommandeur auf 60 Tage die vorgeschriebene Trauer an, die darin besteht, daß die Versammlungshallen der einzelnen Posten schwarz ausgeschlagen werden und die Offiziere bei öffentlichen Anlässen das Trauerabzeichen der G. A. R. tragen.

Kurz und Neu.

* Im Alter von 85 Jahren starb gestern der alte Chicagoer Ansiedler Edw. Selvey in der Wohnung seiner verheiratheten Tochter, Frau Alex P. Moore, Nr. 8 Aldine Square. Selvey war im Jahre 1857 aus seiner Heimathstadt Newark, N. J., nach Chicago gekommen, und hatte hier bis 1866, als er sich in's Privatleben zurückzog, ein Kleider- und Modewaarengeschäft erfolgreich betrieben. Seine ebenfalls hochbetagte Wittwe und zwei Töchter sind die Hinterbliebenen.

Leset die „Sonntagpost".

Was zu thun ist.

In diesem Lande kommen

Leberleiden und Biliösität

sehr häufig vor, wir wissen jedoch diese auf leichte und sichere Weise los zu werden und das ist durch die Anwendung von

Dr. August König's

Hamburger Tropfen.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Bundes-Distriktsgericht nach:

G. P. McHenamy—Schulden $1700; kein Vermögen.
John D. Maynes—Schulden $700; kein Vermögen.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Dueringer, Elisabeth, 13 J., 6636 Moragn Str.
Graf, Marie, 35 J., 5201 Justine Str.
Gruber, Katharine, 43 J., 194 24. Place.
Lug, Joseph, 22 J., 5841 Shields Ave.
Peterson, Wallmar, 2 J., 381 25. Str.
Peters, John T., 62 J., 1613 N. Fairfield Ave.
Reiz, Henriette, 78 J., 833 Girard Str.
Roberts, Charles F., 71 J., 618 Cullom Ave.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Edward R. Litzinger, Lady M. Ford, 27, 21.
Charles Wolff, Pauline Schmidt, 30, 23.
George C. McFarland, Louise M. Robinson, 59, 54.
Ora Thomas, Christina Henzer, 21, 20.
Charles McDonald, Emily Cook, 34, 25.
Wilhelm F. Kaiser, Anna C. E. Jaeger, 34, 23.
Antonio Gaspano, Logalba Bezezina, 28, 26.
Charles P. Wade, Mary Johnson, 30, 23.
Otto Schilling, Johanna Klaß, 21, 21.
Emil Radherny, Bessie Kascel, 22, 22.
Max Kuttner, Della Kuttner, 22, 19.
Heimen Edelman, Dora Slotsky, 27, 28.
Charles W. Bogenschneider, Ida M. Dodson, 24, 23.
Frank Birker, Mary Soul, 26, 25.
Josef Malek, Katie Barta, 28, 23.
John S. Smith, Clara Rolle, 41, 29.
Edward Suchman, Bessie Lentz, 22, 20.
Olaf Anderson, Annie Erlandson, 25, 23.
Louis H. Voß, Clara Wolkenfuß, 21, 19.
Morgan Matthews, Mary Novak, 21, 20.
Charles E. Johnson, Amanda Erickson, 32, 28.
John Konecny, Maria Koupul, 49, 45.
Oskar Blumchen, Mary Neilbeck, 35, 29.
Claud Vincent, Mary Woods, 22, 23.
Franklin Rudolph, Pauline A. Dahn, 43, 36.
Otto Christophers, Marie Christophers, 58, 47.
Thomas Finnegan, Jennie Balanfek, 23, 17.
Albert Scheffner, Louise Wegner, 27, 25.
Conrad Nichels, Jennie Van Benge, 28, 27.
Emil F. Corbeil, Hattie Chonior, 26, 22.
Josef Krawicz, Maggie Bickus, 22, 18.
Albert Benson, Beda Anderson, 23, 22.
John Lengauer, Maggie Brunke, 26, 19.
Jan Blachowicz, Zofia Mazur, 23, 21.
Wilfrid Lortie, Theresa Simmer, 36, 25.
Julius Fauerbach, Bertha Oleson, 42, 30.
John A. Peters, Elisabeth Jeschke, 25, 23.
Theo. Sorensen, Chrissie Phiefer, 27, 27.
Oscar J. Sward, Alma Anderson, 23, 22.
Frank G. Milligan, Susie E. Baldwin, 30, 20.
Josef Bouse, Josie Smidova, 40, 30.

Marktbericht.

Chicago, den 7. Okt. 1901.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

Winterweizen: Nr. 2, roth, 67½—68½; Nr. 3, roth, 67½—69c; Nr. 2, hart, 68—68½c; Nr. 3, hart, 67½—68c.

Sommerweizen: Nr. 1, 69—70c; Nr. 2, 68½c; Nr. 3, 66½—68c.

Mais: Nr. 2, 55½—56c; Nr. 2, weiß, 56½—56¾c; Nr. 2, gelb, 56¼c; Nr. 3, 55½—56¼c; Nr. 3, gelb, 56¼c.

Mehl: Winter Patents, $3.60 das Faß; „Straights", $3.30—$3.40; besondere Marken, $4.00.

Hafer: Nr. 2, 35—35½c; Nr. 2, weiß, 37½—38c; Nr. 3, 35¼c; Nr. 3, weiß, 36½—38c; Nr. 4, weiß, 37—37½c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen): Bestes Timothy, $14.00—14.50; Nr. 1, $13.00—13.50; Nr. 2, $11.00—$12; Nr. 3, $10.00—11.00; bestes Prairie, $13.00—$14.00; Nr. 1, $9.00—12.00; Nr. 2, $8.00—10.50; Nr. 3, $7.50—9.00; Nr. 4, $6.50—7.50.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves," 1200—1600 Pfd., $6.50—$6.85 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte, 1200—1600 Pfd., $6.00—6.40; mittlere bis gute Export-Stiere, $5.35—5.90; geringe bis mittlere Beef-Stiere, $4.60—5.25. Gute fette Kühe, $2.85—4.60. Kälber zum Schlachten, gute bis beste, $5.25—6.50; zur Zucht, gewöhnliche bis beste $3.00—5.00.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $6.60—6.85 per 100 Pfd.; gewöhnliche bis gute (Schlachthauswaare), $6.35—6.55; ausgesuchte für Fleischer, $6.70—$6.85; sortirte leichte Thiere (150—195 Pfund), $6.40—6.70.

Schafe: Export: Muttons, Schafe und Jährlinge, $3.50—4.00 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte hiesige Hammel, $3.40—3.60; mittlere bis ausgesuchte hiesige, $3.10—3.40. Lämmer, gute bis beste, $3.75—4.75; geringe bis Mittelwaare, $2.25—3.60.

Molkerei-Produkte.

Butter: „Creamery", extra, 21½c das Pfund; Nr. 1, 18—20c; Nr. 2, 14—15c; „Dairy", beste, 19c; Nr. 1, 14—16c; „Ladies", 13—13½c; Packwaare, 12½c.

Eier: Hier nachgeprüfte Waare, 17½c per Dutzd., mit Abzug von Verlust und Kisten zurückgegeben 17c; ohne Abzug, Kisten eingeschlossen, 16c; ohne Abzug, Kisten zurückgegeben, 14—15½c.

Käse: Rahmkäse, „Twins," 9½—10c das Pfd.; „Daisies," 10—10½c; „Young America," 10—10½c, Schweizer, 13½—13¾c; Limburger, 10—10½c; „Brick," 10½—11c.

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel, lebend: Hennen, 7½c das Pfund; junge Hühner, 7½—8c; Truthühner 7—8c; Enten 7—8c das Pfd.; Gänse, $4.00—$6.00 das Dtzd. — Geschlachtet und zugerichtet: Hennen 7½—8½c; junge Hühner 8—8½c; Hähne 5½c; Enten 7—8c; Gänse 5—6c das Pfund; Truthühner 6—8c.

Geschlachtete Kälber: 50—60 Pfd. Gewicht, 5—5½c das Pfd.; 60—70 Pfd., 6—6½c; 85—100 Pfd., 7—7½c; 100—110 Pfd., 8—8½c.

Fische: „Black Baß", 12—12½c; Karpfen 1½—2c; Hechte, 5—6c; Pickerel, 4—5c; Aale, 6—8c; Perch, 3—4c das Pfd.

Frische Früchte.

Aepfel: Beste, $4.00—$4.50; gute bis ausgelesene, $2.00—$3.55; geringe Sorten, 75c—$1.25; Crab-Aepfel, $4.00—$5.75; Bananen, $1.00—$1.50 das Gehänge; Zitronen, Cal., $2.50—$3.50 die Kiste; Orangen, Valencias, $3.50—$4.25; Ananas, $2.50—$3.00 per Kiste von 12—16 Stück; Pflaumen, 16-Quart-Kisten, 1.00—1.15; Pfirsiche, Mich., weiße, 75c—1.25 für den Buschel-Korb; Illinoiser, 40c für Kiste von 4 Körben; Birnen, $4.00—$4.50 das Faß; Quitten, Nr. 1, $2.75—$3.25; Trauben, in 8-Pfd.-Körben, schwarze, Michigan, 13—14c; N. Y. Concords, 18c—18½c; Obioer, 12c; Niagaras, 17c—18c; Delawares, 5 Pfd., 14c—15c; kalifornische, 4 Körbe: Tokayer, $1.05—$1.50; Malaga, 95c—$1.25; Muskat, 95c—$1.90.

Gemüse.

Rothe Rüben, 50c für 1½ Buschel-Sack; Kraut, hiesiges, per Tonne, $9—$13 per 100 Köpfe, $4.00; Mohrrüben, hiesige, $1.00—$1.10 das Faß; Blumenkohl, 50c—$1.00 das Dutzend; Gurken, hiesige, 25—75c; Lima-Bohnen, 19—21c das Quart; Eggplant, hiesige, 70c—75c das Dutzend; Zwiebeln, hiesige, $1.60—$1.10 für 72 Pfund; Pilze, 35c das Pfund; Kopfsalat, hiesiger, 50—70c per Kübel; Spinat, hiesiger, 25—30c per Kübel; Sellerie, Michigan, 35c—40c für 3—4 Bündel; Tomaten, hiesige, 20—30c per Buschel; weiße Rüben, hiesige, 65c für 65 Pfund; Squash, 75c—$1.00 per Dutzend; grüne Bohnen, gute bis feine, 85c—$1.10 per ½ Buschel; Wachsbohnen, 75—80c für 1½ Bu.; Wasserkresse, 10—12c per Dtzd.; Melonen, „Citron", $1.00—$1.25 das Faß; Bohnen, „Peas", ausgelesene, $1.85, „Medium", $1.75—$1.82 das Buschel; Kartoffeln, weiße, 65—70c; rothe, 60—66c per Buschel; Süßkartoffeln „Jerseys", 2.50—2.75 das Faß; „Virginias", 1.65—1.85; Illinoiser, $1.60—1.85.

Die englische Bühne.

Minstrel-Theaterunternehmer „Jack" Haverly †.—Ein neues Bühnenwerk und ein neuer „Stern" am Studebaker-Theater.—Der Spielplan der anderen Theater für diese Woche weist, außer dem Joseph Jefferson-Gastspiel, wenig von besonderem Interesse auf.

In Armuth ist im St. Markus-Hospital zu Salt Lake City „Jack" Haverly gestorben, einer der bekanntesten Theaterunternehmer dieses Landes, der Gründer des hiesigen Haverly-, späteren Columbia-Theaters, das vor wenigen Jahren niederbrannte, und einst der Besitzer des alten Adelphi-Theaters, wie auch des „Madison Street Opera House". Von 1880 bis 1890 war Haverly außerdem Inhaber von neun großen Bühnenhäusern in New York, von drei Theatergebäuden in Philadelphia, von Theatern in Brooklyn, San Francisco und anderen Städten. Hier, in Chicago, rief er die „Church Choir Opera Company" in's Leben, deren einziges, noch auf der Bühne thätiges Mitglied Frau Bartlett-Davis ist. Hier, an der Chicago Börse, verlor er 1885 an einem Tage $300,000 durch gewagte Spekulationen. Zu jener Zeit wurde Haverlys Vermögen auf anderthalb Millionen Dollars abgeschätzt. Die „Mastodon Minstrels", „Haverlys Madrigal Boys", „The American-European Minstrels", „The Juvenile Opera Co.", die Gesellschaften, welche die Sensations-Schauspiele „Michael Strogoff" und „The Silver King" aufführten — sie Alle waren von ihm ins Leben gerufen worden und standen damals unter seiner Leitung. — Das Glück war dem ehemaligen „Newsboy" schon hold gewesen, als er sich, 18 Jahre alt, 1861 von dem „Minstrel-Direktor" C. Wagner für dessen Gesellschaft anwerben ließ. Sechs Jahre später besaß er Geld und Erfahrung genug, um „Haverlys Minstrels", bald darauf und lange Jahre als die größte und beste derartige Theatergesellschaft im Lande bekannt, ins Leben zu rufen. Als er 1860 mit dieser Truppe im hiesigen Hooleys Theater auftrat, war der Zulauf zu den Vorstellungen so riesig, wie nie zuvor. Zwei, drei Wochen vorher mußten sich diejenigen ihre Sitze besorgen, welche zu denselben überhaupt Zulaß finden wollten. Man trug Haverly-Hüte, Haverly-Schlipse, -Krägen, -Schuhe u. s. w. Die Minstrel-Kunst war in Mode. Man riß sich um die Eintrittskarten. Dann erbaute Haverly hier das Adelphi-Theater auf dem nämlichen Grundstücke, auf welchem sich jetzt das Gebäude der „First National Bank" erhebt; später errichtete er das Haverly-, das nachherige Columbia-Theater. Auf der Höhe seiner erfolgreichen Künstler-Laufbahn ließ er sich waghalsig in Bergwerksspekulationen ein. Auf dem ihm fremden Felde verlor er, was er auf dem ihm bekannten Gebiete der Minstrel-Kunst erworben hatte. Schon seit 1885 ging es mit ihm bergab. Er mußte ein Theatergebäude nach dem andern an seine Gläubiger abtreten; er mußte eine Theatergesellschaft nach der anderen aufgeben. Im Herbst 1899 ließ er sich mit seiner Gattin und seiner Tochter dauernd in Salt Lake City nieder, um von dort aus, wie er glaubte, bequemer seine Bergwerke überwachen und nach wenigen Jahren als reicher Mann wieder nach Chicago oder New York zurückkehren zu können. Durch seine Spekulationswuth, die er mit dem Ankauf und Verkauf von Bergwerks-Aktien bekundete, verlor er seine ganze Habe. Der vollständige Ruin starrte ihm entgegen. Der Gedanke, daß er sich nicht wieder würde aus seinem jetzigen Elend emporraffen können, war ihm unerträglich. Diese Hoffnungslosigkeit untergrub seine geschwächte Gesundheit. Erst 58 Jahre alt ist „Jack" Haverly vor wenigen Tagen von der Lebensbühne in das Schattenreich abgerufen worden.

* * *

Im Studebaker-Theater gab es gestern Abend eine „Premiere"; das Schauspiel „Petticoats and Bayonets" erlebte seine allererste Aufführung, und Herr Arthur Byron trat zum ersten Male als „Star" vor das Publikum. Byron ist Schauspielerkind. Sein Vater, Oliver Dowd Byron, soll in seinen späteren Lebensjahren als Theaterunternehmer, besonders mit dem Stücke „Accroß the Continent", ein großes Vermögen erworben haben; Ada Rehan, die bekannte amerikanische Heroine, ist seine Tante, John Drew, der Bonvivant-Darsteller, sein Vetter. Arthur Byron ist auf der Bühne groß geworden. Als Inhaber größerer Rollen hat er den von Sol Smith Russell und von Felix Morris geleiteten Gesellschaften angehört. Jetzt will er sich als ausgereifter Künstler dem amerikanischen Publikum vorstellen. Das Bühnenwerk, welches er sich zu diesem Zwecke gewählt hat, ist ein romantisches Schauspiel aus der amerikanischen Revolutionszeit. Der Verfasser, Asa M. Steele, hat angeblich auf einigen geschichtlichen Szenen die Handlung seines Stückes aufgebaut. Diese Handlung spielt sich in Valley Forge, in Germantown und in der „Independence Hall" in Philadelphia ab. Arthur Byron hat darin die schwierige, aber dankbare Rolle eines Leutnants der Bundesarmee, der in die Gefangenschaft der Engländer geräth und aufregende Abenteuer zu bestehen hat, bis er endlich sein Lebensschifflein in den Hafen einer glücklichen Ehe steuern kann. Frl. Katharine Gray spielt die Heldin des Stückes.

Powers' Theater. Joseph Jefferson, der älteste und auch der reichste amerikanische Schauspieler, er öffnet heute Abend sein auf zwei Wochen berechnetes Gastspiel in Powers' Theater. Jefferson hat es schon lange nicht mehr nöthig, auf den Dollarfang zu gehen. Er besitzt Landhäuser und große Landstrecken im Osten des Landes, wie auch in Florida. Er hat jedem seiner drei Söhne, wie auch seiner verheiratheten Tochter, ein schmuckes Heim nebst Grundbesitz urkundlich übertragen lassen können. Aber er kann ohne die Beifallsspenden des Publikums nicht leben. Deshalb unterzieht er sich willig den Strapazen der Reise und den Anstrengungen, die ihm das Auftreten auf der Bühne verursacht. Er tritt hier selbstverständlich in seinen alten, bekannten Lieblingsrollen auf, und zwar heute, Dienstag und Freitag Abend, als „Rip Van Winkle", Mittwoch und Samstag Nachmittag als „Bob Acres" in dem Lustspiel „The Rivals" und am Donnerstag, wie auch am Samstag Abend als „Caleb Plummer" in „Cricket on the Heart" und „Mr. „Golightly" in „Lend me five Shillings".

Im Auditorium wird an jedem Abend in dieser Woche, und am nächsten Mittwoch, wie Samstag, auch Nachmittags, das hier bekannte amerikanische Volksstück „Arizona" zum Besten des Unterstützungsfonds für Polizisten-Wittwen und -Waisen gegeben. Die Darsteller sind bis auf wenige die nämlichen, welche in den im vorjährigen Sommer zehn volle Wochen hindurch im hiesigen „Grand Opera House" gegebenen Aufführungen mitwirkten. Neu ist die Darstellerin der „Comita", welche als Elsie Esmond auf dem Theater-Programm verzeichnet steht, aber außerhalb der Bühne auf den Namen Essie Sturkop hört und hier als die Tochter des jetzigen Rentiers, früheren Zuckerbäckerei- und Restaurations-Besitzers F. L. Sturkow, auch in deutschen Kreisen bestens bekannt ist. Frl. Theodora Sturkow, die tüchtige Pianistin, eine Schülerin von Karl Wolffsohn, ist ihre Schwester. Elsie Esmond hat bereits als Mitglied der Robert Mantell-Gesellschaft, wie auch als „Eunice" in den New Yorker „Quo Vadis"-Vorstellungen große künstlerische Erfolge zu verzeichnen gehabt. Sie hofft sich in dieser mit ihrer Gestaltung der „Anita" auch die Gunst ihrer Chicagoer Landsleute zu erringen.

McVickers Theater. Die lustigen Streiche, welche die übermüthigen Enkel „Bund und Chut" dem „Foxy Grandpa" spielen", und die nicht minder belustigende Abwehr dieser losen Späße, welche sich die „Boys" mit ihm erlauben wollen, bilden die Grundlage, auf der der Bühnenschriftsteller Melville Baker die Posse aufgebaut hat, welche mit dem Komiker Joseph Hart und der Soubrette Carrie de Mar gestern Abend in McVickers Theater hier zum ersten Male gegeben wurde. Das Bühnenwerk, noch mehr aber die flotte Aufführung, regte die Besucher zu lebhaften Beifallsspenden an. Die Vorstellungen von „Foxy Grandpa" finden nur in dieser Woche statt; in der nächsten wird der irische Charakterkomiker Chauncey Olcott mit seiner Gesellschaft in McVickers Theater gastiren. Das Volksstück „Garrett O'Magh", in welchem Olcott hier wieder die Titelrolle spielen wird, soll eine durchgreifende Neubearbeitung erfahren und dadurch gegen früher bedeutend gewonnen haben.

Dearborn-Theater.. Durch den guten Besuch in der letzten Woche dazu ermuntert, wird die Leitung dieses Theaters das Lustspiel „Because She Loved Him So" auch noch in dieser Woche zur Aufführung bringen lassen. Die Mitglieder der ständigen Gesellschaft haben fast ausnahmslos dankbare Rollen, die sie mit Lust und Liebe spielen. Frl. Grace Reals bietet als die eifersüchtige Gattin eine tadellose schauspielerische Leistung. Einen besseren Partner wie Emmet Corrigan als den geplagten Gatten Oliver West, kann sie sich kaum wünschen. Als die Spanierin erwies sich Frl. Gertrud Rivers als schier unübertrefflich. Eine ansprechende Erscheinung war auch Frl. Louise Rial als „Joan" und auch die Herren Wm. Evarts und Harry Stubbs entledigten sich ihrer nicht leichten Aufgaben mit bemerkenswerthem Geschick. Zusammenspiel und Inszenirung befriedigten auch verwöhnte Theaterbesucher. Die Herren Raeber und Tilletson, Leiter des Dearborn-Theaters, erklären, daß an dem Gerücht, sie würden das Theater an die Firma Weber und Fields aus New York abtreten, kein wahres Wort sei. Ihr mit der „German Opera House Co." abgeschlossener Miethskontrakt liefe erst im Jahre 1904 ab und dann würden sie denselben zu erneuern suchen.

Im Great Northern-Theater dürfte sich die Ausstattungsposse „The Evil Eye" als zugkräftige Attraktion erweisen. Die Aufführung derselben erfordert einen großen Aufwand an äußeren Mitteln. Ein gut geschulter Chor gibt den Besuchern häufig Veranlassung, sich zu erfreuen. Die Darsteller und Darstellerinnen lassen in keiner Hinsicht zu wünschen übrig. Ganz besondere Anerkennung wurde aber in der gestrigen Eröffnungsvorstellung den „Spezialitäten" gezollt und unter diesen Künstlern bei der Deutsch-Amerikaner Chas. A. Loder als Hauptes-Länge hervor. Herr Loder ist nämlich ein „Trick-Bicyclist." Was er mit seinem Stahlroß für Kunststücke ausführt, wie er dasselbe als Kanone, Kochofen, Straßensprenkler u. s. w. benutzt, muß man sich nicht beschreiben lassen, man muß es gesehen haben, um es würdigen zu können. Das „elektrische Ballet", auch der Balletkorps, und die Gesangsvorträge des Victoria-Quartetts wurden gestern Abend mit stürmischem, langanhaltendem Beifall aufgenommen.

Von Streikern mißhandelt.

Die als Streikbrecher für die Allis-Chalmers Co. arbeitenden Maschinenbauer Carl Friese und Henry Steiner sind am Samstag, als sie von der Arbeit nach Hause gingen, in der Gegend der Western Avenue und 15. Straße von Streikern angefallen und schwer mißhandelt worden. Die Polizei wurde benachrichtigt, traf aber zu spät auf dem Thatorte ein, um Verhaftungen vornehmen zu können. Friese war im Stande, sich nach seiner Wohnung, Nr. 106 North Avenue, zu begeben, Steiner hat nach dem County-Hospital geschafft werden müssen.

SCHROEDER'S 465-467 MILWAUKEE AVE. COR CHICAGO AVE

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige.

Schroeders Apotheke mit der Thurmuhr—465 und 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

Speziell diese Woche.
209 Ostseite State Str.
F. A. Carter D. D. S., Mgr.

Bruchleidende

CHICHESTER'S ENGLISH PENNYROYAL PILLS

CHICHESTER CHEMICAL CO.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt

Borsch & Co. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

BORSCH & Co., 103 Adams Str.

N. WATRY, 99 E. Randolph Str.

DR. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 ADAMS STR., Zimmer 60.

nur Drei Dollars

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

ABENDS OFFEN.

223 225 227 und 229 Wabash Ave.

Hartman FURNITURE & CARPET CO.

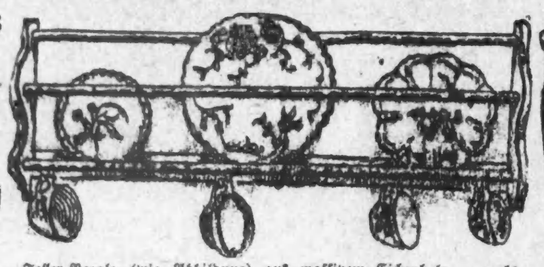
223 225 227 und 229 Wabash Ave.

DER BOTE

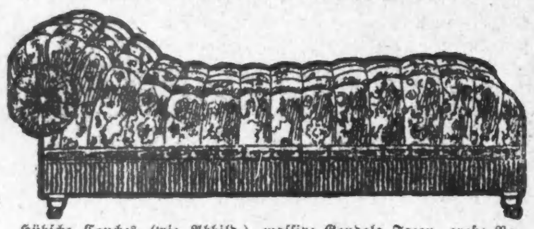
der Sparsamkeit — als solcher sollte diese Ankündigung betrachtet werden. Sie ist gepfropft voll Bargain-Neuigkeiten. Diese Werthe—die hochfeine Qualität der Hartman-Waaren in Betracht gezogen — stellen die besten Offerten anderer Verkäufe tief in den Schatten. Jeder Artikel ist genau wie Abbildung, ehrlich beschrieben und wird Euch geboten mit

Soviel Kredit wie Ihr wünscht.

Abends offen.



Teller-Regale (wie Abbildung), aus massivem Eichenholz gemacht, mit Haken für Tassen — jede Dame wünscht eines zu haben, um die schönsten Eßgeschirre zu zeigen und das Speisezimmer zu schmücken — sie müssen morgen fort (nur eines an jeden Kunden und keine Händler berücksichtigt) zu nur... 39c



Parlor-Stühle (wie Abbild.), äußerst künstlerisch, mit hochfein polirtem Mahagony Finish, volle Sprungfeder-Sitze, und gepolstert in hübschesten Farben von importirten Stoffen — gerade 86 Stühle in der Partie, solange Vorrath reicht, nur.. 1.99

Hübsche Couches (wie Abbild.), massive Gondola Facon, große Rosette am Kopfende, stark gebaut, eine Unmasse Sprung-Federn, tief getuftete Tops, überzogen mit dem feinsten importirten Velours, und tiefe Fransen ringsum — bei diesem Verkauf........ 6.75

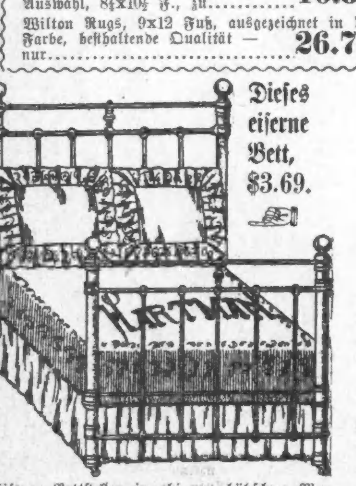
Fancy Parlor-Ständer (wie obige Abbildung), prächtiger Golden oder polirter Mahagony Finish; eine Partie von 75, gesichert zu ungefähr den Kosten des Materials und der Arbeit. Müssen fort zu einem großen Spezial-Bargain, zu nur........ 49c

Rugs.

Schwere Ingrain Rugs — Größen 9 bei 12 Fuß, neu — nur........ 6.75
Amsterdam Smyrna Rugs—ganzwollen, reichste Farben, große Auswahl von Farben, — 18-zöll. Größe........ 98c
4x7 Fuß Größe........ 3.78
7 Fuß 6 Zoll bei 10 F. 6 Zoll........ 13.78
Englische Kalga Rugs — umwendbar, beide Seiten hübsch, Gr. 9x12 Fuß, außergewöhnlich dauerhaft, zu........ 10.75
Tapestry Brussels Rugs — neue Muster, 9x12 Fuß Größe, sollten für $30 verkauft werden........ 13.75
Axminster Rugs — reiche orientalische Muster, schwere Sorte, eine große Auswahl, 8¼x10½ F., zu........ 16.85
Wilton Rugs, 9x12 Fuß, ausgezeichnet in der Farbe, besthaltende Qualität — nur........ 26.75

Carpets.

Ingrain Carpet—ausgezeichnete Qualität, schwere Sorte, seltene, sich guthaltende Farben — speziell diese Woche, Yard........ 25c
Wollene Ingrains—reich in Farben-Kombinationen, reine Wollefüllung und sehr dauerhaft — Yard........ 36c
Tapestry Brussels — außergewöhnlicher Werth, garantirt, viele schöne exklusive Muster—Yard, nur........ 45c
Schwere Wilton Velvets — extra tiefer Pile — Ihr solltet die hübschen Muster sehen — Yard........ 65c
Axminster Carpets—bei Weitem die reichste Auswahl in ganz Chicago. Diese Qualität wird anderswo für beinahe das Doppelte verkauft — Yard........ 85c
Matting — neue Carpet Muster — besthaltende Qualität, die jemals zu dem Preise verkauft wurde, Yard........ 13c



Dieses eiserne Bett, $3.69.

Eiserne Bettstellen in obigem hübschem Muster, massive Pfosten, messing-verziert, Messing-Stangen, Knöpfe und Spindeln an Kopf- und Fußende, Extension Fuß-Rail, wth. $10.00 — müssen fort zu nur........ 3.69

Große Parlor Heizöfen, Base-Burners, Self-Feeders, voll nickelbeschlagen, Vorrichtungen zum Sparen v. Brennmaterial, Return Flues und Gas-Verbrennung. Er ist außergewöhnlich dauerhaft und dazu sehr ornamental, morgen zu nur........ 10.75

Prachtvolle Base Burners (wie Abbildung), — extra große Sorte, sehr viel Nickelverzierung, ein tadelloser Self-Feeder, hat Duplex Grate, automatischer Feed Cover, kraftvolle Heißluft-Zirkulation — ist ein kraftvoller Doppelheizer und sehr sparsam — speziell zu nur........ 18.75

Abends offen.

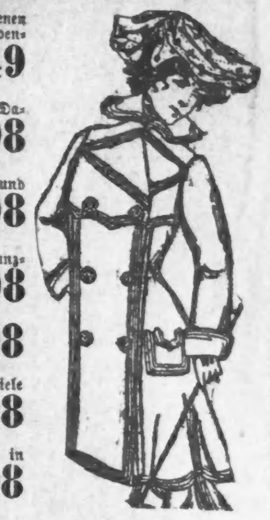
Fancy Kochherde (wie Abbildung), sehr fancy Muster), viel Nickelbeschlag, schwere Castings, und ein sehr dauerhafter Kochherd, außergewöhnlich gut kochen und backend — hohe Sehlf $2.50 extra — nur........ 10.75

HARTMAN FURNITURE & CARPET CO.

BOSTON STORE STATE AND MADISON STS.

Damen-Jackets, Suits, Skirts

in den beliebtesten Herbst- und Winter-Facons — die Werthe sind hier morgen größer wie je zuvor, nur um Dienstag viele Käufer nach diesem Departement zu bringen.



Damen-Suits, gemacht aus ganz blauen und schwarzen wollenen Flanellen, Jacket garnirt mit Satinbändern, gefüttert mit Seiden-Serge, Röcke mit Flare Bottom, gut gefüttert und zwischen-gefüttert, Größen 38 bis 46 Brustmaß, werth völlig $7.50 — zu........ $3.49

Hübsche ganzwollene Cheviot, Serge und Homespun Suits für Damen, Jackets sind durchweg seidengefüttert— Röcke in der neuen Facon und bestes Futter und Einfassung — $12.00 Werthe........ $7.98

Neue Herbst- und Winter-Jackets für Damen, in lohfarbig und schwarz, Coat Kragen, 27 Zoll lang, neuer Rücken, doppelknöpf. Front, durchweg gefüttert mit gutem Futter — sollten zu $5 verkauft werden—speziell zu.. $2.98

Neue Winter-Jackets für Damen, 27 Zoll lang, gemacht aus ganzwollenem Frieze, hoher Sturmkragen, neuer Rücken u. Front, Glockenärmel, ganz gefüttert, einschl. Aermel, mit dauerhaftem Futter, volle Ausw. v. Größen $3.98

Neue dreiviertel lange Coats für Damen, gemacht aus Melton Tuch, durchweg gefüttert mit extra Qualität Futter, Andere verlangen $10.00 dafür — Dienstag..... $6.98

Walking Skirts für Damen, nach neuesten Mustern gemacht, viele Stitching unten herum, Tailor-made Nähte, passen und hängen perfekt — in allen Längen — zu........ $2.98

Walking Skirts für Damen, gemacht aus ganzwollenen Stoffen, in Schwarz und Farben, Flare und stitched unten herum, neuester Rücken, alle Längen, einige Hairline Streifen und Cheviots in der Partie, Ausw., Dienstag. $3.98

Groceries.

Dienstags Preis-Verlockungen sind die besten Argumente, warum Ihr hier einkaufen solltet. Leute, die Geld sparen wollen, können ihren Vortheil am besten hierbei wahren.

75c für 5 Pfund Braun & Fitts' Holstein Butterine

8¾c das Pfund für fancy Nr. 1 Cal. Schinken.
65c für 7-Pfd.-Fäßchen holländische Häringe.
19c für 5 Pfd. hochfeine, handgepflückte Navy-Bohnen.
10c das Packet für Pillsbury's Vitos.
3½c das Pfd. für reines Buchweizenmehl.
9c die Büchse für Bordens Floral Brand kondensirte Milch.
8c das Packet für New England Mince Meat.
10c die Büchse für Sears & Nichols' Superior Brand Tomaten.
21c für 2-Pfd.-Eimer Cottolene; 4-Pf.-Eimer 39c, 10-Pfd.-Eimer, 98c.
3½c das Stück für Wool Seife, 6-Unz.-Stücke.
8c die Büchse für White Navy Brand hochfeines Zuckerkorn.
33c das Pfd. f. Royal Java und Mokka Kaffee; 3½ Pfund $1.00.
25c das Pfund für hochfeinen Java- und Mokka-Kaffee, 4½ Pfd. $1.00.
18c das Pfund für hochfeinen Peaberry Kaffee — 6 Pfund $1.00.
35c das Pfund für hochfeinen ungefärbten Japan Gunpowder Oolong Thee.

31c für 10 Stücke Swift's Cream Laundry Seife.
11c per Büchse für Sweet Blossom Brand fancy Maine Korn.
19c das Pfund für durchaus reinen gemahlenen Pfeffer oder Senf.

Spezialitäten von dem neuen Eck-Bargain-Basement.

Feiner Leinen Comforter und Kleider-Kaliko, leicht durch Wasser befleckt, um 10:30 Vorm., Yard........ 1c
Gebleichte Rester von Muslins, — 36 Zoll breit, werth 8c, um 9 Vorm., Yard........ 1c
Ungebleichtes Henderson Betttuchzeug, 36 Zoll breit, um 4 Nachm., Yard........ 1½c
Indigoblaue, silbergraue u. Standard Shirting Kattune und Simpsons echt schwarze, um 3.30 Nachm., Yd........ 1½c
Coats' und Clarks bester 6-Cord Nähfaden — 9.30 Vorm., solange 500 Spulen vorhalten, per Stück........ 2½c
Standard und Staple Schürzen-Ginghams, alle Farben, speziell, Yard zu........ 2½c
Indigoblaue Comforters und Kleider-Kalikos, Dienstag, Yard........ 2½c
Flannelettes, extra schwer gefließt, in einfachen u. fancy Farben, Yard........ 4½c
Graue gemischte Merino Unterhosen für Männer, alle Größen, solange 25 Dutzend vorhalten, Paar........ 5c
Rester von import. und hies. Wollenstoffen, Mehrzahl wünschenswerth für Hosen u. Knaben-Anzüge, zu weniger als 25c am Dollar.

Bismarck-Erinnerungen aus dem Jahre 1870 und 1871.

(Mitgetheilt von Heinrich v. Poschinger.)

Auf den 14. Februar 1870 rief ein allgemeiner Familientag die Mitglieder der Familie Bismarck nach Berlin. Zur lebhaften Freude der Träger des großen Namens, welche sich im Hotel de Rom unter dem Vorsitz des Bundeskanzlers, Grafen Bismarck, versammelt hatten, wurden die sämmtlichen Erschienenen von demselben auf den folgenden Tag zum Diner in das Palais Wilhelmstraße 76 geladen. Frau H. von Bismarck, geborene von Brandenstein, seit einem Jahre vermählt mit Claus von Bismarck, damals Leutnant im Hannover'schen Jäger-Bataillon Nr. 10, welche gleichfalls zu den Geladenen zählte und jetzt in Eberswalde wohnt, berichtet über diese denkwürdige Tischeinladung wie folgt:

„Das Jahr 1866 lag hinter uns und schon damals sah man mit Staunen und Bewegung auf den großen Mann mit dem klaren Blick, dem sprechenden Geist und der festen Hand, der im Namen und im Sinn seines Königlichen Herrn angefangen hatte, die Geschicke der deutschen Lande zu leiten. Wer ihm einmal in die wunderbaren Augen geschaut, die einem förmlich bis in den Grund der Seele hinein zu leuchten schienen, der wird diesen Blick niemals wieder vergessen.

Man kann sich daher auch wohl denken, wie gehoben und stolz ich mich fühlte, als der Kanzler mir den Arm bot mit den Worten: Er möchte sich erlauben, das jüngste Glied der Familie zu Tisch zu führen. Wir gingen der übrigen Gesellschaft voraus und ich hatte Mühe, meine Schritte den seinigen, die so weit ausgriffen, anzupassen. Einige jüngere Schwäger und Vettern, an denen wir vorüber kamen und die meine gewiß höher gerötheten Wangen richtig deuten mochten, traten ehrfurchtsvoll zur Seite und raunten sich zu: „Sie sieht uns gar nicht mehr!" was mir natürlich ein fröhliches Lächeln entlockte.

Als wir an die Tafel traten, faltete der Kanzler, hinter seinem Stuhl stehend, angesichts der ziemlich zahlreichen Versammlung, einen Moment die Hände zum stillen Tischgebet. Darauf setzten wir uns nieder, und es dauerte nicht lange, so war ich auch schon im unbefangensten und heitersten Gespräch mit meinem so verehrten Tischnachbar, ohne mich im Geringsten, wie ich anfangs fürchtete, von seiner Größe erdrückt zu fühlen.

Seine Gemahlin, Gräfin Bismarck, saß uns gegenüber und betheiligte sich zuweilen an unserer Unterhaltung, wobei sie ihren Gatten nur mit „Ottochen" anredete.

Sie klagte unter anderem, daß in Varzin die alten, eisernen Oefen sich sehr schlecht heizten und rief über die Tafel hinüber: „Es hilft Dir wirklich nichts, Ottochen, Du mußt mir neue Oefen setzen lassen!" worauf Bismarck lachend antwortete: I bewahre, ich denke nicht daran, das ist mir viel zu theuer! Ich verpflichte mich aber, Dich mit diesen alten Oefen aus jeder Stube hinauszuheizen!" Ich weiß nicht, wie wir darauf kamen, aber ich sah mich veranlaßt, dem Kanzler die Geschichte von den beiden Gleichen, wie die Sage sie berichtet, zu erzählen. Jedem, der durch Thüringen gereist ist, werden die malerisch gelegenen, ganz gleichen Burgruinen, auf zwei gleich hohen, einander gegenüber liegenden Bergen, aufgefallen sein. Auch hat er dann wohl irgendwo die sich daran knüpfende Legende gelesen oder gehört von dem Grafen Gleichen, der seine schwarze Lebensretterin aus dem Türkenkriege mit heimbrachte und zu seiner zweiten Gattin erhob, mit Zustimmung seiner ersten Gemahlin und unter ausdrücklicher Genehmigung seines Landesherrn. Wie er jeder von 'hnen nach gleichem Muster eine Burg bauen ließ und dann abwechselnd auf der einen oder der anderen bei ihnen weilte. Das Wunderbarste dabei schien mir immer, daß die beiden Frauen ein Freundschaftsbündniß geschlossen haben sollten, welches niemals durch Eifersucht gestört wurde. Ich hatte gar kein Verständniß für diesen Grund von Selbstverleugnung der ersten Gräfin Gleichen, deren Schicksal mich immer besonders interessirte, da sie demselben Geschlecht entstammte wie ich.

Daher frug ich denn auch den Kanzler, ob er es nicht mindestens höchst eigenthümlich fände, daß sie eine zweite Frau neben sich geduldet habe? worauf er lächelnd meinte: „Nein, das kann ich ganz verstehen."

„Ich hätte es nie zugegeben!" erklärte ich sehr entschieden.

„Aber, liebe Kusine, versetzen Sie sich doch einmal in die Lage der Gräfin Gleichen. Nehmen Sie an, Ihr Mann, den Sie doch sehr lieben, wäre vom sicheren Tode und aus der Gefangenschaft von Barbaren nur durch den Opfermuth und die Liebe einer Anderen gerettet, welche dadurch jedoch ihre Heimath und Alles verloren hätte, dann würden Sie im gleichen Falle gewiß ebenso gehandelt haben."

„Nein, niemals!" rief ich, zu seiner größten Belustigung.

Zur Linken des Grafen Bismarck saß seine einzige Schwester, Frau von Arnim, welche er bekanntlich sehr liebte und auch vielfach ins Gespräch zog.

Es wurde ungemein schnell servirt, so daß wohl nicht viel über eine Stunde vergangen sein mochte, als wir uns erhoben und mein Tischnachbar mich in das Zimmer seiner Gemahlin führte, wohin uns auch die übrigen Damen folgten. Er verabschiedete sich dann einstweilen von mir mit einem ritterlichen Handkuß, indem er meinen Handschuh zurückstreifte, worauf ich nicht wenig stolz war.

Während der Hausherr in seinem Zimmer mit Vettern und Schwager (Herr v. Arnim meldete sich bei mir als „Kontrebande", wie er sagte, unter allen Bismarck) eine Zigarre zu dem durch ihn salonfähig gemachten Bier rauchte, hielten wir, im Halbkreis um den brennenden Kamin sitzend, im behaglichen Damenzimmer noch ein gemüthliches Plauderstündchen, und die einfache, herzgewinnende Art der Gräfin Bismarck machte, daß auch dieses zu einer mir sehr lieben Erinnerung gehörte.

Als ich zum Abschied noch einmal meine Hand in die des großen Vetters (wir nannten ihn zu jener Zeit unter uns den „Renommironkel") legte, machte er noch einen Scherz über meine ihm so klein erscheinende Hand und nannte mich seine „grüne" Kousine, da ich die Frau des grünen Vetters wäre und ein grün gestreiftes Kleid, das ich mir allerdings zu Ehren meines Jägermannes angeschafft hatte, trüge.

In höchst gehobener Stimmung verließen wir das Kanzleiamt, ahnungslos, was der kommende Sommer für Umwälzungen und ernste Zeiten für das deutsche Vaterland bringen würde. Fröhlich berichteten wir am anderen Tage von den so reizend verlebten Stunden. Ich hatte zu einem älteren Freund, als nach Empfang der Einladung in's Kanzlerhaus von meinem Schwiegervater die Vermuthung ausgesprochen war, Graf Bismarck würde mich wohl bei dem Familiendiner zu Tisch führen, geäußert: „Ach, das wird mich aber so befangen machen, daß ich gewiß etwas Dummes sage!"

Wie ich ihm nun hinterher erzählte, daß mir thatsächlich die liebenswürdige Art und Weise des berühmten Mannes sofort alle Befangenheit genommen und ich nun doch nichts Dummes gesagt hätte, blickte mich der General schelmisch an und sagte: „Wissen Sie das so genau, gnädige Frau?"

Ich aber lachte vergnügt und erwiderte: „Ja, ganz genau!"

Es war keine Ueberhebung, die mich dies behaupten ließ, sondern nur ein Gefühl der Dankbarkeit.

* * *

Frau H. v. Bismarck hatte noch ein zweites Mal das Glück, ihrem großen Namensvetter zu begegnen, und sie berichtet hierüber wie folgt:

„Der Krieg mit Frankreich war zu Ende und den Friedenspräliminarien sollte nun der endgiltige Friedensschluß folgen. Deutscherseits war er bereits unterzeichnet; es fehlte nur noch die Ratifikation der französischen Nationalversammlung in Paris. Dieselbe verzögerte sich etwas und Fürst Bismarck, welcher Ende Mai von Berlin nochmals nach Frankfurt a. M. gereist war, zur Unterzeichnung des wichtigen Protokolls, konnte das Eintreffen des zustimmenden Telegramms daselbst nicht abwarten, sondern trat die Rückfahrt über Merseburg, meiner Heimathsstadt, wo ich die schwere Kriegszeit verlebt hatte. Das Gerücht, der Fürst würde Nachmittags unsere Stadt passiren, verbreitete sich wie ein Lauffeuer, und zur angegebenen Zeit strömte Jung und Alt nach dem Bahnhof, in der Hoffnung, den berühmten Mann sehen und begrüßen zu dürfen.

Meine Verehrung und Liebe für den großen Vetter zog mich ebenfalls hinaus, und etwas zaghaft betrat ich, in der Hand ein Bouquet Rosen und blühender Lorbeerzweige, den Perron. In demselben Moment brauste der Zug heran, der Salonwagen des Fürsten hielt, und die kraftvolle Gestalt in Kürassier-Uniform erschien im Rahmen des Kupeefensters.

Einen Schritt vortretend, reichte ich unter brausendem Hurrahruf der anwesenden Menge dem Gefeierten mein Bouquet, und frug, als er es mir dankend abnahm: „Ich weiß nicht, ob sich Durchlaucht meiner noch entsinnen, ich bin die Frau vom grünen Vetter."

„Ach, ja, natürlich, die grüne Kousine! Wie freue ich mich, Sie hier zu sehen."

Nochmals reichte er mir die Hand, und dann sagte er: „Zum Dank für das schöne Bouquet will ich Ihnen auch etwas Neues erzählen, was noch Niemand weiß. Soeben erhielt ich auf der vorigen Bahnstation (Korbetha) die Depesche hier, daß die Ratifikation der französischen Nationalversammlung erfolgt sei, womit nun alle Feindseligkeiten vor der Hand beendet sind."

Lauter Jubel brach nach diesen Worten unter den Versammelten aus.

Ich frug darauf, ob denn nun bald alle Truppen heimkehren würden, worauf der Fürst meinte: „Alle nicht, einige müssen noch in Frankreich zurückbleiben, bis die Milliarden ausgezahlt sind; aber," fügte er hinzu, indem er an den im Gewächshaus erblühten Rosen roch, „ehe alle Rosen verblüht sein werden, sind sie Alle wieder da!"

Auf die begierige Frage, welche Armeekorps zuerst heimkehren würden, nannte er darauf geduldig alle Diejenigen, welche bereits dazu bestimmt seien. „Vom 2. Korps," sagte der Fürst unter Anderem, „kommt im nächsten Monat eine Division, eine andere bleibt vorläufig noch zurück."

„Nun," rief ich, „Durchlaucht, dann muß aber die Division, bei welcher mein Mann steht, nämlich die dritte, heimkehren!" worauf er lachend erwiderte: „Nun wohl, ich werde es Majestät bestellen."

Eine Frau aus dem Volke mit einem einige Monate alten Kinde auf dem Arm drängte sich jetzt vor, und rief Bismarck in ziemlich grobem Tone zu: „Da, sehen Sie mal den Jungen, der hat seinen Vater noch nicht gesehen; der ist Landwehrmann und mußte Weib und Kind verlassen, um in den Krieg zu ziehen. Warum kommt er denn nun nicht wieder, ich mag mich nicht mehr allein plagen." Während ein mißmuthiges Gemurmel durch die Menge ging, verfinsterte sich ein Moment der Ausdruck in den klaren wunderbaren Augen des großen Mannes, dann sagte er aber freundlich und ruhig: „Beruhigen Sie sich, Frau, er wird bald kommen und seinen Jungen auf den Arm nehmen können." Statt der einen Minute, welche der Zug planmäßig halten sollte, waren 13 Minuten vergangen. Der Zugführer hatte nicht gewagt, durch das Signal zur Abfahrt unser Gespräch zu unterbrechen. Doch nun winkte ihm der Fürst zu, da er sich des verlängerten Aufenthaltes plötzlich bewußt zu sein schien. Mit herzlichem Händedruck verabschiedete er sich von mir und meinen Begleiterinnen, und so lange der Zug in Sicht war, winkte er uns mit dem Bouquet noch Grüße zu. Als ich auf dem Nachhausewege hie und da meine Befriedigung aussprach über die in Aussicht gestellte Rückkehr der verschiedenen Truppen, meinten Verschiedene, das würde wohl nicht stimmen, das habe der Kanzler nur Alles so aus Anstandsgefühl gesagt; denn woher sollte er das wissen. Dem widersprach ich jedoch lebhaft und behauptete, es würde sich bestimmt Alles so verhalten, denn Bismarck wisse sehr wohl, daß auf jedes seiner Worte scharf geachtet würde, und welchen Werth man ihnen beilege.

Ich hatte Recht, denn genau zu der vorhergesagten Zeit rückten die verschiedenen Truppen in ihre Garnisonen ein.

Rheumatismus, in diesem Klima schmerzhafter als jedes andere Leiden, geheilt durch Rezept Nr. 2851, von Eimer & Amend.

— Versteckte Bosheit. — Dichter: „Ja — keine Nacht kann ich schlafen." — Herr: „Hm — was machen Sie denn da?" — Dichter: „Was soll ich machen — ich arbeite an meinem Drama!" — Herr: „Aber versuchen Sie es doch lieber ernstlich mal mit einem Schlafpulver!"

— Vorsichtig. — A. (erstaunt): „Wie, einen Zylinder auf dem Kopfe und einen in der Hand?" — B.: „Ja, wissen Sie, neulich bei dem Sturm habe ich mich mächtig erkältet, weil mir der Zylinder weggeflogen ist; seit der Zeit nehme ich mir immer einen Reservezylinder mit!"

Vom Goldenen Horn.

Konstantinopel, im September.

„Wenn Du glaubst, Du hast'n, springt er aus dem Kasten," sagte unser Liebling, der Pestbazillus, kaltlächelnd und drehte unseren hochgelahrten und unfehlbaren Herren von der Quarantänekommission eine Nase; selbige hatten uns schon dreimal, sechsmal versichert, daß sie ihn nicht nur gefunden und gefangen, sondern auch gehängt, geräuchert und geviertheilt hätten, so daß er nunmehr nicht nur mausetodt, sondern noch obendrein ganz unschädlich sei — an dem letzteren hatten wir ohnehin nie gezweifelt. Und kaum hatten sie uns das nochmals wiederholt, da sprang er flugs und fröhlich, als ginge ihn die Todesvollstreckung gar nichts an, wieder aus dem Kasten heraus — man hätte sich todtlachen mögen, wär' die Sache nicht so ärgerlich gewesen.

Und unsere hochgelahrten und unfehlbaren Herren von der Quarantänekommission kratzten sich hinter den hren, murmelten: „So ein kleiner Racker!" und begaben sich auf's Neue auf die Suche.

„Wenn Du glaubst, Du hast'n, springt er aus dem Kasten!" Also sprach auch Dimitri und drehte unserer hochwohllöblichen Polizei eine Nase, als er über die Mauer des griechischen Hospitals zu Yedikule sprang und im Dunkel der Nacht verschwand; nur war die Polizei glücklicher als die Pestkommission; sie fand ihren Dimitri rascher als diese ihren Bazillus.

Die Geschichte war so: Der arme Dimitri war in das genannte Hospital eingeliefert worden unter der Beschuldigung, pestkrank zu sein; die Krankenwärter sperrten ihn also in einen abgesonderten Raum und wußten dann nichts Besseres zu thun, als ihn liebevollst auf seinen Tod vorzubereiten, indem sie ihm sagten: wenn er wirklich die Pest habe, werde er in zwei bis drei Tagen an ihr sterben, wenn er sie aber nicht habe, werde er an den ihm verordneten Medikamenten mindestens ebenso schnell, wenn nicht noch schneller in's Paradies kommen, sterben müsse er in jedem Fall. Der Arme nahm den üblen Scherz — wenn's überhaupt einer war — in heiligem Ernst auf und hatte nichts Eiligeres zu thun, als sich, sowie er allein gelassen war, anzukleiden und aus dem glücklicherweise nicht sehr hochgelegenen Fenster in den Garten zu springen, von wo er über die Mauer in's Freie entkam und zu Bekannten im nahen Psamatia flüchtete. Doch nicht lange sollte er sich der Freiheit erfreuen: er hatte unvorsichtigerweise diesen Leuten sein Abenteuer erzählt, und sie hielten es für das Sicherste, die Polizei zu benachrichtigen. Unser Dimitri aber hatte nicht die geringste Lust, sei es an der Pest, sei es an der Hospitalsmedizin zu sterben, und setzte seinen Häschern mit allen ihm zur Hand liegenden Vertheidigungsmitteln, wie Feuereisen, Stuhlbeinen und so weiter einen so energischen Widerstand entgegen, daß es diesen erst nach geraumer Zeit, und nachdem mehrere von ihnen verwundet waren, gelang, sich seiner zu bemächtigen. Nun war keine Rede mehr davon, ihn in's Hospital zurückzuschaffen, vielmehr geleitete man ihn wegen bewaffneten Widerstandes gegen die Polizei — in das Zentralgefängniß zu Stambul! Dort sitzt er heute noch in trautem Verein mit den anderen Untersuchungsgefangenen, doch hat man bis jetzt noch nicht gehört, daß die Pest dort ausgebrochen...

Aber wir sind noch nicht fertig: die Hospitaldirektion machte einen Höllenspektakel und verlangte ihren Pestkranken zurück. Das war ihr gutes Recht! Was war zu machen? — In einem solchen Falle ist guter Rath theuer. Kaum Kandidat Jobs hätte einen Ausweg gefunden. Den Verbrecher, ob krank oder nicht krank, aus ihren Klauen zu entlassen, daran dachte die Polizei nicht für einen Augenblick, andererseits wollte sie dem Hospital nicht eine Handhabe geben, sich bei der Quarantänekommission zu beschweren; also — was thun? Halt! Lächerlich einfach, der Weg war ja klar vorgezeichnet: einen anderen Dimitri einliefern — in Psamatia, wo man den Pestkranken eingefangen, mußten ja andere Dimitris anzutreffen sein, die ihm ähnelten, deren Einen man in angetrunkenem Zustande Abends einfach hochnehmen würde. Wie gedacht, so ausgeführt! Und so kam es, daß beide Behörden, Hospital wie Gefängniß, befriedigt, beide ihren „pestkranken" Dimitri haben; dem Einen bekommt die Gefängnißkost ganz wohl, zumal er nicht ganz unbemittelt ist, und dem Anderen schadet zum Mindesten die Hospitalkost einschließlich Medikamente nicht.

Ja, man muß es nur verstehen, so leicht hätte man in Deutschland die heikle Angelegenheit sicher nicht gelöst. Der Quarantänekommission aber will ich den guten Rath geben, falls sie den lockeren Vogel, den Herrn Pestbazillus noch nicht wieder eingefangen, nach dem Beispiel der Polizei zu verfahren.

In Tschataldscha, einer Station der Orientbahn in der äußeren Befestigungslinie der Hauptstadt, und in Tusla an der anatolischen Bahn sind Desinfektionsräume für Passagiere und Gepäck eingerichtet. Mit welcher Sorgfalt dort verfahren wird, und welcher Komfort dort herrscht, davon kann man sich in Europa nur schwer einen Begriff machen. Da Reisende erster und zweiter Klasse bekanntermaßen nie an ansteckenden Krankheiten leiden, so sind sie selbstverständlich von der mehr oder minder unangenehmen Prozedur befreit, meistens sind sie ja auch willig, einen Backschisch dafür zu bezahlen, daß man sie sammt ihren Bazillen in Ruhe läßt. Das Gesindel dritter Klasse aber — leider gibt es unter ihnen aber auch gewissenlose Leute, die sich bis an die genannten Stationen Billette zweiter Klasse nehmen und dort erst in die dritte steigen — und das Bahnpersonal müssen selbstverständlich desinfizirt werden. Zu diesem Zwecke haben sie sich in das dafür bestimmte Gebäude zu begeben, sich pudelnackt auszuziehen, eine Art Schlafrock, der ihnen gegen eine Abgabe von 5 Piastern von dem türkischen Aufseher gestellt wird, anzulegen, ihre Kleider zu einem Bündel zusammenzuwickeln und abzugeben; nach etwa dreiviertel Stunden erhalten sie sie feucht und übelriechend wieder zurück; ausgenommen sind von der „Desinfektion" nur Mütze (Fes), Kragen, Manschetten und ähnliche Sachen. Soldaten und Polizisten rechnen sich nicht zum drittklassigen Gesindel, wenigstens protestiren sie immer mit Erfolg gegen Abgabe ihrer Kleidungsstücke und bilden ein dankbares Publikum bei der ganzen Komödie. Komödie — ja, denn wahrhaftig, es mangelt an zwerchfellerschütternden Szenen in diesen Räumen nicht. Häufig nämlich — und wohl nicht mit Unrecht — weigern sich Reisende, das schmutz- und schweißstarrende Gewand, das ihnen zur Deckung ihrer Blöße geliehen wird, anzulegen, und kauern sich schämig in einer Ecke nieder, während andere dagegen, nur mit Kragen, Kravatte, Manschetten, Fes oder Mütze bekleidet, in puris naturalibus Licht- und Luftbäder genießen und dabei ihre meist nicht gerade allzu prüden Mitbulder durch gewagteste Scherze in fortwährender Heiterkeit erhalten. „Lex Heinze" existirt eben Gott sei Dank hier zu Lande noch nicht.

* * *

Die findige türkische Post und die schwerfällige deutsche — so möchte ich fast die beiden folgenden kleinen Stückchen überschreiben, die übrigens absolut in keinem Zusammenhang stehen. Aus einem Nest in Anatolien kommt ein Brief an, der folgende Adresse in türkisch (und zwar doppelt, mit türkischen und mit griechischen Buchstaben geschrieben) in verständliches Deutsch übertragen aufweist: „Photi, dem Barbier, dem Mudanier, der in einem Geschäft in der Umgebung des Thurmes oder des Derwischklosters arbeitete, der in Galata wohnte." Der Postbote — und das ist eigentlich merkwürdiger noch als seine Findigkeit — war pflichttreu genug, die sämmtlichen Barbierläden, und es sind deren Legion in den bezeichneten „Umgebungen", aufzusuchen, bis er Photios, den Barbiergehilfen aus Mudania, gefunden.

Ist die Adresse nicht köstlich? Und erinnert sie nicht unwillkürlich an ähnliche Sprachgebräuche in den Briefen der Apostel?

Und nun zu unserem deutschen Postgeschichtchen. Jemand erbat sich von Verwandten in einem Neste in Oberschlesien — pardon, ich ersehe aus „Meyer", daß es eine „Stadt" von 2000 Einwohnern ist — Uebersendung eines kleinen Familienandenkens, sei es als Postpacket, sei es als Muster ohne Werth „Eingeschrieben". Der Schalterbeamte, an den man sich um Instruktion wendete, erklärte nun erstens, daß den Gegenstand als „Muster ohne Werth" zu senden, durch die Vorschriften verboten sei — was zutreffen mag; zweitens, daß die Packetadresse als nach dem Ausland gerichtet, sowohl in Französisch wie in Deutsch abgefaßt sein müßte; und drittens auf eine diesbezügliche Frage, daß er selber des Französischen nicht genügend mächtig, um die Abfassung übernehmen zu können. Die Absendung mußte also unterbleiben, da der Verwandte sich nicht gerechtfertigt fühlte oder auch zu unbeholfen war, die Dienste eines Sprachkenners heranzuziehen; in seiner Benachrichtigung schreibt er wörtlich „... und Sie wissen, in ... kann keiner Französisch, da müßten Sie mir die Adresse zusenden, gleich fertig Deutsch-Französisch."

Da darf man wohl nun die höflichen Fragen stellen: Ist es wirklich dienstlich nothwendig, daß von Deutschland nach Konstantinopel gehende Sendungen, die ja alle durch das deutsche Postamt erledigt werden, französische Aufschrift haben? Oder wußte der betreffende Beamte nicht, daß es in der Türkei deutsche Postämter gibt? Und ferner: Hätte ein Ort von 2000 Einwohnern nicht ein Anrecht darauf, einen Schalterbeamten zu haben, der ein wenig Französisch versteht? Oder ist es den Herren verboten, dem Publikum dabei an die Hand zu gehen? U. A. w. g.

Die Zweihundertjahrfeier St. Petersburgs.

St Petersburg bereitet sich vor, die Zweihundertjahrfeier seiner Gründung glänzend zu begehen. Zu diesem Zweck ist von dem Stadtrath der russischen Hauptstadt eine sehr bedeutende Summe ausgesetzt worden. Prächtige Feste, zu denen auch die französische Regierung und der Pariser Gemeinderath eingeladen werden, sollen bei dieser Gelegenheit stattfinden. Es wird allerdings noch zwei Jahre dauern, bis St. Petersburg das Alter von zweihundert Jahren erreicht hat; aber um die Feier möglichst großartig gestalten zu können, macht man sich jetzt bereits an die Vorbereitungen. St. Petersburg verdankt bekanntlich seine Gründung Peter dem Großen, der keineswegs ursprünglich die Absicht hatte, den Grund zu einer Stadt zu legen, als er im Jahre 1703 an den Ufern der Newa eine Festung bauen ließ.

— Gerechte Entrüstung. — Lebemann (zum Bettler): „Wie kann man nur in einer so unmodernen Krawatte herumlaufen?"

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.